

# Jahresbericht 2013



Fonds Gesundes  
Österreich

## **IMPRESSUM**

### **Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:**

Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

### **Mitarbeit:**

Mag. Gudrun Braunegger-Kallinger, Mag. Dr. Rainer Christ, Ing Petra Gajar, Mag. Rita Kichler, Helga Klee, Mag. Markus Mikl, Mag. (FH) Sabrina Kucera, Mag. Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH, Mag. Dr. Klaus Ropin, Mag. Dr. Verena Zeuschner, Alexander Wallner

**Gestaltung:** paco.Medienwerkstatt, Wien

**Druck:** Druckerei Odysseus, Himberg



Gesundheit Österreich  
GmbH



## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Der Fonds Gesundes Österreich und seine Organe</b> . . . . .                     | <b>6</b>  |
| <b>2. Förderprojekte 2013</b> . . . . .  | <b>9</b>  |
| Genehmigte Projekte . . . . .  | 9         |
| Projektbegutachtung und -begleitung, Ablauf . . . . .                                  | 9         |
| Abgeschlossene Projekte . . . . .  | 10        |
| Praxisorientierte Projekte . . . . .   | 10        |
| Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung . . . . .                              | 44        |
| Kommunale Projekte . . . . .   | 69        |
| Fort- und Weiterbildung . . . . .  | 70        |
| Internationale Projekte . . . . .  | 71        |
| <b>3. Aktivitäten und Initiativen</b> . . . . .  | <b>74</b> |
| Gesundheitliche Chancengerechtigkeit . . . . .   | 74        |
| Rahmen-Gesundheitsziele (R-GZ) . . . . .   | 75        |
| Transferinitiative „Wirksames verbreiten!“ Vom Projekt zum Programm . . . . .          | 75        |
| Kindergarten/Schule . . . . .  | 76        |
| Betriebliche Gesundheitsförderung . . . . .  | 78        |
| Gemeinde/Stadt . . . . .   | 78        |
| Gesundheits-, Beratungs- und Sozialeinrichtungen . . . . .                             | 80        |
| Bewegung und Ernährung . . . . .   | 80        |
| Psychosoziale Gesundheit . . . . .   | 81        |
| Forschung und Evaluation . . . . .   | 83        |
| <b>4. Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gesundheitsförderung</b> . . . . .        | <b>84</b> |
| Bildungsnetzwerk „Seminarprogramm Gesundheitsförderung“ . . . . .                      | 84        |
| Lehrgänge und Seminare . . . . .   | 85        |
| Fort- und Weiterbildungsprogramm für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) . . . . . | 85        |
| <b>5. Vernetzung</b> . . . . .   | <b>87</b> |
| Tagungen und Veranstaltungen des Fonds Gesundes Österreich . . . . .                   | 87        |
| Internationale Vernetzung . . . . .  | 88        |
| Nationale Vernetzung . . . . .   | 89        |
| <b>6. Information und Aufklärung</b> . . . . .   | <b>91</b> |
| „Gemeinsam gesund bewegen“-Tag . . . . .   | 91        |
| Medienkooperation ORF „Mach dich fit, ich mach mit“ . . . . .                          | 91        |
| Magazin „Gesundes Österreich“ . . . . .  | 91        |
| Homepage . . . . .   | 92        |
| Publikationen . . . . .  | 93        |
| online-Gesundheitsinformationen im Web . . . . .                                       | 93        |
| „Auf gesunde Nachbarschaft!“ . . . . .   | 94        |
| <b>7. Serviceleistung/Qualitätssicherung</b> . . . . .                                 | <b>95</b> |
| e-Services . . . . .   | 95        |
| Qualitätssicherung . . . . .   | 96        |
| <b>Anhang</b> . . . . .  | <b>97</b> |
| Tabellarische Übersicht der 2013 genehmigten Projekte: . . . . .                       | 97        |
| Tabellarische Übersicht der 2013 abgeschlossenen Projekte: . . . . .                   | 99        |

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir alle wünschen uns, den Großteil unseres Lebens in Gesundheit zu verbringen. Es ist die Verantwortung der Politik, dafür die bestmöglichen Bedingungen für alle Menschen in Österreich sicherzustellen und das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Jede Bürgerin und jeder Bürger soll die Möglichkeit bekommen, an gesundheitsfördernden Maßnahmen teilzunehmen und umfassende Informationen über eine gesunde Lebensweise zu erhalten.

Der Fonds Gesundes Österreich ist beim Ausbau der Gesundheitsförderung und der Prävention ein ganz wichtiger Partner. So hat der Fonds Gesundes Österreich im vergangenen Jahr wieder eine Vielzahl an Aktivitäten gesetzt, um gesundheitsfördernde Lebenswelten zu schaffen, das Wissen über eine gesunde Lebensweise zu fördern, Menschen in ihrer gesunden Lebensweise zu stärken und jene zu unterstützen, die ihren Lebensstil ändern möchten. Praxisorientierte Projekte in verschiedensten Settings, Projekte zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, Vernetzungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden ebenso gefördert wie Initiativen zum Kompetenzaufbau von Selbsthilfegruppen. Unser Ziel ist es, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu einem fixen Bestandteil im Alltag der Bürgerinnen und Bürger zu machen. Denn Gesundheit ist unser höchstes Gut!

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fonds Gesundes Österreich für ihr Engagement und freue mich auf viele weitere innovative und wirksame Förderprojekte und Programme in den kommenden Jahren.

Alois Stöger  
Bundesminister für Gesundheit

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Jahresbericht 2013 gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) als nationale Förderstelle und Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung. Der Hauptteil des Jahresberichts beschreibt die Ergebnisse und daraus gezogenen Schlussfolgerungen der im Berichtszeitraum abgeschlossenen Projekte.

Darüberhinaus begleitet der FGÖ nicht nur den Umsetzungsprozess der österreichischen Rahmengesundheitsziele, sondern richtet auch weiterhin seine Aktivitäten daran aus.

Die gesundheitliche Bedeutung von sozialen Beziehungen im kommunalen Setting stand im Mittelpunkt der FGÖ Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“. In zwei Modellregionen im Linzer Süden und im Waldviertel wurden mehr als 50 Kleininitiativen von engagierten Nachbarinnen und Nachbarn gefördert. Auf nationaler Ebene gab es Fortbildungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten; Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsangebote dienten der Informationsvermittlung.

Zwei wichtige Dokumente zur Qualitätssicherung wurden entwickelt. Der „FGÖ-Evaluationsbogen“ behandelt Fragen zu den wesentlichen Grundprinzipien der Gesundheitsförderung sowie zur Ziel- und Zielgruppenerreichung. Zweck ist, vergleichbare Erkenntnisse über geförderte Projekte zu erhalten, Lernerfahrungen aus Projekten sichtbar zu machen und so die Umsetzung neuer Projekte zu erleichtern. Der FGÖ-Evaluationsbogen ist für alle externen Evaluationen von ab 2014 eingereichten und geförderten Projekten verpflichtend zu verwenden. Das Fact-Sheet „Qualitätskriterien zur Planung und Bewertung von Projekten der Gesundheitsförderung“ enthält auch eine „Checkliste Nachhaltigkeit“ mit Anregungen für Nachhaltigkeit und Transfer von Projekterfolgen in Settings.

Der Transfer von Projekterfahrungen und Projektergebnissen wurde gestartet, um bewährte und vom FGÖ geförderte Pilotprojekte in andere Settings/Umgebungen/Regionen zu übertragen und Erfahrungen zu solchen Transfer-Prozessen zu gewinnen. Entwicklung und Ausbau von Capacity Building unterstützte der FGÖ im Rahmen der Fort- und Weiterbildungsschiene sowie bei der jährlichen FGÖ-Gesundheitsförderungskonferenz.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und hoffen, dass Ihnen die neuen Angebote und Tools dabei helfen, Ihre Projekte noch besser zu planen, erfolgreich umzusetzen und nachhaltig im Setting zu verankern.

Dr. Klaus Ropin  
Leiter Fonds Gesundes Österreich

# 1 Der Fonds Gesundes Österreich und seine Organe

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich, ein Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH (im Folgenden: FGÖ), basiert auf dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Bundesgesetz über Maßnahmen und Initiativen zur Gesundheitsförderung, -aufklärung und -information (Gesundheitsförderungs-Gesetz). Das Gesetz orientiert sich an der Ottawa Charta<sup>1</sup> der Weltgesundheitsorganisation WHO, die sich weltweit als fachliches Rahmenkonzept für Gesundheitsförderung bewährt hat.

Ziel des Gesundheitsförderungsgesetzes ist:

1. Erhaltung, Förderung und Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung im ganzheitlichen Sinn und in allen Phasen des Lebens
2. Aufklärung und Information über vermeidbare Krankheiten sowie über die die Gesundheit beeinflussenden seelischen, geistigen und sozialen Faktoren

Dem FGÖ stehen jährlich Mittel in Höhe von 7,25 Mio. Euro zur Verfügung, um seinen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Die Finanzierung erfolgt aus dem Umsatzsteueraufkommen der Republik. Die zweckmäßige Verwendung der Mittel wird durch den Bundesrechnungshof geprüft.

Die Organe des FGÖ sind das Kuratorium, der wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsstelle. Das Kuratorium setzt sich aus 15 Mitgliedern der Bundes-, Landes- und Gemeindeebene sowie Gebietskörperschaften und Interessensvertretungen zusammen. Die Kuratoriumssitzungen finden vier Mal im Jahr statt. Zu den Aufgaben des Kuratoriums zählen u. a. die Beschlussfassung der Förderanträge über 72.000 Euro sowie die Festlegung inhaltlicher Schwerpunkte und der grundlegenden Ausrichtung des FGÖ.

Der wissenschaftliche Beirat besteht aus sieben Mitgliedern, wovon gemäß Geschäftsordnung mindestens drei Personen aus dem Kreis österreichischer Universitätsinstitute zu bestellen sind. Die Aufgaben des wissenschaftlichen Beirats betreffen einerseits die fachliche Bewertung von Projektanträgen mit einem Fördervolumen von über 72.000 Euro und andererseits die umfassende Beratung der Organe des Fonds über die Wirkungsbereiche und den Zweck des FGÖ.

Die Geschäftsstelle ist für die Abwicklung der laufenden Geschäfte im Rahmen der Vorgaben des Kuratoriums verantwortlich.

Im Berichtszeitraum waren in den Organen des Fonds Gesundes Österreich folgende Personen vertreten:

---

1 WHO (1986): „Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung“.

### **Mitglieder des Kuratoriums des Fonds Gesundes Österreich**

- Bundesminister Alois Stöger, Vorsitzender des Kuratoriums
- Präs. Bgm. Helmut Mödlhammer, bestellt vom Österreichischen Gemeindebund, Erster stellvertretender Vorsitzender (ab Mai 2013)
- SL Priv.-Doz. Dr. Pamela Rendi-Wagner MSc, DTM&H, bestellt vom Bundesministerium für Gesundheit, Zweite stellvertretende Vorsitzende
- Landesrat Dr. Christian Bernhard, bestellt von der Landeshauptleutekonferenz
- Dr. Ulrike Braumüller, bestellt vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs
- Vizebürgermeisterin Dr. Christiana Dolezal, bestellt vom Österreichischen Städtebund (bis Dezember 2013)
- Senatsrat Mag. Richard Gauss, bestellt vom Österreichischen Städtebund (ab Dezember 2013)
- MR Dr. Silvia Janik, bestellt vom Bundesministerium für Finanzen
- Dr. Josef Kandlhofer, bestellt vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (bis Juni 2013)
- Gemeinderätin, Landtagsabgeordnete Ingrid Korosec, bestellt vom Österreichischen Seniorenrat
- Abg. z. NR a.D. Manfred Lackner, bestellt vom Österreichischen Pensionistenverband
- Präs. Fredy Mayer, bestellt vom Bundesministerium für Gesundheit, Erster stellvertretender Vorsitzender (bis Juni 2013)
- Vizepräs. Dr. Harald Mayer, bestellt von der Österreichischen Ärztekammer
- SC Kurt Nekula, MA, bestellt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- Dr. Ilse Elisabeth Oberleitner, MPH, bestellt vom Bundesministerium für Gesundheit (ab Juni 2013)
- Mag. Stefan Spitzbart, MPH, bestellt vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (ab Juni 2013)
- Stadträtin Mag. Sonja Wehsely, bestellt von der Konferenz der Gesundheitsreferent/innen der Länder
- Präs. Mag. Dr. Max Wellan, bestellt von der Österreichischen Apothekerkammer

### **Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats des Fonds Gesundes Österreich**

- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Freidl, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität Graz
- Martin Hefel, Leitung Marketing & Kommunikation der Fachhochschule Vorarlberg GmbH, Obmann des Vorarlberger Familienverbandes
- Univ.-Prof. Dr. Richard Noack, em. Vorstand des Instituts für Sozialmedizin und Epidemiologie an der Universität Graz
- Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder, Curriculumdirektorin Humanmedizin der Medizinischen Universität Wien, Leiterin des Instituts für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien, Leiterin des Zentrums für Public Health der Medizinischen Universität Wien
- Ass.-Prof. Dr. Petra Rust, Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Wien
- Mag. Günter Schagerl, ASKÖ, Bundeskoordinator und Leiter des Referates für Fitness und Gesundheitsförderung
- A.o. Univ.-Prof. Dr. Beate Wimmer-Puchinger, Frauengesundheitsbeauftragte der Stadt Wien und Professorin am Institut für Psychologie der Universität Wien

### **Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich**

- Mag. Christa Peinhaupt, MBA, Leiterin des Geschäftsbereichs FGÖ
- Mag. Gudrun Braunegger-Kallinger, Gesundheitsreferentin
- Mag. Dr. Rainer Christ, Gesundheitsreferent
- Mag. (FH) Sandra Dürnitzhofer, Fördermanagerin
- Mag. (FH) Marion Fichtinger, Fördermanagerin
- Ing. Petra Gajar, Gesundheitsreferentin
- Mag. (FH) Barbara Glasner, Fördermanagerin
- Bettina Grandits, MBA, Buchhaltung, Fördermanagerin
- Mag. Rita Kichler, Gesundheitsreferentin
- Helga Klee, Kommunikation
- Anna Krappinger, MA, Projektassistentin
- Mag. (FH) Sabrina Kucera, Projektassistentin (ab März 2013)
- Ismihana Kupinic, Raumpflegerin
- Susanne Messnig, Chefsekretariat
- Mag. Markus Mikl, Leiter Kommunikation
- Katharina Moore, Buchhaltung
- Gabriele Ordo, Veranstaltungsorganisation
- Abdüsselam Özkan, Lehrling (ab Februar 2013)
- Manuela Pirker, MA, Projektassistentin (bis März 2013)
- Mag. (FH) Sandra Ramhapp, Fördermanagerin
- Mag. Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH, stellvertretende Bereichsleiterin und Gesundheitsreferentin
- Mag. Dr. Klaus Ropin, Gesundheitsreferent
- Sandra Schneider, Administration Bildungsangebote und Projektadministration
- Mag. (FH) Elisabeth Stohl, Controlling und Qualitätsmanagement (ab September 2013 in Karenz)
- Alexander Wallner, Abteilungsleiter e-Services
- Mag. Dr. Verena Zeuschner, Gesundheitsreferentin

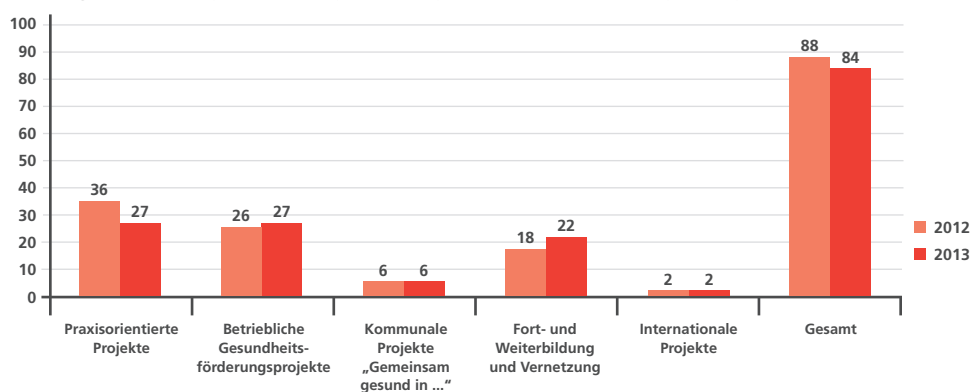


## 2 Förderprojekte 2013

### Genehmigte Projekte

Die Hauptaufgabe des Fonds Gesundes Österreich ist es, innovative Gesundheitsförderungsprojekte anzuregen und die Umsetzung innovativer Konzepte in der Praxis in Lebenswelten zu fördern. Diese Fördertätigkeit wurde im Jahr 2013 fortgeführt. Für insgesamt 84 Projekte wurde eine Fördervereinbarung mit einem zugesprochenen Fördervolumen von rund 3,9 Mio. Euro abgeschlossen (Abb.1). Der wertmäßig höchste Anteil daran entfällt mit rund 2,3 Mio. Euro auf praxisorientierte Projekte unterschiedlicher thematischer Ausrichtungen und mit rund 1,2 Mio. Euro auf praxisorientierte Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Eine tabellarische Übersicht der 2013 genehmigten Förderprojekte finden Sie in Anhang 1.

Abbildung 1: Anzahl der geförderten Projekte im Vergleich 2012 – 2013 nach Projektkategorie



### Projektbegutachtung und -begleitung, Ablauf

Projektanträge, die in der Geschäftsstelle des Fonds Gesundes Österreich einlangen, werden auf Vollständigkeit und Erfüllung des Fondszweckes und Übereinstimmung mit den Zielen des FGÖ geprüft, bevor sie von den jeweiligen fachlich zuständigen Gesundheitsreferent/innen und den Fördermanager/innen detailliert begutachtet und in Teambesprechungen diskutiert werden. Auf Grundlage dieser Beurteilung erfolgen für Projekte mit einer Antragssumme unter 72.000 Euro die Entscheidungen durch die Geschäftsbereichsleitung. Über Zu- und Absagen werden die Antragsteller/innen schriftlich benachrichtigt.

Projektanträge mit einer Einreichsumme von mehr als 72.000 Euro werden entsprechend der Geschäftsordnung der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), dem wissenschaftlichen Beirat zur Begutachtung und Prüfung vorgelegt und mit einer Empfehlung an die Kuratoriumsmitglieder weitergeleitet. Der Beschluss des Kuratoriums wird den Antragsteller/innen durch die Geschäftsstelle bekannt gegeben. Nach positiver Entscheidung werden zwischen der Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich, und den Projektbetreiber/innen Fördervereinbarungen abgeschlossen.

## Abgeschlossene Projekte

2013 wurden insgesamt 95 Projekte abgeschlossen. Um die Gesundheitsförderung in Österreich weiterzuentwickeln, ist es dem Fonds Gesundes Österreich ein wichtiges Anliegen, zu einem systematischen Erfahrungsaustausch beizutragen und somit gemeinsame Lernprozesse in Gang zu setzen. Im vorliegenden Jahresbericht werden die Ergebnisse und daraus gezogenen Schlussfolgerungen von 77 der 2013 abgeschlossenen Projekte dargestellt. Nicht einzeln dargestellt sind beispielsweise Projekte, deren Hauptgegenstand Veranstaltungen und Vernetzungsaktivitäten sind und deren Inhalte anderweitig verbreitet wurden.

Diese Projekte werden nach den im Arbeitsprogramm 2013 definierten Kategorien geordnet:

- Praxisorientierte Projekte
- Betriebliche Gesundheitsförderungs-(BGF-)Projekte
- Kommunale Projekte
- Fort- und Weiterbildung und Vernetzung
- Internationale Projekte

Dargestellt werden die Projekte in einer einheitlichen Systematik, beginnend mit der laufenden Projektnummer und dem Titel, dem Projektsteckbrief samt Kontaktinformationen, der Projektbeschreibung sowie den Ergebnissen und einem Fazit – das im Hinblick auf Know-how-Transfer Lernerfahrungen für künftige Projekte und Vorhaben bereitstellt.

## Praxisorientierte Projekte

In dieser Kategorie sind auch Projekte gelistet, die einen Bezug zur Arbeitswelt aufweisen. Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung sind in der Kategorie „Betriebliche Gesundheitsförderung“ angeführt.

### 1407 - Reifer Lebensgenuss - ein Projekt für und mit Menschen 50plus

| Organisation: FH Joanneum GmbH - Gesundheitsmanagement im Tourismus |  |
|---|--|
| Laufzeit:   | 48 Monate  |
| Fördersumme:  | € 101.463,00   |
| Projektpartner/innen:   | Gemeinden Bad Gleichenberg, Bairisch Kölldorf, Gossendorf, Merkendorf, Trautmannsdorf, Tourismusverband Bad Gleichenberg, Steirisches Thermenland, Vulkanland, Vereine |
| Co-Finanziers:  | Land Steiermark, Gemeinden   |
| Evaluator/innen:  | Styria vitalis   |
| Setting(s):   | kommunales Setting   |
| Zielgruppe(n):  | Bewohner/innen und Gäste der Region 50+  |
| Themenbereich(e):   | kommunales und staatliches Sozialkapital, gesundheitsrelevante Infrastruktur sowie Lebens- und Politikbereiche, individuelle Lebensführung/Lebensstil                  |
| Link und Kontakt:   | www.fh-joanneum.at; www.reifer-lebensgenuss.at; info@fh-joanneum.at  |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt zielte auf die Entwicklung einer lebenswerten, gesundheitsförderlichen Region für Menschen 50+ um Bad Gleichenberg, einer eher strukturschwachen Region der Südoststeiermark. Sowohl Einheimische als auch Gäste der Region sind die primäre Zielgruppe des Projektes. Im Weiteren richtet sich das Vorhaben auch an Schlüsselpersonen und politisch Verantwortliche in den Gemeinden und an Anbieter/innen aus dem Tourismus- und Gesundheitsbereich. Die Projektziele wurden verfolgt über Qualifizierung der Zielgruppen (Capacity Building), Strukturentwicklungen sowie durch Initiierung alternsgerechter Angebote und Maßnahmen. Konkrete Aktivitäten und Angebote zur Vermittlung von Gesundheitswissen sowie diverse Veranstaltungen und Kurse wurden durchgeführt. Auf der Verhältnisebene sollten soziale Netzwerke entstehen und die Lebenswelt mit ihrer Infrastruktur altersadäquat gestaltet werden. In einer ersten Phase wurde intensiv in 5 Gemeinden gearbeitet, in einer zweiten Phase erfolgte eine Ausweitung auf eine Großregion von 75 Gemeinden.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Ziele konnten für die Kleinregion insofern erreicht werden, dass in allen fünf Gemeinden Strukturen aufgebaut wurden (Verantwortliche für Gesundheit, Vernetzungsstrukturen) und konkrete Projekte – auch finanziert aus einem Projektpool, bei dem Ideen eingereicht werden konnten – umgesetzt worden sind. Aus den Projekterfahrungen lassen sich förderliche und auch hemmende Faktoren für diese Arbeitsprozesse ableiten. Dies betrifft kritische Bewertungen der Ausgangsbedingungen in den Gemeinden und Regionen, aber auch die Auswahl von Methoden in der Projektumsetzung, Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeit mit bestimmten Sektoren oder Organisationen und Vereinen. Schwierigkeiten ergaben sich im Hinblick auf den Anspruch, den Tourismus für das Thema zu gewinnen und Umsetzungsinitiativen anzustoßen. Hier ist es nicht gelungen, die entsprechenden Zugänge zu finden und die jeweils unterschiedlichen Erwartungen in Einklang zu bringen. Die Ausrollung auf die größere Region scheiterte am Rückzug des Projektpartners, der für die Umsetzung zentral gewesen wäre, andere Regionen wurden kontaktiert, es kam aber zu keiner konkreten Umsetzung.

### 1550 - Strukturaufbau Gesundes Dorf im Burgenland

| Organisation: PGA - Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit |  |
|--|--|
| Laufzeit:  | 60 Monate  |
| Fördersumme:   | € 210.556,00   |
| Projektpartner/innen:  | Land Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse, BAKS, Vereine und Verbände   |
| Co-Finanziers:   | Land Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse   |
| Evaluator/innen:   | Dr. Christian Scharinger   |
| Setting(s):  | kommunales Setting   |
| Zielgruppe(n):   | alle Bevölkerungsgruppen, Mitarbeiter/innen in Vereinen, politische Entscheidungsträger/innen  |
| Themenbereich(e):  | kommunales und staatliches Sozialkapital, Angebote und Kapazitäten der Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheitsrelevante Infrastruktur sowie Lebens- und Politikbereiche |
| Link und Kontakt:  | www.pga.at; office@pga.at  |

### Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes war es, ehrenamtliche Strukturen für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Angeboten in den Gemeinden des Burgenlandes aufzubauen und diese kontinuierlich zu unterstützen – durch die Regionalmanager/innen, durch ein Projekthandbuch, durch Kooperationspartner/innen und durch die Gemeindeämter. Es war vorgesehen, dass auf Ebene der Gemeinde zunächst ein Bekenntnis der politisch Verantwortlichen zur Unterstützung von ehrenamtlichen Arbeitskreisen und zur Gesundheitsförderung erfolgt. Der Aufbau von Arbeitskreisen erfolgte über öffentliche Workshops mit interessierten Bürger/innen, Motivation zur Mitarbeit, Ideenfindung und Maßnahmenplanung. Die Arbeitskreise wurden in Planung und Umsetzung professionell unterstützt: Beratung bei der Ziel- und Aktivitätenplanung, Projektmanagement, in Bezug auf Identifikation von Kooperationspartner/innen, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Prozessbegleitung. Auf landesweiter Ebene werden diese lokalen Aktivitäten durch den Aufbau eines Netzwerks von Anbieter/innen und die Entwicklung eines Projekthandbuchs unterstützt.

### Ergebnisse und Fazit:

In über 40 Gemeinden konnten nachhaltig Arbeitskreise für Gesundheitsförderung aufgebaut werden. In der Abwägung zwischen großer Anzahl von Arbeitskreisen oder Vertiefung und intensiverer Unterstützung wurde schließlich den Argumenten für erhöhte Qualität der Vorzug gegeben. Die Sinnhaftigkeit dieser Strategie wurde auch durch gute Evaluierungsergebnisse belegt. Der Projektaufbau, die entwickelte Struktur und die Information über das Projekt wurden als sehr positiv bewertet, so auch die Projektleitung. Der Bedarf an professioneller Unterstützung wurde unter anderem dadurch belegt, dass in den Arbeitskreisen der interne Informationsaustausch noch als verbesserungsfähig eingeschätzt und auch längerfristig von den Beteiligten der Arbeitskreise der Bedarf an Begleitung gesehen wurde. Die landesweiten Aktivitäten – Vernetzungstreffen und Handbuch – wurden als hilfreich wahrgenommen, wobei sich regionalisierte Vernetzungen als besonders nützlich erwiesen haben. Nach längeren Phasen der Ungewissheit ist die Weiterführung des Projektes durch die Burgenländische Gebietskrankenkasse gesichert.

### 1632 - Genuss- und Bewegungsentdecker – Gesunde Kinder für eine starke Zukunft

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Direktion Soziales und Gesundheit, Abteilung Gesundheit</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>   | 56 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 144.551,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>   | ÖGE - Österreichische Gesellschaft für Ernährung, Abteilung Bildung (Kindergartenreferat), Gemeinden  |
| <b>Co-Finanziers:</b>  | Eigenmittel Land Oberösterreich   |
| <b>Evaluator/innen:</b>  | Institut für Pflege- und Gesundheitssystemforschung der Universität Linz  |
| <b>Setting(s):</b>   | Kindergarten  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>  | Kindergartenkinder, Eltern, Bezugspersonen, Kindergartenpädagog/innen, Kindergartenleiter/innen und Caterer   |
| <b>Themenbereich(e):</b>   | Ernährung, Bewegung, Gesundheitsförderung im Kindergarten   |
| <b>Link und Kontakt:</b>   | <a href="http://www.gesundegemeinde.ooe.gv.at/thema/nwgk">www.gesundegemeinde.ooe.gv.at/thema/nwgk</a> ; <a href="mailto:NWGK.Ges.Post@ooe.gv.at">NWGK.Ges.Post@ooe.gv.at</a> |

**Projektbeschreibung:**

Das Ziel des Projekts „Genuss- und Bewegungsentdecker“ war es, Kindern, Pädagog/innen, Eltern und Caterern den Genuss von gesundem Essen zu vermitteln und gleichzeitig die Bewegung im Setting Kindergarten zu fördern. Ein Projektteil war dem Essensangebot gewidmet, es galt sowohl das Angebot des Mittagessens als auch die Jause zu optimieren.

Die Maßnahmen wurden dem Bedarf der jeweiligen Zielgruppe angepasst und zielgruppenorientiert durchgeführt. Nach einer Bestandsaufnahme in den Kindergärten und Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben fanden Fortbildungsveranstaltungen für die Pädagog/innen statt sowie Schulungen für die Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe. Die Eltern und Bezugspersonen wurden laufend per Newsletter informiert.

Die Ziele orientierten sich sowohl an der Schaffung notwendiger gesundheitsfördernder Strukturen im Setting, als auch an der Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens aller Beteiligten.

**Ergebnisse und Fazit:**

In den 20 Kindergärten konnten die gesundheitsfördernden Strukturen deutlich verbessert werden. Das tägliche Obstangebot, die Zubereitung gesunder Jausen sowie die Optimierung des Mittagessens sind zum fixen Bestandteil des Alltags geworden.

Positive Wirkung zeigen auch die mitgebrachten Jausen, die zu Projektende deutlich mehr Obst und Gemüse und weniger Wurstwaren und Süßigkeiten enthielten. Als Getränk steht den Kindern jederzeit Wasser zur Verfügung. Auch für die Bewegung haben sich die Bedingungen verbessert, die Kinder können täglich ihren individuellen Bewegungszeiten nachkommen und werden zur Bewegung angeleitet.

Die Fortbildungsmaßnahmen für Kindergartenpädagog/innen werden weiterhin im Rahmen des Fortbildungskatalogs der Abteilung Bildung des Landes Oberösterreich zur Verfügung gestellt.

Bedingt durch die zahlreichen Maßnahmen konnte eine nachhaltige Wirkung in den teilnehmenden Kindergärten erreicht werden. Das Pilotprojekt wurde mittlerweile unter dem Namen „Netzwerk Gesunder Kindergarten“ auf weitere Oberösterreichische Kindergärten ausgeweitet, finanziert aus den Mitteln der Bundesgesundheitsagentur im Rahmen der Österreichischen Vorsorgestrategie. Damit ist die Nachhaltigkeit gewährleistet.

## 1664 - Stärken stärken

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <b>Organisation: Styria vitalis</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                    | 43 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                 | € 62.655,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>        | Pädagogische Hochschule Graz, FA 6E (Fachabteilung für Kinderbildung und Betreuung)   |
| <b>Co-Finanziers:</b>               | Land Steiermark (Gesundheits- und Bildungsressort)  |
| <b>Evaluator/innen:</b>             | Selbstevaluation  |
| <b>Setting(s):</b>                  | Kindergarten und Volksschule  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>               | Kindergartenkinder, Eltern, Bezugspersonen, Kindergartenpädagog/innen, Kindergartenleiter/innen, Volksschulpädagog/innen und Volksschulleiter/innen   |
| <b>Themenbereich(e):</b>            | Ernährung, Bewegung, Gesundheitsförderung im Kindergarten und in der Volksschule  |
| <b>Link und Kontakt:</b>            | <a href="http://www.styriavitalis.at/cms/Projektarchiv/Staerken_staerken/12,10,0,0.html">www.styriavitalis.at/cms/Projektarchiv/Staerken_staerken/12,10,0,0.html</a> ;<br>gesundheit@styriavitalis.at |

### Projektbeschreibung:

Kindergarten und Volksschule stellen sowohl für Kinder als auch für Pädagog/innen neben der Familie einen wichtigen Lebensraum dar, dessen Gestaltung wesentliche Auswirkungen auf das Gesundheitsverhalten des/der Einzelnen hat. Es wurden folgende Projektmaßnahmen durchgeführt:

- Fortbildungstage für teilnehmende Kindergärten und Volksschulen zu den Themen Ernährung und Bewegung
- Workshops für Kindergartenkinder, Schüler/innen, Pädagog/innen und Eltern
- Aufbau eines regionalen Referent/innenpools, der den Kindergärten und Volksschulen zur Verfügung gestellt wurde
- Beratung der Kindergärten und Volksschulen durch das Projektteam bei der Planung von Maßnahmen im Setting

Vordergründiges Projektziel war es, die Kindergärten und Volksschulen bei der Schaffung gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen zu unterstützen.

### Ergebnisse und Fazit:

Insgesamt konnten 58 Kindergärten und Volksschulen zur Teilnahme am Projekt gewonnen werden, 85 Pädagog/innen wurden im Rahmen von Fortbildungstagen zu den Themen Bewegung und Ernährung geschult. Ihre Aufgabe ist es, das Wissen an Kolleg/innen weiterzugeben. Das Ziel, dass 30 Prozent der Kindergärten und Volksschulen in den Bezirken am Projekt teilnehmen, wurde erreicht und in Murau und Judenburg sogar übertroffen. Den Ergebnissen der Telefoninterviews bei den Pädagog/innen nach konnten mit dem Projekt eine Reihe von nachhaltigen Veränderungen in den Kindergärten und Volksschulen bewirkt werden.

Die Pädagog/innen schätzten besonders die Möglichkeiten zum Austausch untereinander und auch die Materialien, die sie zur Verfügung gestellt bekommen haben. In Bezug auf die Nachhaltigkeit ist eine weiterführende Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachabteilung beim Land Steiermark und der Pädagogischen Hochschule von Bedeutung. Workshops und Vorträge sollen weiterhin für die Kindergärten und Volksschulen zur Verfügung stehen.

## 1684 - Klickdichein.com

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Organisation: Sportunion Tirol</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                      | 3 Jahre und 8 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                   | € 314.454,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>          | regionale Vereine, Schulen, Jugendzentren   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                 | „Fit für Österreich“  |
| <b>Evaluator/innen:</b>               | Universität Salzburg<br>Univ.-Prof. Dr. Günter Amesberger, Mag. Vivien Schäfer  |
| <b>Setting(s):</b>                    | regionales Setting  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                 | Jugendliche von 15 bis 19 Jahren  |
| <b>Themenbereich(e):</b>              | Bewegung  |
| <b>Link und Kontakt:</b>              | <a href="http://www.sportunion-tirol.at">www.sportunion-tirol.at</a> ; <a href="http://www.klickdichein.com">www.klickdichein.com</a> |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt hatte zum Ziel, Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren zu einer aktiven Freizeitbeschäftigung zu motivieren. In allen neun Verwaltungsbezirken in Tirol wurde über regionale Kooperationspartner versucht, Jugendliche für die Thematik „Selbstbestimmte Gesundheitsförderung“ zu sensibilisieren und Maßnahmen, welche dem jugendlichen Lifestyle angepasst sind, umzusetzen. Neben Events, Workshops und Ausbildungen ist auch eine Jugendplattform entstanden und ein Netzwerk an regionalen Kooperationspartnern, bestehend aus Vereinen, Schulen, Jugendzentren und Trainer/innen, wurde aufgebaut.

### Ergebnisse und Fazit:

Bei 29 Events und über 150 Workshops konnten rund 23.000 Jugendliche bewegt werden. Im Rahmen der Projektlaufzeit wurden zahlreiche junge Übungsleiter/innen ausgebildet und über 30 neue Sportvereine gegründet, die inzwischen regelmäßig hunderte Jugendliche für eine aktive Freizeitgestaltung begeistern. Es ist gelungen, Jugendliche für Trendsportarten zu begeistern, Freude und Spaß am Sport zu vermitteln und die motorischen Fähigkeiten der teilnehmenden Jugendlichen durch die Intensiv-Workshops zu verbessern.

Evaluationsergebnisse zeigen, dass Vernetzungen und Partnerschaften aufgebaut werden konnten und dass Aktivitäten nachhaltig in die Strukturen der Sportunion Tirol verankert werden.

Seitens des Landesschulrates in Tirol gibt es Bestrebungen, Trendsportarten vermehrt in den Turnunterricht an Schulen einzubauen bzw. in die Ausbildung der Turnlehrer/innen zu integrieren.

## 1694 - KENNiDI

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: Stiftung Maria Ebene</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                          | 3 Jahre 6 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                       | € 338.689,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>              | Land Vorarlberg, Sozialfonds und Frauenreferat, Landesverkehrsabteilung, Mädchenzentrum AmaZone, Firma Rauch, Firma Pfanner, Landesdrogen- und Suchtkoordination, VGKK, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Caritas, aha – Jugendservicestellen des Landes, 360 – Vorarlberger Jugendkarte, Wirtschaftskammer Vorarlberg |
| <b>Co-Finanziers:</b>                     | Land Vorarlberg/Frauenreferat und Abteilung IVa, Firma Rauch und Firma Pfanner, Fonds Gesundes Vorarlberg  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                   | FH Vorarlberg (Leitung: Prof. Dr. Fredersdorf)   |
| <b>Setting(s):</b>                        | kommunales Setting   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                     | Jugendliche  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                  | Alkoholprävention  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                  | info@supro.at; Mag. Andreas Prenn  |

### Projektbeschreibung:

Dem Projekt KENNiDI liegen die Problemstellungen Jugend und Alkohol sowie steigende Kosten auf Gemeindeebene für Gesundheits- und Sozialleistungen zugrunde.

Basierend auf den Erfahrungen des Projekts „Jugend und Alkohol“ (Projektnummer 900) und der darauf aufbauenden FGÖ-Kampagne „Mehr Spaß mit Maß“ zielt das Projekt darauf ab, verhaltens- und verhältnisorientierte Maßnahmen zur Alkoholprävention bei Jugendlichen auf Gemeindeebene zu kombinieren. Dabei wird besonders der multisektorale Ansatz auf der lokalen Ebene – der Gemeindeebene – betont.

Das Projekt wurde über 3,5 Jahre auf 3 Ebenen durchgeführt: 1. Capacity Building auf Gemeindeebene 2. Alkoholprävention von und für Jugendliche (Peer-Education) 3. Strukturelle Verankerung der Kooperation von Sicherheitsexekutive, Schule und Jugendarbeit auf Gemeindeebene

### Ergebnisse und Fazit:

Gut gelungen ist die Verankerung der Alkoholpräventionsmaßnahmen in Regionen/Gemeinden. In 24 Gemeinden und 4 Modellregionen konnten die Maßnahmen partizipativ umgesetzt und verankert werden.

Unter dem Namen KENNiDI wurde ein alkoholfreier Drink kreiert (Mangosaft/mit Leitungswasser gespritzt), der zum billigsten Preis in den Gemeinden angeboten wurde.

Auf Ebene der Alkoholprävention für Jugendliche wurden 15 jugendliche Peers ausgebildet, die an 30 Veranstaltungen selbstständig wirksam werden konnten. Besonders durch den Peergroup-Ansatz ist es gelungen, sozial benachteiligte Jugendliche ohne deren Stigmatisierung zu erreichen und aktiv in die Projektaktivitäten mit einzubeziehen.



Im Bereich der strukturellen Verankerung durch die Kooperation mit der Exekutive Vorarlbergs wurden in 96 Gemeinden Exekutivbeamte geschult. Besonders die verpflichtenden Round-Table- Gespräche wurden langfristig verankert.

Die Nachhaltigkeit des Projektes wurde gewährleistet, da bereits im Projektansatz der Schwerpunkt auf „Capacity Building“ und „Empowerment“ gelegt wurde.

Von den im Rahmen des Projekts KENNiDI durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten werden alle Elemente weitergeführt.

### 1711 - GEHE

| <b>Organisation: Sportunion Österreich</b> |  |
|--|--|
| <b>Laufzeit:</b>                           | 2 Jahre 6 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                        | € 148.379,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>               | AKH Wien, Krankenhaus Hietzing, LKH Graz, LKH Scheibbs, Salzburger Landeskliniken, Rudolfstiftung, Wilhelminenspital, ASVÖ Wien, ASKÖ Wien, Österreichische Adipositasgesellschaft |
| <b>Co-Finanziers:</b>                      | „Fit für Österreich“   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                    | Dipl.-Ing. Jankela Martin, Living Dynamics i. G.   |
| <b>Setting(s):</b>                         | Gemeindeeinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                      | Personen mit Übergewicht/Adipositas, Multiplikator/innen im Setting, Übungsleiter/innen  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                   | Lebensstilinterventionen mit Schwerpunkt Bewegung  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                   | www.sportunion.at; c.lackinger@sportunion.at   |

#### **Projektbeschreibung:**

In Wien, Salzburg Stadt, Graz und Purgstall sollte im Rahmen des Projekts der Grundstein für eine nachhaltige Implementierung von zielgruppenspezifischen Bewegungsangeboten für adipöse Personen erfolgen. Dafür wurden insgesamt 123 Bewegungsgruppen mit 855 Personen gestartet, deren Weiterführung über die regionalen Sportvereine angestrebt wurde. Teilnehmer/innen wurden primär über Adipositasambulanzen vermittelt. Zusätzlich gab es Maßnahmen im Bereich Ernährung und psychische Gesundheit und Ausbildungen von Multiplikator/innen wurden im Rahmen des Projektes durchgeführt.

#### **Ergebnisse und Fazit:**

60 % der Teilnehmer/innen konnten das Ausmaß der körperlichen Aktivität infolge des Projektes steigern und ihre Lebensqualität verbessern. Durch das Programm konnten zahlreiche dauerhafte Programme bei den Sportvereinen aufgebaut werden. Durch die Vernetzung des medizinischen Sektors und des Sportsektors wird auch nach Ende des Projektes die Zuweisung zu zielgruppenspezifischen Programmen erfolgen. Konkrete Gespräche mit Sozialversicherungseinrichtungen betreffend die Implementierung der Programme ins Gesundheitssystem laufen. Es wurden Empfehlungen für Bewegungsprogramme bei Adipositas erarbeitet, die in Form eines Dokumentes zur Verfügung stehen.

## 1740 - Salutogenese in der Altenpflege

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: VAMED Management und Service GmbH &amp; Co KG</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>   | 38 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 54.401,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                                       | ASKÖ   |
| <b>Co-Finanziers:</b>  | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>  | Wisdom   |
| <b>Setting(s):</b>   | Pflegeheim   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>  | Bewohner/innen und Personal                        |
| <b>Themenbereich(e):</b>   | gesundheitsrelevante Bedingungen in Organisationen |
| <b>Link und Kontakt:</b>   | office.vms@vamed.com                               |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt „Salutogenese in der Altenpflege“ ist ein ressourcenorientiertes Konzept zur Lebensqualitätsverbesserung und Aufrechterhaltung der körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheit der Bewohner/innen, aber auch für die Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch eine gezielte Mitarbeiter/innenförderung im Pflegeheim Neudörfel im Burgenland. Parallel zu Umbau und Neustrukturierungsprozessen wurden Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung erarbeitet, implementiert und evaluiert. Gleichzeitig sollte ein Modell Betrieblicher Gesundheitsförderung für Gesundheitsbetriebe entwickelt werden, das auch auf andere Pflegeheime und Institutionen übertragen werden kann. Die Projektlaufzeit betrug drei Jahre.

### Ergebnisse und Fazit:

Gestartet wurde das Projekt mit einer Befragung zu den Themen Arbeitszufriedenheit, Arbeitsbedingungen und Gesundheit. In Arbeitskreisen wurden Beschäftigungskonzepte für die Bewohner/innen entwickelt und die Arbeitsprozesse neu erarbeitet. Kommunikationsworkshops (ähnlich Gesundheitszirkeln) wurden abgehalten, in denen alle Mitarbeiter/innen die Möglichkeit hatten, sich aktiv zu beteiligen. Aufgrund dessen wurden Maßnahmen durchgeführt – Nichtraucherseminare, Stoffwechselregulierung, Metabolic Balance, Yoga und Stressmanagement, gesunder Rücken. Zusätzlich wurde ein Fort- und Weiterbildungskonzept und ein Seminar für kohärenzorientierte Kommunikation erarbeitet. Dies beinhaltet Persönlichkeitsentwicklung, Schulungen für soziale Kompetenz und Wahrnehmungen und die Vermittlung der Bedeutung der gesundheitsfördernden Kommunikation.

Die Zielgruppen konnten durch die gesetzten Handlungen erreicht werden. Die Abschlussbefragung ergab, dass die Lebensqualität der Bewohner/innen signifikant verbessert werden konnte. Deutliche Verbesserungen wurden in den Bereichen Mitarbeiterführung, Arbeitsbedingungen und Mitgestaltung erzielt. Gesundheit und gesundheitliche Belastungen blieben konstant. Die Hauptziele konnten bereits in den Alltag integriert werden. Das Kernteam bleibt auch nach Ende des Projektes bestehen, das Konzept wird weitergeführt und wurde bereits in zwei weiteren Pflegeheimen im Burgenland implementiert.

## 1747 - Hospizkultur und Palliative Care in der Pflege

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: Dachverband Hospiz Österreich</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                                   | 36 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                                | € 229.029,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                       | Österreichische Ärztekammer, BMG, BMASK, der Dachverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, die ARGE Pflegedienstleitungen, die Verbindungsstelle der Länder, ÖGAM, GÖG/ÖBIG und der Hauptverband der Sozialversicherungen |
| <b>Co-Finanziers:</b>                              | Eigenmittel, Land NÖ  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                            | NPO-Kompetenzzentrum  |
| <b>Setting(s):</b>                                 | Alten- und Pflegeheime  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                              | Heimbewohner/innen, An- und Zugehörige, Mitarbeiter/innen   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                           | gesundheitsrelevante Bedingungen in Organisationen  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                           | www.hospiz.at; dachverband@hospiz.at  |

### Projektbeschreibung:

Viele Bewohner/innen in Alten- und Pflegeheimen kommen in immer schlechterem Zustand, multimorbid und oftmals an Demenz erkrankt ins Pflegeheim, sodass es in den Alten- und Pflegeheimen dringend palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen und Erfahrung braucht. Bewohner/innen müssen von Anfang an kurativ und palliativ betreut werden. In acht Modellheimen in Niederösterreich wurde die praktische Umsetzung erprobt. Der Kern des Projekts ist ein Organisationsentwicklungsprozess im Heim und darin integriert Schulungen in Palliativer Geriatrie. Das Interventionsprojekt sollte die physische und psychische Gesundheit von Leitenden, Betreuenden sowie An- und Zugehörigen der Bewohner/innen in Alten- und Pflegeheimen erhalten, fördern und Ressourcen erkennen und ausbauen. Weiters sollte die Lebensqualität der Bewohner/innen erhöht werden.

### Ergebnisse und Fazit:

Im Projekt ist es gelungen, Hospizkultur und Palliative Care stärker zu verankern. Es erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Themen auf vielen Ebenen. Operative Umsetzungen im Sinn von Palliativbeauftragten und Palliativgruppen wurden implementiert oder weiterentwickelt, sowie auch Standards, Informationsmaterialien, Berücksichtigung von Wünschen verschiedener Gruppen Betroffener und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Schmerztherapie wurde verbessert, das Verhältnis der Pflege- und Betreuungspersonen zu den An- und Zugehörigen ist entspannter, die An- und Zugehörigen wissen besser über Hospiz und Palliativ Care Bescheid, die An- und Zugehörigen spüren die Veränderungen durch das Projekt.

Neben der Bestätigung der Bedeutung dieser Aspekte wurde klar, dass die Zusammenarbeit mit den Ärzt/innen zu verbessern ist und hier auch strukturelle Probleme zu bearbeiten sind. Bedeutsam ist auch die verstärkte Einbeziehung von Ehrenamtlichen sowie Aufklärung, was unter Supervision und anderen Unterstützungsmöglichkeiten zu verstehen ist und was diese leisten können. Aus der Evaluation wurde abgeleitet, dass der Organisationsentwicklung ganz besonderes Augenmerk gewidmet werden muss. Allgemein ist es wichtig, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass Palliative Care mehr ist als End of Life Care.

## 1751 - com.mit

| <b>Organisation: Bildungs- und Heimatwerk NÖ - Landesgeschäftsstelle</b> |  |
|--|--|
| <b>Laufzeit:</b>   | 3 Jahre  |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 194.508,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>   | Jugendinfo NÖ, Fachstelle für Suchtprävention, Fachstelle für Gewaltprävention, Integrationservice NÖ, FH St. Pölten, Landeskriminalamt NÖ, Jugendreferat NÖ |
| <b>Co-Finanziers:</b>  | AMS NÖ, Leaderregion NÖ-Mitte, Gemeinden   |
| <b>Evaluator/innen:</b>  | Institut für Jugendkultur  |
| <b>Setting(s):</b>   | Gemeinde   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>  | Jugendliche  |
| <b>Themenbereich(e):</b>   | psychische Gesundheit, Suchtprävention   |
| <b>Link und Kontakt:</b>   | <a href="http://www.bhwnoe.or.at">www.bhwnoe.or.at</a> ; Thomas Tatosa   |

### Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes com.mit war es, Jugendarbeit und Gesundheitsförderung als Bestandteil der regionalen Strukturen dauerhaft in den Gemeinden zu integrieren und dauerhafte Budgets und Zuständigkeiten zu schaffen. Jugendliche selbst sollten in der Gestaltung der Gemeinde besser mit einbezogen werden, Jugendkultur wurde in den Gemeinden gestärkt und Jugendliche wurden mit mehr Selbstkompetenz ausgestattet.

Das 3-jährige Projekt wurde in der Region NÖ-Mitte, die 92 Gemeinden umfasst, umgesetzt.

### Ergebnisse und Fazit:

Gut gelungen ist in diesem Projekt die partizipative Umsetzung der einzelnen Maßnahmen in den Gemeinden. Dadurch konnten alle 92 Gemeinden erreicht werden. Je 10 Gemeinden wurden in einer Region betreut. Der gemeinschaftliche Ansatz war zu Beginn schwierig, nicht immer wurden Aktivitäten gewünscht, ebenso konnte der geplante Trainer/innenpool nicht aufgebaut werden, da der Bedarf vor Ort anders eingeschätzt wurde. Ebenso hat sich die Umsetzung des Aktionsbudgets als schwierig erwiesen, da eine langfristige Planung notwendig gewesen wäre.

Besonders förderlich war die Vermittlerfunktion des Regionalverbandes NÖ-Mitte, sowohl in der Akquise der Gemeinden als auch bei der Unterstützung in Projektmanagement und Kommunikation. Die Regionalforen konnten nachhaltig etabliert werden. Jugendtreffs konnten für Jugendliche nutzbar gemacht werden. Es hat sich gezeigt, dass Jugendliche nicht mehr Angebote zur Freizeitgestaltung benötigen, sondern mehr qualifizierte Betreuung in ihren Begegnungen. Com.mit konnte Projekte initiieren, die in den Gemeinden selbstständig weitergeführt werden.

## 1759 - Health4You

| Organisation: Lehrlingsstiftung Eggenburg |   |
|---|---|
| Laufzeit:                                 | 3 Jahre   |
| Fördersumme:                              | € 142.858,00  |
| Projektpartner/innen:                     | NÖGUS   |
| Co-Finanziers:                            | NÖGUS   |
| Evaluator/innen:                          | SORA - Institute for Social Research and Consulting |
| Setting(s):                               | überbetriebliche Lehrausbildungseinrichtung         |
| Zielgruppe(n):                            | Jugendliche   |
| Themenbereich(e):                         | psychische Gesundheit, B, E, Suchtprävention        |
| Link und Kontakt:                         | www.lehrlingsstiftung.at; Dr. Reinhard Zuba         |

### Projektbeschreibung:

Die Lehrlingsstiftung Eggenburg betreut arbeitssuchende Jugendliche sowie Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. Ein Teil der Betroffenen wird ganztätig von Sozialarbeiter/innen, Werkstättenleiter/innen und Pädagog/innen begleitet. Im Rahmen des Projektes Health4You wurde während der dreijährigen Laufzeit die Gesundheit der Jugendlichen der Lehrlingsstiftung Eggenburg sowie deren Bewusstsein über die Verantwortung für die eigene Gesundheit gestärkt. Zudem wurde die Persönlichkeitsentwicklung bei Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status im Rahmen der Nachmittags- und Abendbetreuung durch ein umfassendes Gesundheitsförderungsprojekt an der Lehrlingsstiftung gestärkt. Die Ziele wurden durch Aktivitäten in den Lehrwerkstätten und der Küche, durch Bewegungs- und Vorsorgeprogramme, durch umfassende Partizipation der Lernwerkstätte und der Eltern sowie durch Weiterbildung der Mitarbeiter/innen erreicht.

### Ergebnisse und Fazit:

Gut gelungen ist in diesem Projekt die umfassende Herangehensweise im Sinne eines ganzheitlichen Prozesses. Maßnahmen wurden immer wieder adaptiert, um sowohl den Zielen des Projekts als auch den Rahmenbedingungen in der Lehrlingsstiftung möglichst optimal zu entsprechen. Zudem wurde im Projekt Partizipation stark gefördert, um sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Mitarbeiter/innen eine möglichst hohe Identifikation zu erreichen. Wichtigste Projektstruktur war die Steuerungsgruppe, die sich regelmäßig traf und eine optimale Zusammenarbeit innerhalb der Lehrlingsstiftung sicherstellte.

Viele der für dieses Projekt gesetzten Ziele wurden erreicht oder übertroffen. Die beschriebenen Maßnahmen konnten alle umgesetzt werden. Ebenfalls wurde die Zielgruppe sehr gut erreicht. Es wurden bereits im Projektverlauf Strukturen geschaffen, durch die gesundheitsbezogene Maßnahmen in den Alltag integriert werden konnten. Die Partizipationsangebote von Health4You bewirkten, dass gesundheitsbezogene Maßnahmen von den Jugendlichen zunehmend eingefordert werden.

Aufgrund der erfreulichen Ergebnisse und Erfahrungen wird der Fonds Gesundes Österreich das Projekt in andere Einrichtungen transferieren.

## 1783 - Wir setzen Zeichen

| Organisation: Magistrat der Stadt Wels - sozialpsychische Beratungsdienste |  |
|--|--|
| Laufzeit:  | 3 Jahre  |
| Fördersumme:   | € 32.165,00  |
| Projektpartner/innen:  | Institut für Suchtprävention Linz                  |
| Co-Finanziers:   | Land OÖ  |
| Evaluator/innen:   | Selbstevaluation                                   |
| Setting(s):  | Stadt  |
| Zielgruppe(n):   | Jugendliche  |
| Themenbereich(e):  | Suchtprävention                                    |
| Link und Kontakt:  | helmut.schober@wels.gv.at; Mag.(FH) Helmut Schober |

### Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes in Wels war eine Verbesserung des Informationsstandes der Bevölkerung in Bezug auf die Suchtgefahr und -entstehung sowie die Verringerung der Suchtgefahr unter Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Durch spezifisch zugeschnittene Maßnahmen sollte bei Suchtgefährdeten die Lebenskompetenz verbessert werden.

Schwerpunkt war die gemeinsame Entwicklung von spezifische Modulen, wie z. B. Gesundheitsförderung für Migrant/innen mit den lokalen Ansprechpartner/innen, deren Bestand auch nach dem Ende des Projektzeitraumes nachhaltig gesichert werden sollte.

### Ergebnisse und Fazit:

Im Projekt wurden viele Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt. Es wurden Teilprojekte, wie z.B. der Präventionspreis der Stadt Wels und das Projekt MammaMia (in Zusammenarbeit mit dem Institut Suchtprävention Linz ) in Wels installiert. Diese werden auch nach Projektende weitergeführt. Im Bereich der Multiplikator/innenschulung wurden viele Aktivitäten umgesetzt.

Die Nachhaltigkeit des Projektes ist gewährleistet. Das Projekt wurde in den Regelbetrieb der Stadt Wels übergeführt.

## 1802 - Bewegte Sonnenterrasse

| Organisation: ASKÖ Landesverband Salzburg |  |
|---|--|
| Laufzeit:                                 | 2,5 Jahre  |
| Fördersumme:                              | € 61.803,00  |
| Projektpartner/innen:                     | lokale Institutionen und Akteur/innen                            |
| Co-Finanziers:                            | „Fit für Österreich“   |
| Evaluator/innen:                          | Mag. Christian Fessl   |
| Setting(s):                               | Gemeinde   |
| Zielgruppe(n):                            | alle Gemeindebürger/innen  |
| Themenbereich(e):                         | Bewegung   |
| Link und Kontakt:                         | <a href="http://www.askoe-salzburg.at">www.askoe-salzburg.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt „Bewegte Sonnenterrasse“, ein regionales Gesundheitsförderungsprojekt, wurde in den beiden Salzburger Gemeinden Goldegg und Schwarzach durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf der Förderung der Herz-Kreislauf-Gesundheit durch Bereitstellung von verschiedensten Bewegungsangeboten. Übergreifendes Ziel war es, durch die angebotenen Maßnahmen das Gesundheitsbewusstsein der Gemeindebürger/innen zu verbessern, sowie die lokalen Strukturen nachhaltig aufzubauen und zu vernetzen. Die Aspekte Partizipation, Niederschwelligkeit und Empowerment standen dabei im Vordergrund.

### Ergebnisse und Fazit:

Insgesamt wurden in der Projektlaufzeit 384 Bewegungskurse abgehalten und damit über 1.000 Einwohner/innen erreicht. Die gemeindenahere Planung mit den Bürger/innen im Sinne echter Partizipation sowie die große Unterstützung der wesentlichen Schlüsselpersonen im Setting (z. B. Bürgermeister) waren wesentliche Erfolgsfaktoren im Projekt. Mitbestimmungsmöglichkeiten seitens der Zielgruppe und die Einbeziehung ihrer Lebenswelten förderten den Vertrauensaufbau und erhöhten die Identifikation mit dem Projekt. Dabei konnte das Sozialkapital gesteigert werden. Auch die Einbindung von bereits bestehenden lokalen Strukturen und Netzwerken sowie die Schaffung neuer Kooperationen spielte eine große Rolle, um eine Entwicklung sektorenübergreifend und interdisziplinär zu verankern.

Sehr positiv ist, dass das Projekt bzw. die entwickelten Maßnahmen nach Abschluss in bestehende Strukturen der beiden Gemeinden integriert werden konnten, welche die Weiterführung im Setting gewährleisten. Neben der Bewegung als gesundheitsfördernde Aktivität zur Verbesserung der körperlichen Ressourcen konnte man im Projekt jedoch auch sehr gut die Stärkung der seelischen Gesundheit beobachten. Durch gruppenorientierte Maßnahmen entstehen Freundschaften und soziale Netzwerke – „gesunde Nachbarschaften“ –, die wiederum psychosoziale Faktoren stärken und fördern.

## 1852 - „rundum gesund“ - geschlechts- und kultursensible Gesundheitsförderung bei Adipositas

| Organisation: FEM – Institut für Frauen- und Männergesundheit |  |
|---|--|
| Laufzeit:   | 27 Monate  |
| Fördersumme:  | € 216.559,00   |
| Projektpartner/innen:   | WGKK, Askö Wien, MA 15, Wiener Frauengesundheitsprogramm                         |
| Co-Finanziers:  | Wiener Gesundheitsförderung (WiG)  |
| Evaluator/innen:  | queraum kultur- und sozialforschung  |
| Setting(s):   | regionales Setting, 15. Bezirk in Wien   |
| Zielgruppe(n):  | Migrant/innen und sozial Benachteiligte  |
| Themenbereich(e):   | Übergewicht, Adipositasprävention, Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit |
| Link und Kontakt:   | www.fem.at; femsued.post@wienkav.at  |

### Projektbeschreibung:

Mit dem Gesundheitsförderungsprojekt „rundum gesund“ wurden für Frauen, Männer und Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, zielgruppenspezifische Programme umgesetzt. Das Projekt orientierte sich an den Qualitätskriterien für Adipositasprogramme und umfasste die Lebensstil-Bereiche Ernährung, Bewegung und psychosoziale Aspekte, die in 8,5-monatigen Kursen behandelt wurden.

Auf der Verhältnisebene standen folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

- Kooperation und Vernetzung
- Aufbau einer Homepage für Betroffene, Interessierte und Multiplikator/innen
- Entwicklung einer Methodensammlung als Handbuch für Expert/innen

Im Rahmen der Vernetzungsplattform des „Wiener Forums Übergewicht und Adipositas“ fanden unter Einbeziehung von Expert/innen und politischen Entscheidungsträger/innen zwei Veranstaltungen mit jeweils rund 100 Teilnehmer/innen statt. Eine Fachtagung widmete sich der der Thematik „Adipositas im Spannungsfeld zwischen Gesundheitsförderung und Krankenbehandlung“.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt wurde mittels qualitativer und quantitativer Methoden evaluiert. Dabei wurde auf fast allen Ebenen eine Verbesserung festgestellt (BMI, Bauchumfang, Veränderung im Essverhalten, Lebensqualität, Veränderung der Ernährungspräferenz, Erhöhung des Selbstwerts). Die definierten Ziele wurden bei den Teilnehmer/innen nahezu durchgängig erreicht.

Auf Ebene der Verhältnisprävention konnten sowohl die breite Öffentlichkeit als auch Multiplikator/innen im Gesundheits- und medizinischen Arbeitsumfeld erreicht werden. Sämtliche Informationen über Adipositas und Methoden der Adipositasprävention wurden in einer Sammelmappe zusammengefasst. Für Mediziner/innen, Psycholog/innen, Psychotherapeut/innen und für Personen, die im Ernährungs- und Bewegungsbereich tätig sind, wurde die Fortbildungs- und Vernetzungsplattform „Wiener Forum Übergewicht und Adipositas“ initiiert, die zugleich den Austausch der Berufsgruppen fördern soll.



Ein weiterer Erfolg des Projekts liegt in der Nachhaltigkeit und dem Fortbestehen vieler Kooperationen. Großes Interesse an der Fortführung einiger Projektmodule sowie des „Wiener Forums Übergewicht und Adipositas“ hat die WGKK gezeigt.

### 1887 - Jugend trifft Gesundheit

| Organisation: Amt der Stadt Dornbirn |  |
|--------------------------------------|--|
| Laufzeit:                            | 2 Jahre, 1 Monat   |
| Fördersumme:                         | € 126.140,00   |
| Projektpartner/innen:                | Fonds Gesundes Vorarlberg, Land Vorarlberg/Abt. Forschung und Abt. Jugend und Kultur, BMG, Eigenmittel Gemeinden, aks Vorarlberg |
| Co-Finanziers:                       | Fonds Gesundes Vorarlberg, Land Vorarlberg/Abt. Forschung und Abt. Jugend und Kultur, BMG, Eigenmittel Gemeinden                 |
| Evaluator/innen:                     | Bauer & Loibl Assessment   |
| Setting(s):                          | Gemeinde   |
| Zielgruppe(n):                       | Jugendliche  |
| Themenbereich(e):                    | Optimierte Angebote der Gesundheitsförderung für Jugendliche   |
| Link und Kontakt:                    | www.dornbirn.at; Mag. Johannes Marent  |

#### Projektbeschreibung:

Das Ziel des vorliegenden Projektes war es, die Akzeptanz von Gesundheitsangeboten bei Jugendlichen in Vorarlberg zu erhöhen, indem diese zielgruppengerechter gestaltet werden. Das Projekt wurde in den Regionen Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems und Bludenz umgesetzt. Zum Erreichen der Projektziele wurde ein Forschungsprozess geplant (Gruppengespräche kombiniert mit der Photo-Voice-Methode), der zu mehr Erkenntnissen in Bezug auf das Gesundheitsverhalten und auf die Gesundheitsbedürfnisse der Zielgruppe geführt hat.

#### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt konnte wie geplant durchgeführt werden. Die Arbeitsmethode hat zu sehr spannenden Ergebnissen für die Gesundheitsförderung geführt, war jedoch mit einem hohen administrativen Aufwand verbunden. Die detaillierte Konzeption ließ hier wenig Spielraum für den Ideenreichtum der Jugendlichen. Die Jugendlichen waren partizipativ gut eingebunden, die intersektorale Zusammenarbeit verlief sehr zufriedenstellend. Ebenso konnten alle Produkte und Arbeitsschritte umgesetzt werden. Das Projekt wurde in „alls im grüana“ umbenannt.

Jugendliche wurden zum/zur „Gesundheitskoordinator/in“ ausgebildet. Die Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprozesses erfolgte im Rahmen einer Fachtagung. Es wurde eine Broschüre für Jugendliche sowie eine für Institutionen herausgegeben. Ein Forschungsbericht wurde publiziert.

Die Reflexionen der Jugendlichen zum Thema Gesundheit und Gesundheitsangebote regt zum Nachdenken und Nachfragen an und stößt an die Grenzen der Gesundheitsanbieter. Die strukturelle Verankerung der Produkte ist noch nicht gelungen und ist die Herausforderung der Zukunft für alle Beteiligten.

## 1894 - trotz allem vernetzt

| Organisation: IfS-Familienarbeit |  |
|----------------------------------|--|
| Laufzeit:                        | 30 Monate  |
| Fördersumme:                     | € 261.240,00   |
| Projektpartner/innen:            | Jugendzentrum, lokale Vereine, Suchtprophylaxe, Gemeinden, kommunale Kinderbetreuungseinrichtung |
| Co-Finanziers:                   | Fonds Gesundes Vorarlberg  |
| Evaluator/innen:                 | Hochschule für Soziale Arbeit St. Gallen (CH)  |
| Setting(s):                      | Jugendhilfe, Jugendzentrum, Kindergarten, kommunales Setting, Schuldenberatung                   |
| Zielgruppe(n):                   | Kinder und Jugendliche   |
| Themenbereich(e):                | soziale Netzwerke  |
| Link und Kontakt:                | www.ifs.at; loeffler.hubert@ifs.at   |

### Projektbeschreibung:

Sozioökonomisch benachteiligte Menschen haben weniger soziale Kontakte. Soziale Beziehungen gelten aber als wichtige gesundheitliche Ressource. Das Projekt „trotz allem vernetzt“ fördert die Integration armer Menschen. Die Teilnehmer/innen sind von den Jugendämtern vermittelte Familien und Personen, die eine Schuldenberatung machen.

Nach einer neu entwickelten Analyse wird im Einzelkontakt ein persönliches Integrationsziel erarbeitet. Dann werden in individuellen Beratungen und in 6 Modulen diese Ziele unterstützt: im kinder.netz durch eine Tagesbetreuung, im jugend.netz durch ein Jugendhaus, im familien.netz werden Familiengruppen gebildet. Im gemeinde.netz wird das regionale Vereinsleben genutzt. Im Modul netz.pass werden finanzielle Barrieren überwunden und im inter.netz das Internet für soziale Vernetzung genutzt.

### Ergebnisse und Fazit:

540 direkte Teilnehmer/innen gab es und viele von ihnen konnten ihre sozialen Kontakte nachhaltig ausbauen. 6 Familiengruppen mit je ca. 25 Personen wurden eingerichtet. Ca. 40 Jugendliche haben den Zugang zum Jugendhaus gefunden. Gefährdete Kinder aus armen Familien haben in der Tagesbetreuung taLENTE Freunde gefunden und deren Eltern konnten sich gut untereinander austauschen.

Etwa 160 Personen erhielten finanzielle Unterstützung im Ausmaß von insgesamt 30.000,- Euro, um soziale Aktivitäten zu ermöglichen. Viele Teilnehmer/innen sind in regionale Vereine und Gruppen aufgenommen worden. Das soziale Netz als wesentliche Gesundheitsressource der armutsgefährdeten Zielgruppe wurde gestärkt. Ein weiteres Ziel des Projektes war es, dass die vielen Systempartner des Projektes die Wichtigkeit einer Ausrichtung ihrer Organisation auf diese Menschen erkennen und sie in ihre Praxis integrieren. Alle Systempartner wie auch die Projektbetreiber haben neue und ermutigende Erfahrungen im Umgang mit dieser Zielgruppe gemacht und wurden für das Thema der Integration und sozialen Vernetzung von Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status sensibilisiert. Das Projekt wurde mehrfach ausgezeichnet – mit dem IBK Preis für Gesundheitsförderung und Prävention und mit der Sozialmarie.

## 1912 - GeMit

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: autARK Soziale Dienstleistungs-GmbH</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>   | 26 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                                      | € 6.806,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                             | Arbeitsgemeinschaft Behindertenarbeit   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                    | Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                                  | Alpen Adria Universität Klagenfurt  |
| <b>Setting(s):</b>                                       | Einrichtung der Behindertenhilfe  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                    | behinderte Menschen und ihre Betreuungspersonen   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                                 | Angebote der Gesundheitsförderung, gesundheitsrelevante Bedingungen in der Organisation                               |
| <b>Link und Kontakt:</b>                                 | <a href="http://www.autark.co.at">www.autark.co.at</a> ; <a href="mailto:office@autark.co.at">office@autark.co.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Menschen mit Behinderung haben wie jeder andere Mensch Kommunikations- und Gesundheitsprobleme, jedoch auch spezifische Probleme, die mit ihrer Behinderung im Zusammenhang stehen. Sie sind z.B. von Übergewicht, Fehlernährung und Bewegungsmangel besonders betroffen. Bei den überwiegend weiblichen Betreuer/innen gibt es kaum eine Trennung zwischen Arbeits- und Erholungszeit, mit den Konsequenzen hoher Burn-out-Raten und häufiger vorzeitiger Pensionierungen wegen psychischer Belastungen. Das Projekt wurde in einer Einrichtung der Behindertenhilfe über einen Zeitraum von drei Jahren durchgeführt, mit dem Ziel, die genannten Probleme zu mildern und sowohl Menschen mit Behinderung als auch die Mitarbeiter/innen von autARK mittels integrativer Bewusstseinsförderung, Aufklärung und Motivation zu einem bewussten und besseren Gesundheitsverhalten zu bringen. Bei Einbeziehung beider Zielgruppen orientierte sich das Projekt am Projektzyklus der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

### Ergebnisse und Fazit:

Aus einer Erhebung wurden drei große Anliegen identifiziert – Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung/Burn-out-Prävention. Umgesetzt wurden beispielsweise ein Fitness-Check und Trainingseinheiten zur Stärkung der Wirbelsäule und des Rückens, zur Unterstützung des regelmäßigen Trinkens wurden verhältnisbezogene Maßnahmen gesetzt, gesunde Jausen wurden in allen Fachbereichen organisiert, Küchenschulungen wurden für jene Bereiche durchgeführt, die selbst ihre Mahlzeiten zubereiten.

Die Beteiligung am Projekt war sehr hoch, bei der zweiten Mitarbeiterbefragung (für Menschen mit und ohne Behinderung) zur Evaluierung des Projektes gab es eine Rücklaufquote von 70 Prozent. Der Anteil der Raucher/innen hat abgenommen, es wurden Vorschläge zu einem Mentoringprogramm, Job-Rotation und zur Übernahme von BGF-Maßnahmen in den Alltag eingebracht. Ein fixes BGF-Budget, BGF als Bestandteil interner Seminarprogramme, regelmäßige BGF-Information und Gesundheitsinformation im Intranet, ergonomische Arbeitsplätze, Angebote an Supervision und Konfliktmanagement und Änderungen von Abläufen in Wohn- und Beschäftigungsbereichen sichern zudem die Nachhaltigkeit.

## 1926 - Gesundheitsgerechter Führungsstil bei HABAU

|   |   |
|---|---|
| <b>Organisation: HABAU GROUP/HABAU Hoch- und Tiefbauges.m.b.H</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>  | 28 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>   | € 60.000,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                                      | Fa. OPO-Training-Beratung-Coaching, Fa. Feelgut im Zentrum, Fa. HOPE-Beratung |
| <b>Co-Finanziers:</b>   | Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>   | Fa. @rbeitsleben  |
| <b>Setting(s):</b>  | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>   | Führungskräfte, Arbeitnehmer/innen allgemein                                  |
| <b>Themenbereich(e):</b>  | Gesundes Führen, Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                      |
| <b>Link und Kontakt:</b>  | www.habau.com; markus.roubin@habau.at   |

### Projektbeschreibung:

Die Konzerngeschäftsführung erkannte, dass eine wesentliche Zielgruppe für die Nachhaltigkeit von BGF die Führungskräfte sind. Primäre Zielgruppe dieses Projektes sind somit die 370 Führungskräfte (v. a. Bauleiter/innen, Bautechniker/innen und Polier/innen), langfristig sollen von dem Projekt alle ca. 3.700 Beschäftigten profitieren. Oberstes Ziel des Projektes war, dass alle Führungskräfte sowie deren Mitarbeitende ihren Arbeitsalltag möglichst gesundheitsförderlich gestalten können. Die Work-Life-Balance sollte verbessert und Langzeitkrankenstände reduziert werden. Mitarbeitende sollen so gesund wie möglich in den Ruhestand gehen.

Gruppendiskussionen, Befragungen (ABI plus), Workshops, Gesundheitszirkel und Qualifizierungsmaßnahmen sowie innerbetriebliche Infotage waren die eingesetzten Methoden. Schwerpunkte lagen auf der Verhältnisebene, u. a. beim Aufbau von klaren Kommunikationsstrukturen, bei Verbesserungen der Arbeitsplatzgestaltung oder in der Diskussion von Arbeitszeitmodellen. Auf der Verhaltensebene sind u. a. bewusste Lebensführung, Stress, ergonomische Bewegungsabläufe, Ernährung und Alkoholprävention sowie Sonnenschutz und Unfallprävention anzuführen.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Wertschätzung des Projektes in der Belegschaft war und ist in der gesamten Unternehmensgruppe relativ hoch und über die Jahre 2010 bis 2012 insgesamt stabil. Nahezu in allen Geschäftsbereichen gab es positive Veränderungen, es gab aber auch Bereiche, wo eher kritische Entwicklungen stattfanden. Die Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Beschäftigten lag im Durchschnitt, jedoch – angesichts der spezifischen Arbeitsanforderungen der Baubranche – bei einem relativ hohen Wert. Der Querschnittvergleich von 2010 und 2012 verweist auf Erhaltung des Arbeitsbewältigungsstatus der Befragten. Dieses Ergebnis wäre ohne Fördermaßnahmen mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zu erreichen gewesen. Die Ergebnisse wurden noch einer Sekundäranalyse unterzogen.

Weiters wurden im Rahmen der Evaluation 8 Führungskräfte aus allen relevanten Unternehmensbereichen mittels qualitativer Einzelinterviews und 12 Beschäftigte mittels qualitativer Gruppeninterviews vertiefend einbezogen. Als Quintessenz wird festgehalten, dass dieses Projekt und die von den Führungskräften ergriffenen Maßnahmen im Betrieb wahrgenommen werden und sich lohnen.

## 1943 - Wiener Jause – Essen und Trinken an Volksschulen

| Organisation: Verein Plattform Schulverpflegung |  |
|---|--|
| Laufzeit:                                       | 37 Monate  |
| Fördersumme:                                    | € 60.000,00  |
| Projektpartner/innen:                           | WiG, Wiener Stadtschulrat, Bezirksschulinspektor, Bezirksvorsteher                 |
| Co-Finanziers:                                  | Wiener Gesundheitsförderung (WiG), AMA (EU-Kofinanzierung der Schulfrüchte)        |
| Evaluator/innen:                                | Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR)                       |
| Setting(s):                                     | Volksschulen im 20. Bezirk in Wien   |
| Zielgruppe(n):                                  | Schüler/innen, Pädagog/innen, Schulleiter/innen, Eltern und Jausenverpfleger/innen |
| Themenbereich(e):                               | Ernährung, Schuljause, Obst- und Gemüsekonsum, Wassertrinken                       |
| Link und Kontakt:                               | www.gutessen.at; office@gutessen.at  |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt Wiener Jause fokussierte auf den drei Schwerpunkten Förderung des Wassertrinkens, Implementierung eines Schulfruchtprogramms und Optimierung der Schuljause. Es wurde sowohl ein höherer Wasserkonsum als auch ein höherer Obst- und Gemüseverzehr angestrebt. Zwei Mal pro Woche wurde Obst und Gemüse zugestellt. Zusätzlich gab es wöchentliche Infoblätter zu Produktion, Herkunft und Besonderheiten der Früchte sowie zahlreiche Workshops und Exkursionen für die Klassen. Zur Optimierung der Schuljause erhielten die Eltern viele Tipps für die Zubereitung einer gesunden Jause und sie wurden zu Workshops eingeladen. Schüler/innen wurden durch einen Jausenstationenlauf geführt und erhielten ein Jausencheckheft, um selbst zu beurteilen, ob ihre Jause leistungs- und gesundheitsfördernd ist.

Sowohl die Pädagog/innen als auch die Schüler/innen waren partizipativ in die Maßnahmenumsetzung eingebunden, die Eltern wurden mittels Elternbriefen und an Elternsprechtagen erreicht. Besonders geachtet wurde auf die Abstimmung mit der Schulbehörde, wodurch eine gute Einbettung des Projekts im Schulbezirk und im Stadtschulrat für Wien gewährleistet werden konnte.

### Ergebnisse und Fazit:

Alle 10 Volksschulen des 20. Bezirks konnten aktiviert werden und haben durch ihre Mitarbeit aktiv an der Projektumsetzung teilgenommen. Sie wurden alle als Wasserschulen ausgezeichnet und führen weiterhin das Schulfruchtprogramm durch. Auch die eingeführten Maßnahmen zur gesunden Jause werden fortgesetzt.

Im Mittelpunkt der externen Evaluation standen sowohl eine Prozess- als auch eine Ergebnisevaluation. Für erstere wurden Fokusgruppen durchgeführt, für zweitere Befragungen von Schüler/innen an mehreren Klassen der Modellschulen und auch an Kontrollklassen. Das Projekt wurde von allen beteiligten Personen sehr positiv bewertet. Die eingeleiteten Maßnahmen werden erfreulicherweise fortgeführt, wobei künftig die Kosten für das Obst und Gemüse zur Gänze von den Eltern übernommen werden. Erfolgreich war auch die Förderung des Wasserkonsums, insbesondere durch die Einführung der Trinkregeln und durch die organisierten Trinkflaschen bzw. Trinkbecher konnte das Trinkverhalten der Schüler/innen deutlich verbessert werden.

## 1967 - Herz-Kreislauf-Gesundheit im Bundesland Salzburg

|                                    |  |
|------------------------------------|--|
| <b>Organisation: Avos Salzburg</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                   | 24 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                | € 70.000,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>       | 12 Gemeinden in Salzburg                                   |
| <b>Co-Finanziers:</b>              | Abteilung 9: Gesundheit und Sport, Land Salzburg           |
| <b>Evaluator/innen:</b>            | Universität Salzburg                                       |
| <b>Setting(s):</b>                 | Gemeinden  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>              | erwachsene Männer, Frauen und ältere Menschen in Gemeinden |
| <b>Themenbereich(e):</b>           | Ernährung, Bewegung, Lebensstil                            |
| <b>Link und Kontakt:</b>           | www.avos.at; avos@avos.at                                  |

### Projektbeschreibung:

Weltweit gehören Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen. Die Risikofaktoren, die zur Entstehung von kardiovaskulären Erkrankungen führen, sind überwiegend durch den Lebensstil bedingt und damit zu einem großen Teil veränderbar. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt von AVOS hat sich daher zum Ziel gesetzt, Menschen im Bundesland Salzburg zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil zu motivieren. In 12 Gemeinden wurden in sogenannten Lebensstilgruppen gemeinsam mit Expert/innen sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientierte Angebote umgesetzt. Das Gruppenprogramm dauerte 12 Wochen, in denen sich die Teilnehmer/innen zu Bewegungseinheiten, Ernährungsterminen und vielem mehr trafen. Die Informationen zum Projekt werden weiterhin über die Gemeindezeitungen und Gemeindehomepages veröffentlicht.

### Ergebnisse und Fazit:

Insgesamt wurden in den Projektgemeinden 26 Lebensstilgruppen mit 260 Teilnehmer/innen abgehalten. Rund 70 Teilnehmer/innen gaben an, vorher bereits mehrmals versucht zu haben, ihr Gewicht zu reduzieren. Die Gruppe gab den Teilnehmer/innen die nötige Unterstützung und verhalf ihnen zur Gewichtsreduktion, obwohl dies nicht das erklärte Projektziel war.

In den Gemeinden haben Gruppenkoordinator/innen organisatorische Aufgaben übernommen und dafür gesorgt, dass sich fixe Bewegungstreffs etablieren konnten, die auch nach der 12-wöchigen Betreuungsphase bestehen bleiben, sowie auch Expert/innen-Netzwerke, die weiterhin kontaktiert werden können.

Das Gruppenkonzept an sich, die Organisation durch eigens geschulte Koordinator/innen sowie die Mischung aus theoretischen und praktischen Inputs hat sich bewährt, um den Lebensstil von Personen dauerhaft zu ändern. Besonders erfreulich ist, dass das Projekt im Bundesland Salzburg weitergeführt werden kann. Das Land Salzburg sowie die Sozialversicherungsträger übernehmen die Kosten. Von der SVA werden die Lebensstilgruppen sogar zur Zertifizierung übernommen. Die Rückmeldungen aller Teilnehmer/innen waren sehr positiv, sie konnten durchwegs ihr Bewegungsverhalten verbessern und konnten auch die Ernährung positiv verändern.

## 1984 - projekt: Gesundheit

| Organisation: Lebenshilfe Kärnten |   |
|-----------------------------------|---|
| Laufzeit:                         | 24 Monate   |
| Fördersumme:                      | € 70.070,00   |
| Projektpartner/innen:             | Gesundheitsland Kärnten, KGKK, Sportverbände  |
| Co-Finanziers:                    | Eigenmittel   |
| Evaluator/innen:                  | Selbstevaluation  |
| Setting(s):                       | Einrichtungen der Lebenshilfe Kärnten   |
| Zielgruppe(n):                    | Klient/innen und Mitarbeiter/innen der Lebenshilfe Kärnten  |
| Themenbereich(e):                 | Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit   |
| Link und Kontakt:                 | <a href="http://www.lebenshilfe-kaernten.at">www.lebenshilfe-kaernten.at</a> ; <a href="mailto:landesleitung@lebenshilfe-kaernten.at">landesleitung@lebenshilfe-kaernten.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Die Lebenshilfe Kärnten versteht sich als zukunftsorientierter und verantwortungsbewusster Wegbegleiter für Menschen mit Behinderungen. Mit dem Projekt wurde ein partizipativer Prozess zur Gesundheitsförderung für Klient/innen und Mitarbeiter/innen mit folgenden Projektzielen angestrebt:

- gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Menschen mit Behinderungen herstellen
- Erhaltung und Verbesserung der Herz-Kreislauf-Gesundheit
- Wissensvermittlung, Stärkung und Empowerment
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Gemeinden und Sportverbänden
- Stärkung der biopsychosozialen Gesundheit

### Ergebnisse und Fazit:

Im Rahmen der 2-jährigen Projektlaufzeit wurden aufbauend auf einer umfassenden Ist-Analyse und auf themenbezogene Gesundheitszirkel mit der Zielgruppe standortbezogene Maßnahmen sowie individuelle Gesundheitszielpläne erstellt und systematisch umgesetzt. Mit zahlreichen Ernährungs- und Bewegungsmaßnahmen konnten alle 430 Klient/innen und Mitarbeiter/innen erreicht werden.

Die Ergebnisse der abschließenden Evaluation zeigen eine hohe Zufriedenheit. Mehr als zwei Drittel der Befragten erleben eine Verbesserung ihres Wohlbefindens, 40 Prozent bewegen sich mehr und etwa 30 Prozent änderten ihr Ernährungsverhalten. Die geplante Umstellung der Verpflegungsküchen an allen Standorten auf eine zeitgemäße, qualitätsvolle und ausgewogene Ernährung gelang zur Gänze und wird sehr gut angenommen. Besonders positiv wurden die Multiplikator/innenschulungen bewertet, die insbesondere aufzeigen, dass Menschen mit Behinderungen mit geeigneten Weiterbildungsmöglichkeiten ihr Wissen in jedem Fall erweitern und dann weitergeben können. Voraussetzung dafür sind geeignete Sprache, Methodik und eine zielgruppengerechte Lernumwelt.

Auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit wurden gute Erfolge erzielt, das „projekt: Gesundheit“ ist in den Alltag der Lebenshilfe Kärnten übergegangen, sodass es nun heißt „Gesundheit fördern“ und die Gesundheitsförderung generell in das Leitbild der Lebenshilfe integriert wurde.

## 2000 - MÄGI-Mädchen

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: Verein Sprungbrett</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                        | 2 Jahre  |
| <b>Fördersumme:</b>                     | € 46.470,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>            | WIG  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                   | WIG  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                 | Selbstevaluation   |
| <b>Setting(s):</b>                      | Schule   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                   | Schüler/innen und Lehrerinnen  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                | Gewaltprävention, Sexualität   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                | <a href="http://www.sprungbrett.or.at">www.sprungbrett.or.at</a> ; DSA Sabine Maurer |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt wurde als zweijähriges Pilotprojekt an der Kooperativen Ganztagsmittelschule Kinkplatz im 14. Wiener Gemeindebezirk, die einen Bildungs- und Berufsorientierungsschwerpunkt hat, geplant und durchgeführt. Die Zielgruppe stellen insbesondere Mädchen (direkte Zielgruppe), aber auch Burschen, Lehrende, administratives Personal, Schulpsycholog/innen, Schulsozialarbeiter/innen sowie Eltern (indirekte Zielgruppen) dar.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt wurde wie geplant durchgeführt. Insgesamt wurden mit dem Projekt etwa 300 Personen erreicht. Die konkreten Aktivitäten wurden von allen Beteiligten bei der Auftaktveranstaltung im Rahmen einer Open Space Veranstaltung partizipativ entwickelt. Es wurden Workshopreihen zu den Themen „Gemeinsam sind wir Klasse“, „Körper und Schönheit“ und „Sexualität“ sowie ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen durchgeführt. Räumliche Veränderungen wurden geplant und umgesetzt. Das Projekt war sehr stark prozessorientiert und Maßnahmen wurden immer wieder adaptiert, um sowohl den Zielen des Projekts als auch den Rahmenbedingungen in der Schule möglichst optimal zu entsprechen.

Wichtigste Projektstruktur war die Steuerungsgruppe, die sich regelmäßig traf und eine optimale Zusammenarbeit innerhalb der Schule sicherstellte. Die stark engagierte Leiterin der Schule konnte mit diesem Projekt einen neuen Impuls setzen.

Viele der für dieses Projekt gesetzten Ziele wurden erreicht. Die Maßnahmen konnten alle umgesetzt werden. Die geplanten Veranstaltungen wurden durchgeführt. Ebenfalls wurde die Zielgruppe erreicht. Die Partizipationsangebote bewirkten, dass gesundheitsbezogene Maßnahmen von den Schüler/innen zunehmend eingefordert werden.

Es wurden bereits im Projektverlauf Strukturen geschaffen, durch die gesundheitsbezogene Maßnahmen in den Alltag integriert werden konnten (z. B. im Rahmen der Veränderungen des Speisesaals und der Lärmbekämpfung in der Schule).



## 2023 - Gesundheitsförderung durch Partizipation – interkulturell, innovativ und integrativ

| Organisation: OMEGA   |   |
|-----------------------|---|
| Laufzeit:             | 18 Monate                                   |
| Fördersumme:          | € 23.541,00                                 |
| Projektpartner/innen: |   |
| Co-Finanziers:        | Steirische Integrationsplattform            |
| Evaluator/innen:      | Selbstevaluation                            |
| Setting(s):           | kommunales Setting                          |
| Zielgruppe(n):        | Migrant/innen mit niedrigem sozialem Status |
| Themenbereich(e):     | Gesundheitsförderung                        |
| Link und Kontakt:     | www.omega-graz.at; office@omega-graz.at     |

### Projektbeschreibung:

Der Verein OMEGA hat sich mit diesem Projekt das übergreifende Ziel gesetzt, ein Bewusstsein für Gesundheitsförderung und Prävention bei Asylwerber/innen, Flüchtlingen und Migrant/innen mit niedrigem sozialem Status zu schaffen. Durch gezielte Information sollte ein gesteigertes Selbstbewusstsein in gesundheitlichen Belangen und eine positiv veränderte Eigenwahrnehmung erreicht werden. In einer fünfteiligen Workshop-Reihe wurden der Zielgruppe Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen vermittelt. Die Anleitung zu Bewegungsprogrammen sollte den Anstoß zu einer Lebensstiländerung geben.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Zielgruppe zu erreichen, gestaltete sich als sehr schwierig, dennoch haben letztendlich rund 250 Personen teilgenommen. Vor allem das sehr niederschwellig angesetzte Bewegungsprogramm wurde sehr gerne in Form von Gymnastik- und Aquaturn-Einheiten angenommen.

Es wurde versucht, die Inhalte so motivierend, praxisnah, kultursensibel und interessant zu gestalten, dass die Botschaften bei den Teilnehmer/innen verinnerlicht werden konnten. Die Teilnehmer/innen gaben durchwegs sehr positives Feedback und motivierten damit die Projektinitiator/innen, weiterhin Maßnahmen für die Zielgruppe zu setzen.

## 2035 - Kids Coaching Club

| Organisation: Gesundes Tulln |  |
|------------------------------|--|
| Laufzeit:                    | 1 Jahr   |
| Fördersumme:                 | € 10.493,00  |
| Projektpartner/innen:        | Integrationsstelle St. Pölten, Gesunde Gemeinde Tulln                            |
| Co-Finanziers:               | Integrationsstelle St. Pölten, Zuschuss Elternverein                             |
| Evaluator/innen:             | Selbstevaluation   |
| Setting(s):                  | Schule   |
| Zielgruppe(n):               | Schüler/innen und Lehrer/innen   |
| Themenbereich(e):            | Kommunikation, Konflikte   |
| Link und Kontakt:            | <a href="http://www.gesundes-tulln.at">www.gesundes-tulln.at</a> ; Rieger Zuzana |

### Projektbeschreibung:

Zunehmend verlernen Kinder im Schulalltag Konflikte verbal zu lösen. Das Konzept Kids Coaching geht auf diese Problematik ein. Kinder lernen durch verbale Kommunikation und soziale Kompetenzen, wie beispielsweise sich in eine andere Perspektive versetzen zu können, Selbstkontrolle oder kommunikatives Know-how, Konflikte auf neue Art und Weise zu lösen. Das Projekt wurde an der Hauptschule 2 in Tulln umgesetzt. Ziele waren die Aus- und Weiterbildung von Schülerinnen und Schülern, Lehrenden und Eltern in den Bereichen Kommunikation, Gesprächsführung bzw. im Umgang mit Konflikten und die Entwicklung und Umsetzung eines Streitschlichter-Programms als Möglichkeit zur konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Zu den geplanten Aktivitäten zählten unter anderem ein Lehrer/innengruppencoaching, Supervision für Lehrende, Elterntrainings, Kurzvorträge, eine Reflexionswoche etc. Die Lehrer/innen sollten nach Projektende weiterhin als Multiplikator/innen zum Thema fungieren.

### Ergebnisse und Fazit:

Wie bereits auch in anderen Projekten festgestellt, hängt die erfolgreiche Umsetzung von Schulprojekten auch davon ab, inwieweit das betreffende Lehrpersonal umfassend im Vorhinein darüber informiert wurde, dem Projekt zustimmt und partizipativ mit eingebunden wird. Nur die Zustimmung des Direktors ist nicht ausreichend für den Projekterfolg. In diesem Projekt wurde die fehlende Bereitschaft der Lehrer/innen als Problem angeführt, die das Projekt ablehnten und die Ausbildung in den Klassen zum Teil „störten“.

Nur die Gruppensupervision wurde von den Lehrer/innen angenommen und soll nach Projektende weitergeführt werden. Die Erreichung der Eltern war nur zum Teil gegeben. Die Kinder der Schule (ca. 240) wurden besser erreicht und 20 davon als Kidscoaches ausgebildet, um aufkommende Konflikte und Streitereien im Schulalltag schlichten zu können.

## 2054 - Alpha-Power im Gesundheitsbereich

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Die Kärntner Volkshochschulen</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                                   | 13 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                                | € 38.657,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                       | Kärntner Gebietskrankenkasse, Klinikum Klagenfurt am Wörthersee, Diakonie, Volkshochschule Bielefeld (D) |
| <b>Co-Finanziers:</b>                              | Amt der Kärntner Landesregierung   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                            | Thomas Fenzl   |
| <b>Setting(s):</b>                                 | Gesundheits- und Sozialwesen, Krankenanstalt   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                              | junge Erwachsene (19-30 Jahre), Erwachsene (31-60 Jahre), Pflege- und Betreuungspersonal                 |
| <b>Themenbereich(e):</b>                           | Gesundheitskompetenz   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                           | www.vhsktn.at; office@vhsktn.at  |

### Projektbeschreibung:

Menschen mit mangelnden Grundbildungskenntnissen sind häufiger von Arbeitslosigkeit, Armut und gesundheitlichen Problemen betroffen. Allein in Kärnten ist davon auszugehen, dass 47.000 Erwachsene Schwierigkeiten haben, Gesundheitsinformationen adäquat zu verstehen. In diesem Projekt wurden Multiplikator/innen im Gesundheitswesen für diese Problematik sensibilisiert und geschult, diese im direkten Kontakt mit Patient/innen gut zu berücksichtigen.

Ein weiteres Ziel waren nachhaltige Struktur- und Prozessveränderungen in Gesundheitseinrichtungen. Es ging darum, Missverständnisse im Informationsfluss zu reduzieren und die Zugänglichkeit für Menschen mit Basisbildungsdefiziten zum Gesundheitssystem sicherzustellen. Mit Vertreter/innen von Gesundheitsberufen wurden in Workshops die Hintergründe von Basisbildungsdefiziten, Wege zur wertschätzenden Kommunikation und die zielgruppengerechte Vermittlung von Informationen aufgezeigt und geübt. Sensibilisierungsmaßnahmen richteten sich an Schlüsselpersonen, um die längerfristige Berücksichtigung des Themas im Setting zu initiieren. Informationsmaterialien zur Unterstützung der Gesundheitsberufe zur Arbeit mit der Zielgruppe wurden erstellt.

### Ergebnisse und Fazit:

Für das Projekt konnten insgesamt sechs Gesundheitseinrichtungen - mehr als ursprünglich geplant - gewonnen werden. Mit 10 statt ursprünglich 3 - 5 Workshops ist auch das hohe Interesse der handelnden Personen größer gewesen als erwartet. Die in den Workshops entwickelten Unterstützungsmethoden für die Arbeit der Gesundheitsdienstleister sind von diesen als praktikabel für die tägliche Arbeit bewertet worden.

In den kooperierenden Einrichtungen wurden Multiplikator/innen ausgebildet, die ihr Wissen nun anwenden und ebenso an Kollegen weitergeben werden, was einer generellen Stigmatisierung von Menschen mit geringer Grundbildung und damit deren Ausgrenzung entgegenwirkt. Die entwickelten neuen und zielgerichteten Infomaterialien werden weiterhin in den Einrichtungen eingesetzt.

## 2055 - Bewegt betreut – betreut bewegt

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Sportunion Salzburg</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                         | 20 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                      | € 36.474,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>             | KH Zell am See, PK Ritzensee, KH Mittersill, Hilfswerk Pinzgau, Seniorenwohnheim Maishofen, Saalfelden, Mittersill, Taxenbach, Zell am See, Piesendorf, Lend Neukirchen, Caritas, Volkshilfe, Sportvereine Maishofen, Mittersill, Saalfelden |
| <b>Co-Finanziers:</b>                    | „Fit für Österreich“, Eigenmittel, Land Salzburg, Gemeinden  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                  | Institut für Innovationsentwicklung im Sport   |
| <b>Setting(s):</b>                       | Gesundheits- und Sozialeinrichtungen   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                    | Gesundheits- und Krankenpflegepersonal   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                 | Bewegung   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                 | <a href="http://www.sportunion-sbg.at">www.sportunion-sbg.at</a>   |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt wurde von der Sportunion Salzburg in Kooperation mit Partnern der Gesundheits- und Krankenpflege sowie lokalen Sportvereinen in der Pilotregion Pinzgau durchgeführt. Es hat sich zum Ziel gesetzt, das subjektive Wohlbefinden von Personen in Gesundheits- und Krankenpflegeberufen durch gesundheitsfördernde Bewegungsangebote zu verbessern. Die Maßnahmenkette, mit der diese Zielsetzung erreicht werden sollte, wurde wie folgt konzipiert und umgesetzt: Sensibilisierung der Entscheidungsträger/innen

- Vernetzung wichtiger Akteur/innen
- Information und Sensibilisierung der Zielgruppe
- Aktivierung der Zielgruppe durch Kurse und monatliche Aktivitäten vor Ort.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt war ein Erfolg, alle Maßnahmen wurden realisiert und die gesteckten Ziele erreicht. Trotz einiger Anpassungen im Projektverlauf nahmen 173 unterschiedliche Personen aktiv an Bewegungsangeboten teil. Die Evaluation hat deutlich gemacht, dass die Teilnehmer/innen des Programms höchst zufrieden waren, sich im Projektverlauf ruhiger und energiegeladener fühlten, besser schliefen und gedanklich besser abschalten konnten. Das Projekt hat gezeigt, dass die Beteiligung berufstätiger Erwachsener nicht durch die fehlende Zufriedenheit mit dem Angebot, sondern vielmehr durch die Rahmenbedingungen im persönlichen Umfeld (hohe Belastungen in anderen Lebensbereichen, Zeitmangel) beschränkt wird.

Flexible Angebote vor Ort sind daher eine wichtige Voraussetzung für eine Steigerung der Partizipation der Zielgruppe an Sport und Bewegung. Außerdem wurde, wie auch in anderen vergleichbaren Projekten, sichtbar, dass ohne eine längerfristige, koordinierende Begleitung bzw. die Einbindung von lokalen Strukturen (welche aber nur teilweise oder erst mit längerer Vorlaufzeit in der Lage oder bereit sind, Initiativen dieser Art zu unterstützen oder zu tragen) der durch das Projekt entstandene Impuls kaum aufrechterhalten werden kann. Um ein entsprechendes Angebot daher nachhaltig gestalten zu können, ist eine Verknüpfung von Projekt- und Strukturförderung ein erprobenswertes Konzept.

## 2097 - MEDUNA – unversicherte Frauen sorgen vor!

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>  | 18 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                                       | € 46.439,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                              |  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                     | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                                   | Selbstevaluation   |
| <b>Setting(s):</b>  | Gesundheits- und Sozialwesen, Arztpraxis, Beratungseinrichtung   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                     | Ärzte/Ärztinnen, Mütter, Menschen mit Migrationshintergrund, Asylwerber/innen, Flüchtlinge   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                                  | Chancengerechtigkeit, soziale Integration, individuelle Lebensführung/Lebensstil, individuelles Wissen, Einstellungen, Kompetenzen   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                                  | <a href="http://fluechtlingsdienst.diakonie.at/">http://fluechtlingsdienst.diakonie.at/</a> ; <a href="mailto:fluechtlingsdienst@diakonie.at">fluechtlingsdienst@diakonie.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Laut „Armutskonferenz“ leben in Österreich über 100.000 Menschen ohne Versicherungsschutz, welche somit über das bestehende Gesundheitssystem nicht oder in zu geringem Maße versorgt werden können. Mit dem Projekt MEDUNA, das in enger Kooperation mit „AmberMed“ arbeitet, wollte man unversicherten Frauen auf zwei Ebenen Möglichkeiten der Gesundheitsförderung aufzeigen. Zum einen sollte über Frauengruppen direkt mit der Zielgruppe an Gesundheitsthemen gearbeitet werden. Zum anderen wollte man die niedergelassene Ärzteschaft hinsichtlich der Thematik der medizinischen Versorgung von Menschen in prekären Verhältnissen bzw. aus fremden Kulturkreisen sensibilisieren.

### Ergebnisse und Fazit:

Im Projekt konnten acht Frauengesundheitsgruppen in verschiedenen Sprachen initiiert werden, wo ganzheitliche Themen wie Ernährung, Bewegung, soziales Leben/Freizeitgestaltung, Schwangerschaft und Diabetes mit den Frauen erarbeitet wurden. Kern der wöchentlichen Treffen war ein „gesundes Lebensmittel“ und ein dazu passendes Kochrezept. Zusätzlich entstanden auch gemeinsame Unternehmungen vonseiten der Frauen, wie z. B. ein Selbsterntegarten. Themenzentrierte Gruppen wurden nicht wie erwartet angenommen, daher wurden die Gruppen thematisch offener gehalten und auch bezüglich Zeit und Örtlichkeit niederschwelliger gestaltet. Die Zielgruppe der niedergelassenen Ärzte/Ärztinnen konnte, obwohl grundsätzliches Interesse am Thema besteht, über die angedachten „Vor-Ort-Workshops“ in den Ordinationen nicht erreicht werden. Das medizinische Personal wurde daher verstärkt über öffentliche Veranstaltungen, Vorträge in Spitälern bzw. einen neu installierten Newsletter zu dem Thema sensibilisiert.

Wichtige Erkenntnis ist, dass Themen zur Gesundheitsvorsorge für die Zielgruppe „Menschen in schwierigen Lebenssituationen“ gut angenommen werden, sofern auf deren Bedürfnisse eingegangen und das Angebot so niederschwellig wie möglich gehalten wird. Das Ziel des Projektes, das Angebot der Frauengruppen in den Regelbetrieb von AmberMed zu integrieren, konnte erreicht werden. Die aus dem Projekt entstandenen Angebote laufen dank ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen und neuer Kooperationspartnerschaften weiter.

## 2116 - Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Volkshilfe Österreich</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                           | 12 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                        | € 29.450,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>               | Gemeinden, Landesfreiwilligenzentrum OÖ  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                      | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                    | Sozialökonomische Forschungsstelle   |
| <b>Setting(s):</b>                         | kommunales Setting, Gesundheits- und Sozialwesen, Stadt/Gemeinde   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                      | Erwachsene (31-60 Jahre), ältere Menschen (61-75 Jahre), Menschen mit Behinderung/chronischer Erkrankung                             |
| <b>Themenbereich(e):</b>                   | Angebote und Kapazitäten der Gesundheitsförderung und Prävention, Angebote und Kapazitäten der psychosozialen Beratung und Betreuung |
| <b>Link und Kontakt:</b>                   | <a href="http://www.volkshilfe.at">www.volkshilfe.at</a> ; <a href="mailto:office@volkshilfe.at">office@volkshilfe.at</a>            |

### Projektbeschreibung:

In diesem Projekt arbeiteten Expert/innen der Volkshilfe Österreich sowie die Landesorganisationen Oberösterreich, Burgenland und Salzburg an der Gründung von Betreuungsgruppen, die nach Projektende weitergeführt und in die Dienstleistungen der Volkshilfe aufgenommen werden sollten. Diese Gruppen sind ein Angebot für demenzkranke Menschen, die bereits einen höheren individuellen Zuwendungsbedarf haben. Das vorrangige Ziel war, demente Menschen in eine Gemeinschaft zu bringen, sie gezielt zu fördern und pflegende Angehörige zu entlasten. Ebenfalls Inhalt des Projekts war die Entwicklung eines Ausbildungskonzepts für freiwillige Helfer/innen, die in den Betreuungsgruppen unterstützend tätig sind.

### Ergebnisse und Fazit:

Innerhalb der einjährigen Laufzeit des Projektes konnten insgesamt sechs Betreuungsgruppen in Oberösterreich sowie im Burgenland gestartet werden. In Salzburg musste die Umsetzung auf das Jahr 2013 verschoben werden. Durchschnittlich nahmen rund fünf demenzkranke Menschen pro Gruppe teil, die Gruppenleiter/innen wurden dabei von jeweils drei bis fünf Ehrenamtlichen pro Gruppe unterstützt. Die Fachkräfte sowie die freiwilligen Helfer/innen konnten an Workshops teilnehmen, um so bestmöglich für die Arbeit mit dementen Personen vorbereitet zu sein. Das Gesamtbild des Projektes zeigt, dass dort, wo sich die Betreuungsgruppen installieren ließen, diese gut angenommen und teilweise sogar über die möglichen Kapazitäten nachgefragt wurden.

Die pflegenden Angehörigen schätzen die Möglichkeit der Entlastung, für die freiwilligen Mitarbeiter/innen erweist sich die Arbeit als sinnstiftende Beschäftigung, für die sie gerne Zeit und Energie aufwenden. Die professionellen Gruppenleiter/innen konnten über den Projektverlauf ihre Eindrücke einbringen und sind an einer Weiterentwicklung des Konzeptes interessiert. Die Verantwortlichen bemühen sich, Optionen für die Weiterfinanzierung mit potenziellen Fördergebern (den Ländern etc.) zu verhandeln, um die Projekte weiterführen bzw. das Angebot geografisch und inhaltlich weiter ausbauen zu können.

## 2126 - Gartenklasse

| Organisation: Polytechnische Schule Engerthstraße, 1200 Wien |   |
|--|---|
| Laufzeit:  | 1 Jahr 9 Monate                               |
| Fördersumme:   | € 31.480,00                                   |
| Projektpartner/innen:  | WIG   |
| Co-Finanziers:   | WIG, Institut für Suchtprävention             |
| Evaluator/innen:   | Selbstevaluation                              |
| Setting(s):  | Schule  |
| Zielgruppe(n):   | Schüler/innen und Lehrer/innen                |
| Themenbereich(e):  | Ernährung, psychosoziale Gesundheit, Bewegung |
| Link und Kontakt:  | Dipl.-Päd. Enzi Gertraud                      |

### Projektbeschreibung:

Kinder einer Kooperationsklasse gehören zu der Gruppe stark sozial und emotional benachteiligter Jugendlicher, welche auch massive Lerndefizite mit sich bringen. Diese benötigen besonders im emotionalen und sozialen Bereich besondere Unterstützungen.

Im Rahmen des Projektes mit einer Laufzeit von rund 21 Monaten wurden Hochbeete im Schulhof installiert, bebaut und gepflegt, um die Schüler/innen in ihren Kompetenzen zu stärken. Das Üben gärtnerischer und forstwirtschaftlicher Tätigkeiten außerhalb des Schulstandortes wurde geplant. Ernährung und Bewegung waren Themen im fächerübergreifenden Unterricht. Begleitet wurde der persönliche Lernprozess durch individuell geführte Lerntagebücher und Portfolios zu einzelnen Projekten. Folgende Ziele wurden verfolgt:

- Das Themenfeld Garten soll als Betätigungsfeld zur Umsetzung bestimmter pädagogischer Ziele dienen.
- Der Außenbereich der Schule soll in seiner Nutzung nachhaltig in den Schulalltag eingebunden werden.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt wurde trotz fehlender (ursprünglich geplant, Umsetzung war nicht möglich) Steuerungsgruppe wie geplant durchgeführt, die Ziele wurden erreicht. Es zeigt sich zum wiederholten Male, dass Gesundheitsförderungsprojekte an der Schule durch Steuerungsgruppenunterstützung umfassender und ressourcenschonender durchgeführt werden können. Dass das Projekt in den Regelbetrieb übergeführt werden konnte und sich besonders an den Lernverhältnissen der sozial benachteiligten Schüler/innen etwas verändert hat, ist ungewöhnlich und ist nur dem großen Einsatz der Projektleiterin zu verdanken.

Die Jugendlichen wurden unter anderem in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung gestärkt. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit als wichtiger Baustein in der Ausbildung von Selbstvertrauen konnte bei diesem Vorhaben geübt werden. Die Jugendlichen lernten durch Primärerfahrungen, also durch Einsatz ihrer eigenen Kräfte, sich selbst besser einzuschätzen und kooperierten besser. Der Garten wurde als fixer Lernort an der Schule installiert.

## 2128 - segame

|                                    |  |
|------------------------------------|--|
| <b>Organisation: Verein Ikemba</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                   | 12 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                | € 49.118,50                                      |
| <b>Projektpartner/innen:</b>       | psychosoziale Einrichtungen in Graz              |
| <b>Co-Finanziers:</b>              | Stadt Graz, Land Steiermark                      |
| <b>Evaluator/innen:</b>            | Forschungsbüro Männerberatung Graz               |
| <b>Setting(s):</b>                 | kommunales Setting/Stadtteil                     |
| <b>Zielgruppe(n):</b>              | Menschen mit Migrationshintergrund               |
| <b>Themenbereich(e):</b>           | psychosoziale Gesundheit                         |
| <b>Link und Kontakt:</b>           | <a href="http://www.ikemba.at">www.ikemba.at</a> |

### **Projektbeschreibung:**

Ziel des Vorhabens war es, den Zugang von Migrant/innen aus Afrika (Südsahara) zu psychosozialer Unterstützung, Information, Beratung und Behandlung zu verbessern. Das Thema psychische Erkrankung wird in diesen Communities oft tabuisiert und Betroffene werden versteckt, weil es mit großen Ängsten und negativen Konsequenzen im Alltag verbunden ist. Angesetzt wurde bei dieser Personengruppe und bei Multiplikator/innen aus den Communities, und es wurde mit Methoden der Outreacharbeit und Workshops über Themen psychischer Gesundheit informiert und sensibilisiert.

Weiters wurden Personen aus den Communities als Ansprechpersonen für Betroffene geschult und Exkursionen zu Angeboten durchgeführt.

Bei den Anbietern psychosozialer, medizinischer und therapeutischer Versorgung in Graz wurden Workshops zum Thema Lebenswelten und -entwürfe von Afrikaner/innen südlich der Sahara in der Migration angeboten, um auch in den Institutionen Hintergrundwissen über die besonderen Bedürfnisse und Wahrnehmungsspezifika, die soziale Lage, Somatisierungstendenzen und psychische Belastungen zu vermitteln und einen nachhaltigen Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit Klient/innen mit Migrationshintergrund anzuregen.

### **Ergebnisse und Fazit:**

Das Projekt konnte in der African Community ein neues Bewusstsein für den Umgang mit psychischen Problemen erzeugen und aktives Engagement anregen. Die Ressourcen und Selbsthilfepotenziale in der Community wurden sichtbar gemacht und das Vertrauen in das Versorgungssystem wurde gestärkt. Nachhaltiger Wissenstransfer zwischen den Gruppen ist gelungen, Tabus wurden aufgebrochen, Wissen und Informationen können selbstständig weiterwirken. Ein „Best-Practice-Leitfaden“ wurde erstellt.

Wichtige Erfolgsfaktoren waren der Ansatz, Betroffene, Communities sowie Versorgungsinstitutionen einzubeziehen, die gute Verankerung der Projektdurchführenden in den Communities sowie ihr hohes Engagement.



## 2164 - Mobile Sportbetreuung

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: ROSA Sport &amp; Wellness – Selbsthilfverein</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>  | 18 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>   | € 61.249,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                                      | WiG  |
| <b>Co-Finanziers:</b>   | WiG  |
| <b>Evaluator/innen:</b>   | Selbstevaluation   |
| <b>Setting(s):</b>  | Stadt/Stadtteil  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>   | Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund                         |
| <b>Themenbereich(e):</b>  | Ernährung und Bewegung   |
| <b>Link und Kontakt:</b>  | <a href="http://www.sportstudio-rosa.at">www.sportstudio-rosa.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Dieses Projekt widmete sich der Gesundheitsförderung von Frauen und Müttern mit Migrationshintergrund im Bereich der Bewegung und Ernährung. Mit drei großen Maßnahmenblöcken wurden der Zielgruppe Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihre Gesundheit selbstständig erhalten können. Ein Schwerpunkt lag in der Schaffung neuer Angebote. Durch „Sport vor Ort“, „Club Offer“ und „After School Action“ wurde der Zielgruppe der Zugang zu Gesundheitsförderungsangeboten erleichtert. Bei „Sport vor Ort“ wurden zum einen Kinderspielplätze, Parkanlagen, Indoorspielplätze etc. besucht, um die Leute direkt dort zum Mitmachen zu motivieren. Zum anderen wurden „Sportparties“ organisiert, bei denen Trainer direkt ins Wohnzimmer kamen. „Club Offer“ hatte zum Ziel, Vereine und Moscheen aufzusuchen, um dort spezielle Kurse anzubieten. Im Rahmen der „After School Action“ wurden Mitarbeiter/innen von Kindergärten und Schulen angesprochen, um diese nach der Arbeit zu einer Turneinheit zu bewegen. Im Zuge des Projektes wurden auch zahlreiche Ernährungsvorträge abgehalten oder Nordic-Walking-Kurse mit dem Zusatzangebot einer Ernährungsberatung durchgeführt. Strukturelle Veränderungen wurden durch die Vernetzung mit verschiedensten Vereinen geschaffen.

### Ergebnisse und Fazit:

Mit 514 Turnstunden, bei denen rund 360 Frauen erreicht werden konnten, wurde das Projekt abgeschlossen. Hemmschwellen, Probleme mit der Kinderbetreuung, Lautstärke in Moscheen, zur Verfügung stellen der eigenen Wohnräume, kulturelle Unterschiede, aber auch Konflikte zwischen den Generationen waren einige Hürden, die zu bewältigen waren. Daher wurden laufend die Angebote an diese Umstände angepasst. Es wurden verstärkt Ernährungsvorträge durchgeführt, einige Kindergärten und Schulen konnten in der zweiten Projekthälfte eingebunden werden und es wurden zusätzlich Turnsäle angemietet. Durch starkes Engagement der Projektleitung konnten schlussendlich noch vier Moscheen als Partner gewonnen werden.

Letztendlich erwies sich der Einsatz von Projektteammitgliedern und Trainer/innen mit Migrationshintergrund als erfolgreich. Sie kennen die Sprache und die Mentalität, besitzen kulturelle Sensibilität und haben nicht zuletzt wegen ihrer eigenen Zugehörigkeit zu der Gruppe der Kopftuchträgerinnen den besten Zugang zu dieser Zielgruppe. Auch eine flexible Gestaltung der Angebote war ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

## 2177 - Lebenslust

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Gemeinde Teufenbach</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                         | 12 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                      | € 25.044,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>             | uniT – Verein für Kultur an der KF Uni Graz, Die Regionale, Regionalmanagement Obersteiermark West, fünf Altersheime des Bezirks Murau   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                    | Eigenmittel, regionale – Organisations GmbH  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                  | Selbstevaluation   |
| <b>Setting(s):</b>                       | kommunales Setting, Kindergarten und Kinderbetreuungseinrichtungen, Schule und andere Bildungseinrichtungen, Gesundheits- und Sozialwesen, politischer Bezirk, Stadt/Gemeinde, allgemeinbildende Schule, Alten-/Pflegeheim, Arztpraxis |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                    | ältere Menschen (61-75 Jahre), alte Menschen (76-90 Jahre), sehr alte Menschen (91 Jahre oder älter)   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                 | kommunales und staatliches Sozialkapital, Kultur und Freizeit  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                 | <a href="http://www.teufenbach.at">www.teufenbach.at</a> ; <a href="mailto:gemeinde@teufenbach.at">gemeinde@teufenbach.at</a>  |

### Projektbeschreibung:

„Lebenslust – Teufenbach1“, ein Modell-Projekt zur Schaffung von Lebensraum für mehr Gesundheit und Lernen im Alter, wurde eingebettet in das Setting des Seniorenheimes Schloss Neuteufenbach in der Steiermark und verband die Themen „Alter“ und „Gesundheitsförderung“ auf eine künstlerisch-leichte Art und Weise. Im Mittelpunkt des Projektes standen Menschen ab Erreichen des Pensionsantrittsalters, die sich in der dritten bzw. vierten Lebensphase befanden. Die Hauptzielsetzungen umfassten die Umsetzung und Erprobung eines neuen Modells bzw. neuer lernfördernder Maßnahmen zur Arbeit mit älteren Menschen sowie die Initiierung weiterer regionaler, überregionaler oder transnationaler Projekte dieser Art.

### Ergebnisse und Fazit:

Gemeinsam mit dem Personal des Seniorenheimes und mit ehrenamtlichen Begleiter/innen sowie Künstler/innen des Kulturvereins uniT haben insgesamt 110 ältere und hochbetagte Menschen an ihren eigenen Biografien gearbeitet und dabei an künstlerisch-kreativen Prozessen teilgenommen. Über die Brücke der Kunst wurden sinnliche und visuelle Erinnerungen wach, die es den alten Menschen ermöglichten, in Lebenswirklichkeiten einzutauchen, die ihnen Geborgenheit, Orientierung und Halt vermittelten. Durch den Kontakt in den Workshops empfanden sie sich als sozial verortet, erlebten sich als aktiv und wertvoll und konnten dadurch ihre eigene Lebenskompetenz stärken. Der ganze Ort beschäftigte sich mit dem Thema „Alt sein“ und mit seinen alten Menschen. Es wurden Kontakte zwischen den Generationen geknüpft bzw. erneuert und neue Verhaltensmuster im Umgang miteinander erlernt. Maßgeblich beteiligt am Erfolg des Projekts war die gute Zusammenarbeit zwischen dem Altenheim, der Gemeinde und dem Verein uniT.

Die große (mediale) Präsenz hatte zudem Vorbildwirkung in der gesamten Region. Ein Projekt mit alten und hochbetagten Menschen, das gänzlich ohne Defizitorientierung auskommt, direkt bei den Ressourcen ansetzt und derartig positive Strahlkraft entwickelt hat, motivierte in Teufenbach zur Planung von kleineren Folgeinitiativen, die an das Erlebte anknüpfen, und initiierte in einem weiteren Ort der Region die ersten Schritte zur Übertragbarkeit dieses Projekts.

## 2179 - Nimm es selbst in die Hand

|                                      |                              |
|--------------------------------------|------------------------------|
| <b>Organisation: Aids Hilfe Wien</b> |                              |
| <b>Laufzeit:</b>                     | 1 Jahr 6 Monate              |
| <b>Fördersumme:</b>                  | € 31.753,00                  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>         | Boardernetzwerk              |
| <b>Co-Finanziers:</b>                | Boardernetzwerk              |
| <b>Evaluator/innen:</b>              | Selbstevaluation             |
| <b>Setting(s):</b>                   | Stadt, Gemeinde              |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                | Männer                       |
| <b>Themenbereich(e):</b>             | Aidsprävention               |
| <b>Link und Kontakt:</b>             | www.aids.at; Dominik Bozkurt |

### Projektbeschreibung:

MSM (Männer haben Sex mit Männern) gehören nach wie vor zu einer Bevölkerungsgruppe mit der höchsten HIV-Neuinfektionsrate und den höchsten Infektionsraten von sexuell übertragbaren Krankheiten wie z.B. Syphilis. Es handelte sich dabei um die besondere Zielgruppe von jungen MSM unter 25 Jahren, MSM mit Migrationshintergrund, MSM mit erhöhtem Risiko, szeneferne MSM bzw. MSM in der Szene. Mit dem 18-monatigen Projekt möchte die Aids Hilfe Wien einen Beitrag zur Senkung der Infektionszahlen und zur Eindämmung von HIV und STDs leisten. Das Projekt griff auf bekannte Maßnahmen (Kondomgebrauch, Testung, individuelle Beratung etc.) zurück und versuchte verstärkt, in diesen Bereichen Gesundheitsförderungsaktivitäten anzubieten. Sie fanden in Schwulen-Lokalen, Saunen sowie bei Gay Events statt. Es gab ein Peerprojekt für junge MSM und eines für MSM mit Migrationshintergrund in der Szene.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt war das erste Projekt dieser Art in Österreich. Besonders wichtig war die Kooperation mit Deutschland (z.B. das Präventionsprojekt DARK ANGEL sowie durch die IWWIT-Testwochen) und der Schweiz (Boxenstopp für Gaypärchen). Im Projektzeitraum gab es 205 Peertouren in der Schwulenszene in deren Rahmen Peeredukatoren mit schwulen Männern über Safer Sex, Kondome und andere gesundheitsfördernde Maßnahmen sprachen. Die Peeraktionen wurden vom jeweiligen Setting (den Bar-, Sauna- und Clubbingbetreibern) sehr gut unterstützt.

Die Akquirierung der Peers stellte sich wider Erwarten schwieriger dar. Damit war die kontinuierliche Motivation der Peers und ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Projekt herausfordernd. Ebenso wie die erste Suche nach einem geeigneten „Vor-Ort-Beratungsort“. Jedoch konnte durch diese Bemühungen die Nachhaltigkeit gut gesichert werden. Die unterschiedlichen und besonders vulnerablen MSM-Subgruppen werden weiterhin durch die Aids Hilfe Wien unterstützt. Die gesetzten Aktivitäten (hohe Präsenz in der Szene und im Internet sowie der gute Kontakt zu Clubbingbetreibern) werden über das Projektende hinweg fortgeführt. Die gegründete Peergruppe arbeitet auf rein ehrenamtlicher Basis und die Mitarbeiter bringen einen hohen Anteil an Eigenmotivation mit. Die Peers engagieren sich über den Projektzeitraum hinaus weiterhin für die Aufklärung in den Bereichen Safer Sex und Gesundheitsförderung.

## Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung

### 1734 - Gesund arbeiten ohne Grenzen 3 – geschlechtssensible und interkulturelle betriebliche Gesundheitsförderung für Frauen aus Niedriglohnbereichen im Wiener Krankenanstaltenverbund

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Institut für Frauen- und Männergesundheit; Frauengesundheitszentrum FEM Süd</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>   | 36 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 60.610,33  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>   |  |
| <b>Co-Finanziers:</b>  | Wiener Krankenanstaltenverbund, Wiener Gesundheitsförderung GmbH |
| <b>Evaluator/innen:</b>  | Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research              |
| <b>Setting(s):</b>   | Arbeitsplatz/Betrieb, Krankenhaus                                |
| <b>Zielgruppe(n):</b>  | Arbeitnehmer/innen allgemein                                     |
| <b>Themenbereich(e):</b>   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                          |
| <b>Link und Kontakt:</b>   | <a href="http://www.fem.at">www.fem.at</a>                       |

#### Projektbeschreibung:

In der dreijährigen Projektlaufzeit wurden 3.825 Kontakte zur Zielgruppe in insgesamt fünf Krankenhäusern hergestellt. Folgende Kernthemen wurden in den Fragebogenerhebungen und Gesundheitszirkeln identifiziert: Rücken- oder Gelenkschmerzen, Mangel an Information und Kommunikation, Arbeit an unterster Stelle der Hierarchie, Konflikte mit Kolleg/innen oder anderen Berufsgruppen, Arbeitsdruck und Unsicherheit etc.

Die Lösungen, die von den Zirkelteilnehmer/innen vorgeschlagen wurden, betrafen Veränderungen sowohl auf der Verhältnis- als auch auf der Verhaltensebene. Auf der Verhältnisebene wurden Teambesprechungen und Leitlinien zum respektvollen Umgang miteinander eingeführt, Rollwägen angeschafft und Informationen über die derzeit erfolgenden Umstrukturierungen in den Spitälern auch an die unteren Hierarchieebenen weitergegeben. Die gesundheitsförderlichen Kurse auf der Verhaltensebene bestanden aus Bewegungseinheiten wie Wirbelsäulengymnastik oder Tanz, aber auch Kommunikations- und Konflikttrainings.

#### Ergebnisse und Fazit:

Die externe Evaluation zeigte, dass knapp zwei Drittel der Ziele erreicht wurden. Bei der Zielgruppe gab es Verbesserungen in den Bereichen „Anerkennung als Person“, „Häufigkeit von Dank und Anerkennung“ und „Wohlbefinden in der Arbeit“. Die Kick-off-Veranstaltungen hatten eine höhere Teilnahmequote als erhofft. Regelmäßig fanden Schulungen und Treffen der Gesundheitsbeauftragten statt. Die krankenhausübergreifenden Workshops „Gesundes Führen“ für (direkte) Vorgesetzte fanden großen Anklang.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppen waren tendenziell zufrieden mit der Organisation des Projektes und der Kommunikation mit dem FEM Süd. Bezüglich der Qualität der Erhebung wurden die Gesundheitszirkel positiv bewertet. Der Fragebogen für die Erst- und Endbefragung wurde kritisch beurteilt. Die Schulung „Gesundheitsförderung für Jede und Jeden?“ für

KAV-interne Akteur/innen fand zweimal statt und wurde von den Teilnehmer/innen positiv bewertet. Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit wurden durch die Abhaltung einer Fachtagung im Juni 2012 sowie durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen erreicht.

Erfolge:

→ Gewinner des Vorsorgepreises 2012

### 1739 - proFIT – Betriebliche Gesundheitsförderung im steirischen Landesdienst

| Organisation: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion |   |
|---|---|
| Laufzeit:   | 39 Monate   |
| Fördersumme:  | € 292.815,00  |
| Projektpartner/innen:   | Fa. research-team, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH (IfGP) |
| Co-Finanziers:  | Eigenmittel, BVA, StGKK   |
| Evaluator/innen:  | IfGP  |
| Setting(s):   | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| Zielgruppe(n):  | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte                                    |
| Themenbereich(e):   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| Link und Kontakt:   | <a href="http://www.verwaltung.steiermark.at">www.verwaltung.steiermark.at</a>  |

#### Projektbeschreibung:

Ein ganzheitliches BGF-Projekt für die ca. 8.500 Mitarbeiter/innen an mehr als 230 Dienststellen des steirischen Landesdienstes wurde umgesetzt. In Gesprächen mit den Führungskräften und über 100 Mitarbeiter/innen-Informationsveranstaltungen wurde neben der landesweiten Mitarbeiter/innen-Befragung eine Bedarfs- und Ist-Analyse durchgeführt.

Es wurden zur Information, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung 19 regionale Gesundheitstage abgehalten. 56 Mitarbeiter/innen wurden zu Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet, die 27 Gesundheitszirkel leiteten. Dabei wurden 151 gesundheitsstärkende Faktoren aufgezeigt und 296 verhältnis- und verhaltensorientierte Einzelhandlungsfelder auf ihr Verbesserungspotenzial geprüft. Die Lösungsvorschläge wurden nach ihrer Umsetzungszuständigkeit geprüft, mit den Verantwortlichen abgestimmt und ein Umsetzungsplan erstellt. Die 63%ige Mitarbeiter/innenbeteiligung an den gesetzten Maßnahmen zeigt auch, dass die transparente und partizipative Projektdurchführung gelungen ist.

#### Ergebnisse und Fazit:

Erfolgsfaktoren waren vor allem die Einbeziehung der Führungskräfte von Beginn an sowie die starke Einbeziehung der Mitarbeiter/innen in die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen. Die Heterogenität im Landesdienst bzgl. der Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche, Ausbildungsgrade, Altersgruppen, Dienstzugehörigkeit, des Beschäftigungsausmaßes und die zahlreichen dezentralen Dienststellen stellten das Projektteam ebenso vor eine sehr große Herausforderung wie der Umstand, dass das Gesamtprojekt ohne vorangestellte Pilotierung umzusetzen war. Das Projekt konnte nur durch die Zusammenarbeit des dichten internen BGF-Netzwerkes mit dem engagierten Projektkernteam erfolgreich durchgeführt werden. Die

Ergebnisse der abschließend durchgeführten SOLL-IST-Analyse aus der Mitarbeiter/innenbefragung, der Fehlzeitenreport mit demografischen Daten und die Ergebnisse der kontinuierlichen internen und externen Evaluierung dienen als Basis für die Ziel- und Aufgabenplanung des bereits implementierten Betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Sicherung der Nachhaltigkeit in der steirischen Landesverwaltung.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2013-2015

### 1791 - Fit und ohne Frust - Lebenslust

| Organisation: Hilfswerk Salzburg |   |
|----------------------------------|---|
| Laufzeit:                        | 27 Monate   |
| Fördersumme:                     | € 69.554,00   |
| Projektpartner/innen:            | AMD-Salzburg, SGKK, Sportunion  |
| Co-Finanziers:                   | Eigenmittel   |
| Evaluator/innen:                 | Mag. Wilhelm Baier  |
| Setting(s):                      | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| Zielgruppe(n):                   | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte  |
| Themenbereich(e):                | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| Link und Kontakt:                | <a href="http://www.hilfswerk.at/Salzburg/">www.hilfswerk.at/Salzburg/</a> ; <a href="mailto:f.baeckenberger@salzburger.hilfswerk.at">f.baeckenberger@salzburger.hilfswerk.at</a> |

#### Projektbeschreibung:

Die Mitarbeiter/innen des Salzburger Hilfswerks sind in ihren Kerndienstleistungen Pflege (z. B. Hauskrankenpflege), Soziale Arbeit (Heimhilfe) und im Kinder-, Jugend- und Familienbereich (Tagesmütter) großen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Außerdem sind alle Arbeitnehmer/innen von einer kontinuierlichen Veränderung in der Organisation und in ihren Arbeitsbereichen betroffen, was mit steigenden Belastungen verbunden ist. Um damit besser umgehen zu können und die Gesundheitsressourcen zu stärken, wurde dieses Projekt, aufbauend auf Erfahrungen aus einem BGF-Pilotprojekt im Lungau, das alle weiteren Familien- und Sozialzentren der anderen fünf Salzburger Regionen und die Landesgeschäftsstelle mit insgesamt 520 Mitarbeiter/innen einschließt, initiiert.

Nach Unterzeichnung der Österreichischen BGF-Charta wurde in jeder Niederlassung - zeitlich versetzt - ein zweijähriges Projekt-Modul nach den Qualitätskriterien der Betrieblichen Gesundheitsförderung umgesetzt. Ziele wie „Ausbau der gesundheitsfördernden Ressourcen“, „Abbau von gesundheitsbelastenden Faktoren“, „Etablierung eines wertschätzenden Arbeitsklimas“ und „Förderung der persönlichen Gesundheitskompetenz“ wurden gesetzt. Ein externes Prozessmanagement wurde in Anspruch genommen und ein Projekthandbuch zur Dokumentation und ergänzenden Prozessevaluation geführt. Zahlreiche Maßnahmen auf der Verhältnis- und Verhaltensebene wurden umgesetzt, z. B. Führungskräfte-seminare für Bereichsleitungen, Verbesserungen in der Ablauforganisation, ein Gesundheitstag für alle Mitarbeiter/innen und verschiedene Workshops zu den Themen Ernährung, Entspannung oder Bewegung.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Ergebnisevaluation wurde mittels einer zweiten SALSA-Befragung durchgeführt: Je nach Standort hat die Hälfte bis mehr als drei Viertel der Mitarbeiter/innen zumindest einmal bei einer Aktivität im Rahmen des BGF-Projektes teilgenommen.

Eine hohe Zufriedenheit mit dem Projekt wurde erhoben. Es gab faktisch keine Defizite, die das Projekt selbst betreffen. Es gab jedoch zahlreiche Verbesserungsvorschläge, v. a. auf der Verhältnisebene. Stress, Zeitdruck, Dienstplangestaltung und Arbeitspensum sollten weiterhin im Fokus bleiben.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

### 1810 - Gemeinsam für unsere Gesundheit. Rede mit, wenn es um unsere Gesundheit geht.

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: IfS – Institut für Sozialdienste GmbH</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>   | 30 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 106.319,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                               | iafob – Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung, Zürich |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                      | Fonds Gesundes Vorarlberg, Eigenmittel                                  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                                    | ilafob  |
| <b>Setting(s):</b>   | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                      | Arbeitnehmer/innen allgemein  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                                   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                                 |
| <b>Link und Kontakt:</b>                                   | www.ifs.at; juergen.deuble@ifs.at                                       |

### Projektbeschreibung:

Das IfS Vorarlberg ist ein Dienstleistungsunternehmen im Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen. Es bietet Menschen in psychischen und sozialen Notsituationen und Krisen Beratung und Unterstützung an. An dem betriebsübergreifenden BGF-Projekt des Instituts für Sozialdienste Vorarlberg nahmen folgende Institutionen der IfS-Gruppe teil: Institut für Sozialdienste Vorarlberg (IfS) gem GmbH, IfS-Schuldenberatung gem GmbH, IfS-Familienarbeit gem GmbH, Verein IfS-Sachwalterschaft mit IfS-Patientenanwaltschaft und IfS-Bewohnervertretung.

Das Projekt war strukturell und methodisch nach dem anerkannten BGF-Umsetzungsstandard aufgebaut und wurde auch gemäß diesem „BGF-Zyklus“ abgewickelt. Wesentliche Aspekte waren neben der Schaffung einer umfassenden Datenlage die partizipative Maßnahmenplanung und die nachhaltige Implementierung im Unternehmen (Abteilung OE). Von Anfang an war das Ziel gesetzt, bei allen internen Prozessen das Thema Gesundheit mitzubedenken, damit Verhältnisse und Arbeitsorganisation ständig reflektiert und verbessert werden können.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt hat wichtige Impulse gesetzt und mittels der beiden Mitarbeiter/innenbefragungen auch zu einer Verbesserung der Datenlage beigetragen. Die Befunde der Evaluation zeigten u. a., dass 45 % der Befragten bestätigten, dass das Projekt einen ziemlichen bis sehr großen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit geleistet hat. Als erfolgskritisch für ein solches Projekt wird der Faktor „ausreichend Zeit“ für die partizipative Maßnahmenplanung in der Gesamtprojektplanung als auch für die Maßnahmenumsetzung angegeben. Die Verhaltensmaßnahmen sind nur beschränkt bei der Zielgruppe angekommen.

Als mögliche Hauptgründe dafür wurden einerseits die dezentrale Struktur des IfS sowie knappe Zeitressourcen diskutiert. Trotzdem wurden mit sog. „Impulsangeboten“ über 260 Teilnehmer/innen erreicht. Auch die Thematik „Mitarbeiter/inneninformation“ wurde trotz aller zur Verfügung stehenden Methoden und Medien als Herausforderung für den Erfolg eines BGF-Projektes erwähnt.

Erfolge:

- Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016
- Gewinner Vorarlberger Gesundheits-Gütesiegel „salvus“ GOLD

### 1853 - EMSischfit

| Organisation: Amt der Stadt Hohenems |   |
|--------------------------------------|---|
| Laufzeit:                            | 22 Monate   |
| Fördersumme:                         | € 7.350,00  |
| Projektpartner/innen:                |   |
| Co-Finanziers:                       | Eigenmittel   |
| Evaluator/innen:                     | Selbstevaluation  |
| Setting(s):                          | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| Zielgruppe(n):                       | Arbeitnehmer/innen allgemein., Öff. Dienst  |
| Themenbereich(e):                    | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| Link und Kontakt:                    | <a href="http://www.hohenems.at">www.hohenems.at</a> ; <a href="mailto:sabine.hopfner@hohenems.at">sabine.hopfner@hohenems.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Die Ausgangslage für das BGF-Projekt der Stadt Hohenems war: psychische und physische Belastungen der Mitarbeiter/innen durch alte Amträume aufgeteilt auf viele Gebäude und steigende Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen Politik, Verwaltung und Bürger/innen. Ziel war, die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern, diese als Bestandteil des Leitbildes einzuführen, Fehlzeiten zu reduzieren und eine nachhaltige Fortführung gesundheitsfördernder Aktivitäten. Nach einer Ist-Stand-Erhebung mittels SALSA-Fragebogen wurden Gesundheitszirkel und parallel dazu gesundheitsfördernde und gemeinschaftsbildende Aktivitäten durchgeführt. Verhältnisorientierte Maßnahmen wie z. B. Umstellung auf erwachsenengerechte Möbel und Einführung von Lärmampeln in Kindergärten oder Supervision für Mitarbeiter/innen im Sozialbereich wurden mit verhaltensorientierten Maßnahmen (z. B. Rückenfit am Arbeitsplatz, Vorträge, Kochkurse) kombiniert.



Auch interne Kapazitäten wurden z. B. durch Ausbildungen zur Burn-out-Prophylaxe-Trainer/in und durch die Schulung der BGF-Projektleiterin über den FGÖ aufgebaut. Nachhaltigkeit soll durch die Verankerung von BGF in der Unternehmenskultur, durch Beibehaltung des BGF-Kreislaufs und der Gesundheitszirkelarbeit sowie durch regelmäßige Teilnahme an BGF-Netzwerktreffen erreicht werden.

### Ergebnisse und Fazit:

Durch Unterzeichnung der BGF-Charta wurde die Verankerung von BGF in der Unternehmenskultur erreicht, was die Wertigkeit des Projektes erhöhte. Als konkrete Herausforderungen wurden die Aspekte „budgetäre Mittel“ und „politische Akzeptanz“ identifiziert.

Im Zuge der Evaluierung des Projekts im November 2012 konnten 71 Fragebögen (von 185 ausgesendeten) ausgewertet werden. Die Evaluierung ergab, dass 87 % der Befragten verstärkte Aktivitäten der BGF für sinnvoll erachten, und 35 % gaben an, dass sich ihr Gesundheitsverhalten durch die Aktivitäten der BGF verbessert hat. Weitere Verbesserungen im Arbeitsumfeld (Lärm, Arbeitshaltung, Stress, Zeitdruck) wurden als notwendig bezeichnet. Angebote zur Verbesserung bei Rückenproblemen und die periodische Beibehaltung von gemeinsamen Aktivitäten wurden explizit angeregt.

Erfolge:

- Vorarlberger Gesundheitspreis 1. Platz/Kategorie C für Non-Profit-Unternehmen (2011)
- Gewinner Vorarlberger Gesundheits-Gütesiegel „salvus“ GOLD (2013)

### 1856 - bAf-bewusst Arbeitsfähigkeit fördern

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: Burgenländischer Dachverband für sozialökonomische Betriebe, Burgenländisches Arbeitsforum</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>  | 33 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>   | € 150.970,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>  | Mag. Markus Feigl, AMS Bgld., AUVA, BGKK   |
| <b>Co-Finanziers:</b>   | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>   | Fa. Prospect Research & Solution   |
| <b>Setting(s):</b>  | Arbeitsplatz/Betrieb, sozialökonomischer Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>   | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte, Schlüsselarbeitskräfte und Transitarbeitskräfte (langzeitarbeitslos) |
| <b>Themenbereich(e):</b>  | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)  |
| <b>Link und Kontakt:</b>  | eva.steindl@aon.at   |

### Projektbeschreibung:

Das Kooperationsprojekt von sechs Betrieben setzte einen Schwerpunkt auf BGF und Productive Ageing. Die Förderung der Arbeitsfähigkeit und Gesundheit der Schlüsselarbeitskräfte (SAK) und der Transitarbeitskräfte (TAK) waren übergeordnete, zukunftsweisende Ziele. TAK mit oftmals geringer Qualifizierung und langen Abwesenheiten vom Arbeitsmarkt benötigen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, um wieder im 1. Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können. SAK stehen unter ständigem Leistungsdruck und sind gemeinsam mit den Führungskräften verantwortlich für die Schaffung von alter(n)sgerechten Arbeitsbedingungen und gesundheitsförderlichem Arbeitsklima im gesamten Team. „bAf“ orientierte sich an einem umfassenden

Gesundheitsverständnis; Ansatzpunkte waren sowohl die Verhältnisse in den Organisationen als auch das Verhalten der Einzelpersonen. Durch die klare Ressourcenorientierung wurde ein Fokus auf die Stärken der Organisationen und deren Belegschaften gelegt.

Die Projektumsetzung erfolgte grundsätzlich nach dem anerkannten BGF-Kreislauf, wobei spezifische Methoden und Instrumente, die in anderen, vom FGÖ geförderten BGF-Projekten in sozial-ökonomischen Betrieben entwickelt worden waren, übernommen und adaptiert wurden.

**Ergebnisse und Fazit:**

In den sogenannten Ausstiegsfragebögen geben 63 % der TAK an, mit dem Projekt sehr zufrieden gewesen zu sein, und 80 % stellten fest, dass das Gesundheitsförderungsprojekt persönliche Wirkungen/Veränderungen/Effekte hatte. Es wurden vor allem Lebensfreude, Bewegung, Wohlbefinden, Ernährung und Teamarbeit genannt. Stressreduktion, Stärkung oder Ermutigung wurden mit Bezug auf die Zeit im arbeitsmarktpolitischen Projekt generell angeführt.

Bei den SAK war laut zweiter Gesundheitsbefragung die Zufriedenheit mit dem Gesamtprojekt und den gesetzten Maßnahmen recht hoch. Es wurde von einer Stärkung der Corporate Identity, d. h. der gemeinsamen Identität in den Organisationen, durch das Projekt gesprochen. Angaben zur Nachhaltigkeit des Projektes sowie konkrete Lerneffekte und daraus abgeleitete Empfehlungen - besonders für die spezifische Situation in und von sozialökonomischen Betrieben - wurden im Endbericht des Projektes dargelegt.

**1874 - UniFit - Universität Wien**

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Organisation: Universität Wien</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                      | 34 Monate                                     |
| <b>Fördersumme:</b>                   | € 18.000,00                                   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>          | Netzwerk gesundheitsfördernde Hochschulen     |
| <b>Co-Finanziers:</b>                 | Eigenmittel                                   |
| <b>Evaluator/innen:</b>               | Institut für Arbeitsmedizin (CH)              |
| <b>Setting(s):</b>                    | Universität                                   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                 | alle Mitarbeiter/innen der Universität Wien   |
| <b>Themenbereich(e):</b>              | umfassende Betriebliche Gesundheitsförderung  |
| <b>Link und Kontakt:</b>              | www.univie.ac.at; ingrid.prunner@univie.ac.at |

**Projektbeschreibung:**

Die Universität Wien ist die größte Universität Österreichs mit ca. 8.600 Mitarbeiter/innen an vielen Standorten. Das interne BGF-Projekt war konzipiert für einen Zeitraum von zwei-einhalb Jahren und wurde gemäß den Leitlinien der "Luxemburger Deklaration" des Europäischen Netzwerkes für BGF umgesetzt. Zentrale Projektziele sind Erhebung und Ausbau gesundheitsfördernder Ressourcen sowie Abbau gesundheitlicher Belastungen, Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen durch eine hohe und vor allem aktive Mitarbeiter/innenbeteiligung an den BGF-Angeboten, Stärkung des Gesundheitsbewusstseins durch

Implementierung eines nachhaltigen Angebotes an gesundheitsfördernden Maßnahmen, Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas, in dem Wertschätzung, Ehre, Moral, Respekt nicht nur Phrasen, sondern Programm sind, nachhaltige Implementierung von BGF in den Arbeitsalltag, Verbesserung der internen Kommunikation.

**Ergebnisse und Fazit:**

Die Durchführung des BGF-Projektes gestaltete sich schwieriger als erwartet, unterschätzt wurden die Beeinträchtigungen durch den Studien- und Lehrbetrieb. Die Koordination der Teilnehmer/innen für die Gesundheitszirkel war wegen unterschiedlicher Aufgaben und Lehrverpflichtungen extrem schwierig. Auch das Engagement für die Belange der BGF war in den einzelnen Dienstleistungseinheiten und Fakultäten sehr unterschiedlich. So kam es zu zeitlichen Verzögerungen im Ablauf und es mussten Zeitpläne verändert werden. Positiv sind nachhaltige Effekte des Projektes. BGF wurde im Projektverlauf zu einer eigenen Abteilung des wissenschaftlichen Beirats mit einem eigenen Budget bestimmt.

Die Mitglieder des Projektteams werden nach Projektende weiterhin Mitglieder einer beratenden Arbeitsgruppe sein. Ab Herbst 2013 wurden auch Gesundheitsbeauftragte ausgebildet. Eine eigene Homepage und ein massmail-Zugang zu allen Mitarbeiter/innen der Uni gewährleisteten außerdem einen gleichmäßigen Informationsfluss. Die klare Strukturierung des Projektes, die gute interne Zusammenarbeit, die Einbindung der Arbeitsmedizin und der Abteilung Arbeitnehmerschutz sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Rektorenteam waren wesentliche Erfolgsfaktoren im Projekt.

**1886 - Gesunde Mitarbeiter/innen**

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: Volkshilfe Steiermark</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                           | 28 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                        | € 96.472,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>               | Work-Life-Balance GmbH, StGKK   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                      | <b>StGKK, Eigenmittel</b>   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                    | Mag.a Andrea Blattner   |
| <b>Setting(s):</b>                         | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                      | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                   | <a href="http://www.stmk.volkshilfe.at">www.stmk.volkshilfe.at</a> ; <a href="mailto:ingrid.gruber@stmk.volkshilfe.at">ingrid.gruber@stmk.volkshilfe.at</a> |

**Projektbeschreibung:**

Im Rahmen der Vorprojektphase wurden in der Führungsebene der Volkshilfe Steiermark eine Vision hinsichtlich Mitarbeiter/innen-Gesundheit, ein Projektkonzept, Projektziele und eine Projektstruktur entwickelt. Ein ressourcenorientierter Zugang wurde gewählt, der über Ansätze sowohl auf der Verhältnis- als auch auf der Verhaltensebene verfolgt wurde. Die erfolgreiche Kick-off-Veranstaltung im November 2010 bildete den offiziellen Start des Projekts, bis Februar 2011 erfolgte eine ausführliche Ist-Analyse durch Mitarbeiter/innen-Befragung, Fokusgruppen

und Gesundheitszirkel, anschließend fanden Maßnahmenarbeit, -planung und -umsetzung statt. Mit Oktober 2012 begann die Evaluierungsphase und im Dezember 2012 wurde das Projekt schlussendlich erfolgreich abgeschlossen.

**Ergebnisse und Fazit:**

Das ursprünglich als Gesamtprojekt konzipierte Vorhaben wurde in drei standortspezifische Projekte aufgeteilt. Aus der Analyse-Phase resultierte ein umfangreicher Maßnahmenkatalog zur Förderung der organisationalen und persönlichen Ressourcen sowie zur Vermeidung von Belastungen am Arbeitsplatz an allen drei Standorten. Themen wie Führung, Kommunikation, Information und Organisation wurden intensiv bearbeitet. Weiters konnten Themen wie Ernährung, Bewegung und Förderung von sozialen Kontakten der Mitarbeiter/innen integriert werden. Der Schwerpunkt „Kommunikation“ wurde im Rahmen des Projektes ausführlich behandelt und alle Mitarbeiter/innen haben an Kommunikationsschulungen, u. a. auch zur Angehörigen-Gesprächskultur, teilgenommen.

Die Projektevaluierung ergab, dass ein Großteil der Ziele erreicht wurde und man trotz Einsparungsmaßnahmen und Personalkürzungen mit dem Projektergebnis durchaus zufrieden sein kann. Im Unternehmen wird nun verstärkt auf das Thema bewusste und gesunde Ernährung geachtet und es ist gelungen, die Anzahl an Mitarbeiter/innen, die mindestens drei Mal pro Woche für 30 Minuten körperlich aktiv sind, um 15 % zu erhöhen. Maßnahmen zur Nachhaltigkeitssicherung wurden getroffen; Ziele die noch nicht erreicht werden konnten, können so in Zukunft weiterverfolgt werden.

**1902 - Xsund bei der Volkshilfe Wels-Kirchdorf**

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: Volkshilfe Wels-Kirchdorf</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                               | 29 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                            | € 7.051,56  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                   | OÖGKK   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                          | Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                        | OÖGKK   |
| <b>Setting(s):</b>                             | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                          | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                       | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| <b>Link und Kontakt:</b>                       | <a href="http://www.volkshilfe-ooe.at">www.volkshilfe-ooe.at</a> ; <a href="mailto:office@volkshilfe-ooe.at">office@volkshilfe-ooe.at</a> |

**Projektbeschreibung:**

Mit der OÖGKK wurde eine Vereinbarung über die Durchführung eines BGF-Projektes abgeschlossen und eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen. Alle Mitarbeiter/innen wurden im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung über das Projekt informiert und motiviert, an den Gesundheitszirkeln teilzunehmen. SALSA-Gesundheitsfragebögen wurden an alle Mitarbeiter/innen ausgegeben, die Rücklaufquote betrug 85 %. Die Befragungsergebnisse wurden von der OÖ Gebietskrankenkasse ausgewertet, in einem Gesundheitsbericht zusammengefasst

und auch vorgestellt. Im Anschluss nahmen die drei Gesundheitszirkel, in denen alle Berufsgruppen vertreten waren, ihre Beratungen auf. Das Leitungsteam beriet in einem eigenen Gesundheitszirkel. Die Ergebnisse aller Gesundheitszirkel wurden von Mitarbeiter/innen aus den Gesundheitszirkeln der Steuerungsgruppe präsentiert, wo diese dann diskutiert und Maßnahmen aus den Vorschlägen der Gesundheitszirkel erarbeitet wurden.

Die Mitarbeiter/innen wurden in den jeweiligen Teamsitzungen über die Ergebnisse der Beratungen der Steuerungsgruppe informiert. Die weiteren Umsetzungsschritte umfassten dann verschiedene Kursangebote zur Förderung der Gesundheit (z. B. Wirbelsäulengymnastik, Yoga), aber auch verhältnisbezogene Maßnahmen, wie die Einführung von Stellvertretungen für die Einsatzleitungen, Verbesserungen in den organisatorischen Abläufen und transparente und zeitgerechte Urlaubsplanungen durch die Führungskräfte. Die zweite SALSA-Befragung wurde im September 2012 wieder unter hoher Beteiligung der Mitarbeiter/innen (76 % Rücklaufquote) durchgeführt. Die Abschlussveranstaltung diente der Mitteilung und Diskussion der Befragungsergebnisse sowie der Vorstellung der Vorkehrungen für die Nachhaltigkeit des Projekts.

**Ergebnisse und Fazit:**

Die Zusammenarbeit mit der OÖGKK hat sehr geholfen, das Projekt professionell abzuwickeln. Die sozialpartnerschaftliche Ausrichtung des Projektes unterstützte die hohe Beteiligung der Mitarbeiter/innen am Projekt und an den Maßnahmen. Die Installierung von drei Gesundheitszirkeln hat sich ebenfalls bewährt.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

**1905 - G'sund mit Schwung**

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Evonik Para-Chemie GmbH</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                             | 32 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                          | € 71.796,50  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                 | NÖGKK, AUVA, FH Wien und Wr. Neustadt und Fa. ösb Consulting |
| <b>Co-Finanziers:</b>                        | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                      | Mag. <sup>a</sup> Birgit Kriener, Fa. Jaksch & Partner       |
| <b>Setting(s):</b>                           | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                        | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte                 |
| <b>Themenbereich(e):</b>                     | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                      |
| <b>Link und Kontakt:</b>                     | www.plexiglas.de; dagmar.pinter@evonik.com                   |

**Projektbeschreibung:**

Bereits in der Vergangenheit hat das Unternehmen das Wohlbefinden am Arbeitsplatz gefördert, ein erhobener Bedarf an systematischen Bemühungen führte dann zum BGF-Projekt, mit dem alle Beschäftigten erreicht werden sollten. Folgende Ziele wurden gesetzt: gesundheitsbelastende und -gefährdende Arbeitssituationen und -abläufe ermitteln und abbauen,

individuelles Gesundheitsbewusstsein durch aktive Beteiligung der Beschäftigten stärken, interne Kommunikation verbessern, gesundheitsfördernden Führungsstil etablieren, gesundheitsförderndes Arbeitsklima schaffen und Gesundheitsförderung nachhaltig implementieren. Die Konzeption des Projektes orientierte sich am bewährten Managementzyklus der BGF. Die Umsetzung startete mit der Unterzeichnung der BGF-Charta.

Eine Schulung der internen Gesundheitszirkelmoderator/innen und ein Sensibilisierungsworkshop für die Führungskräfte sollten sowohl dem erfolgreichen Projektstart, aber auch später der Überführung des Projekts in das zertifizierte USGQ-Managementsystem und somit der Nachhaltigkeitssicherung dienen. Laufende Planung und Steuerung des Projekts durch die Steuerungsgruppe und das Projektteam, eine Ist-Erhebung mittels Mitarbeiter/innen-Befragung und Datenanalyse zu Beginn und eine Follow-up-Erhebung am Ende des Projektes, partizipative Maßnahmenentwicklung in Gesundheitszirkeln, Maßnahmenumsetzung über verhältnis- und verhaltensorientierte Programme sowie begleitende Evaluation und umfangreiche interne Kommunikation waren die wesentlichen Projektbausteine. Zum Ende wurde ein Konzeptvorschlag für ein langfristiges Betriebliches Gesundheitsmanagement erstellt.

#### **Ergebnisse und Fazit:**

Erfolgsfaktoren waren u. a. die Kommunikationsvielfalt, die Unterstützung der obersten Leitung, der Führungskräfte und Betriebsräte sowie die Zusammenarbeit mit externen Expert/innen und die bedarfsorientiert entwickelten, unterschiedlichen Maßnahmen. Die externe Evaluierung bestätigte, dass die gesetzten Ziele in einem hohen Ausmaß erreicht wurden.

Das Projekt erreichte einen hohen Bekanntheitsgrad im Betrieb, eine hohe Wahrnehmung der Beteiligungsmöglichkeiten und die Einschätzung der Mitarbeiter/innen, dass das Projekt Positives bewirkt hat. Hervorgehoben wurden die gute Kommunikation und Information im Projektverlauf, das hohe Engagement von Projektleitung und Projektteam und das glaubhafte und spürbare Interesse der Unternehmensleitung. Das Gesundheitsbewusstsein und das Gesundheitsverhalten der Belegschaft haben sich nach eigenen Angaben positiv entwickelt.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

## 1920 - aktiver Sägezahn

|  |   |
|--|---|
| <b>Organisation: Stora Enso WP Bad St. Leonhard GmbH</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>   | 36 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                                      | € 53.588,36   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                             | KGKK  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                    | Land Kärnten, Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                                  | Forschungsgesellschaft der FH Kärnten mbH   |
| <b>Setting(s):</b>                                       | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                    | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                                 | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), Schichtarbeit, intergenerative Zusammenarbeit  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                                 | <a href="http://www.storaenso.com/leonhard">www.storaenso.com/leonhard</a> ; <a href="mailto:marko.zechner@storaenso.com">marko.zechner@storaenso.com</a> |

### Projektbeschreibung:

2009 wurde entschieden, ein BGF-Pilotprojekt im Betrieb zu installieren. Es wurde eine Steuerungsgruppe (STG) gebildet und ein Projektleiter über das BGF-Seminarprogramm des FGÖ geschult sowie ein Konzept mit konkreten Zielen und Indikatoren inklusive Zeitplan erstellt. Im April 2010 fand die Kick-off-Veranstaltung im Rahmen einer Betriebsversammlung mit allen Mitarbeiter/innen statt. Die STG wählte zur Datenerhebung den SALSA-Fragebogen aus, der von der OÖGKK ausgewertet wurde. Es wurden fünf Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet, die mit den Mitarbeitenden 162 Maßnahmen für die Umsetzungsphase ausgearbeitet und der STG vorgeschlagen haben. Von Ende 2010 bis Anfang 2013 wurden die Maßnahmen umgesetzt, die von zwei Prozessevaluationsschritten durch Studierende der FH Kärnten mittels Interviews begleitet wurden. Die Follow-up-Befragung erfolgte im März 2013; deren Ergebnisse dienten als Grundlage für die Überleitung des Projektes in die Nachhaltigkeit. Dazu sollen jährlich zwei Gesundheitsziele festgelegt werden, die im Rahmen des etablierten Managementsystems verfolgt und umgesetzt werden sollen. Der Erreichungsgrad wird über externe Audits überprüft.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Evaluierung bestätigte die Erreichung der gesetzten Ziele. Das Projekt konnte einen hohen Bekanntheitsgrad und Stellenwert erzielen. Generell wurde ein verbessertes Gesundheitsbewusstsein festgestellt. Das Ziel, möglichst alle Mitarbeiter/innen zur Teilnahme zu motivieren, ist in der Projektphase noch nicht zur Gänze erreicht worden. Das Ziel „Age Management“ wird in Zukunft weiter verfolgt, jenes zur „Förderung der geistigen Fitness“ wird im Rahmen der Evaluierung von psychischen Belastungen bearbeitet und ein konkretes Projekt zur Jobrotation wird gestartet. Als wesentliche Lernerfahrung wird u. a. die Berücksichtigung von Schichtplänen und des räumlichen Einzugsgebietes der Mitarbeitenden bei der Maßnahmenplanung genannt.

Die volle Unterstützung des Projektes durch die Unternehmensleitung und die aktive Kooperation aller Führungskräfte wurde als wichtig beschrieben. Ein weiterer Schlüsselfaktor für hohe Mitarbeiter/innen-Partizipation und den Erfolg war intensive Information über das Projekt.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

## 1939 - Fit und Vital unser Spital

|   |   |
|---|---|
| <b>Organisation: A.ö. Bezirkskrankenhaus Schwaz Betriebsges.m.b.H</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>  | 32 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>   | € 153.463,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>  | UNIQA Health Service GmbH, Sozial- und Gesundheitsprävention, Kneippverein Schwaz, JenbachVital, Netzwerk BGF Regionalstelle Tirol                                    |
| <b>Co-Finanziers:</b>   | <b>Eigenmittel</b>  |
| <b>Evaluator/innen:</b>   | Madlen Güntert-Schlegel, IMÖG (Institut für Management und Ökonomie im Gesundheitswesen), UMIT  |
| <b>Setting(s):</b>  | Arbeitsplatz/Betrieb, Lehr- oder Ausbildungsstätte  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>   | ältere Arbeitnehmer/innen, Menschen im Nachtschicht-/Schichtbetrieb, junge Erwachsene (19-30 Jahre)   |
| <b>Themenbereich(e):</b>  | Führung in Organisationen, gesundheitsfördernde Infrastruktur in Organisationen, Klima, Kultur und Sozialkapital in Organisationen, operative Ebene in Organisationen |
| <b>Link und Kontakt:</b>  | <a href="http://www.kh-schwaz.at">www.kh-schwaz.at</a> ; <a href="mailto:betriebsrat.schwaz@kh-schwaz.at">betriebsrat.schwaz@kh-schwaz.at</a>                         |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt umfasst ein zweijähriges, ganzheitliches Umsetzungsprojekt der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) im Bezirkskrankenhaus Schwaz in Tirol mit 16 Abteilungen inkl. Gesundheits- und Krankenpflegeschule und 714 Mitarbeitenden. Besondere Schwerpunktthemen bezogen sich auf ältere Dienstnehmer/innen und Arbeiter/innen im Schichtbetrieb. Die Umsetzung folgt dem BGF-Kreislauf, zusätzlich zu den klassischen vier Phasen wurde besonderer Wert auf eine Sensibilisierungsphase für Führungskräfte und Belegschaft gelegt. Die Ist-Analyse erfolgte über eine Online-Mitarbeiter/innenbefragung per Vitalbilanzindex und Krankenstandsauswertung, die partizipative Entwicklung durch Gesundheitskonferenzen und acht Gesundheitszirkel.

### Ergebnisse und Fazit:

In der Startphase musste ein Wechsel der externen Projektleitung vorgenommen werden, der schließlich gut vollzogen worden ist. Durch die Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeiter/innen konnte die Akzeptanz des Projektes und die Beteiligung an der Befragung, den Maßnahmen und Prozessen erhöht werden. In Führungskräfte- und Gesundheitskoordinator/innen-Ausbildungen wurden die Begriffe und Inhalte des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) geklärt und bearbeitet. Die Ärzte wurden in einem eigenen Prozess aus Einzelgesprächen in das Projekt eingebunden. Daraus ergab sich ein hohes Engagement in den Gesundheitszirkeln zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes. In den neun Gesundheitszirkeln wurden mehr als 450 Lösungsvorschläge für wahrgenommene Belastungen ausgearbeitet. Bis zum Ende des Projektes wurde bereits ein Großteil umgesetzt, mittelfristige Umsetzungen wurden bis Ende 2013 durchgeführt, langfristige sind z. B. im Zuge von Baumaßnahmen geplant. Von Juni 2011 bis Juni 2013 wurden über 30 Maßnahmen auf Basis der Mitarbeiter/innen-Onlinebefragung durchgeführt. Die Themenschwerpunkte bezogen sich auf Burn-out-Prävention, Bewegung/Entspannung und Ernährung. Die Nachhaltigkeitssicherung des Projektes ist durch Weiterbeschäftigung der Projektassistenz und vollständige Integration des BGM in das Unternehmen sichergestellt. In den nächsten Jahren soll auch eine gesundheitsorientierte Personal- und Organisationsentwicklung im Fokus stehen.



## 1968 - Gesund arbeiten bei VITA MOBILE

|   |   |
|---|---|
| <b>Organisation: VITA MOBILE - gemeinnützige GmbH</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                                      | 24 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                                   | € 10.000,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                          | OÖ Gebietskrankenkasse  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                 | Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>                               | Selbstevaluation  |
| <b>Setting(s):</b>                                    | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                 | junge Erwachsene (19-30 Jahre), Erwachsene (31-60 Jahre)  |
| <b>Themenbereich(e):</b>                              | gesundheitsrelevante Bedingungen in Organisationen, individuelles Wissen, Einstellungen, Kompetenzen, individuelle Lebensführung/Lebensstil |
| <b>Link und Kontakt:</b>                              | www.vitamobile.at; hilfe@vitamobile.at  |

### Projektbeschreibung:

VITA MOBILE ist ein Anbieter mobiler Pflege- und Hilfsdienste, wo die Arbeit der Mitarbeiter/innen durch hohe psychosoziale und physische Belastungen gekennzeichnet ist. Das Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Mitarbeiter/innen fachlich und persönlich zu stärken, vorhandene Potenziale zu fördern sowie auch die Führungskräfte durch Weiterbildungen zu stärken, um langfristig ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zu schaffen. Im Rahmen einer umfangreichen Ist-Analyse sowie der Installation eines Gesundheitszirkels wurden Belastungen sowie auch Ressourcen am Arbeitsplatz erhoben und ausgewertet und darauf aufbauend verschiedenste Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlbefindens erarbeitet und umgesetzt.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Ergebnisse der Fragenbogenanalysen zeigten, dass Stressoren während der Laufzeit des Projektes abgebaut und Ressourcen gestärkt werden konnten. Die Mitarbeiter/innen fühlten sich gestärkter, motivierter, geförderter und wohler. Besonders deutlich war die Steigerung hinsichtlich der Zufriedenheit mit Information und Mitsprache sowie die bessere Bewertung der Zusammenarbeit und der wahrgenommenen Rückendeckung.

Nicht erreicht werden konnte das angestrebte Ziel der reduzierten Fluktuation und Krankenstandsrate, welche sich im Projektzeitraum erhöht haben. Interpretiert wird dies mit einem gestiegenen Gesundheitsbewusstsein der Belegschaft. Die im Förderzeitraum gestarteten, aber noch nicht abgeschlossenen Prozesse werden nach Projektende weitergeführt. Der Gesundheitszirkel wurde als fixes Instrument installiert. Das Thema „Gesund Führen“ wurde durch Qualifizierungsmaßnahmen der Einsatzleiter/innen gut verankert.

Die positive Einstellung der Geschäftsführung und der Eigentümer zur BGF waren ein großer Vorteil, vor allem wenn es darum ging, Ressourcen in Form von Geldmitteln und Arbeitszeit freizugeben. Die Verleihung des BGF-Gütesiegels 2013 – 2015 bestärkte VITA MOBILE darin, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.

## 1969 - Pilz & XUND

| Organisation: Sport Pilz GmbH |   |
|-------------------------------|---|
| Laufzeit:                     | 25 Monate                                       |
| Fördersumme:                  | € 59.330,60                                     |
| Projektpartner/innen:         | StGKK, Fa. pesserer-partner consulting          |
| Co-Finanziers:                | Eigenmittel                                     |
| Evaluator/innen:              | unterstützte Selbstevaluation                   |
| Setting(s):                   | Arbeitsplatz/Betrieb                            |
| Zielgruppe(n):                | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte    |
| Themenbereich(e):             | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)         |
| Link und Kontakt:             | www.intersportpilz.at; office@intersportpilz.at |

### Projektbeschreibung:

Das BGF-Projekt wurde in Kooperation mit der StGKK und externer Begleitung von pesserer-partner consulting im Zeitraum von 25 Monaten nach den Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerks für BGF im bewährten Managementkreislauf umgesetzt. Alle Führungskräfte und Mitarbeiter/innen der Zentrale und weiterer 8 Standorte wurden aktiv eingebunden. Zwei Standorte, die im Projektzeitraum eröffnet wurden, konnten erfolgreich integriert werden. Mittels zweier SALSA-Gesundheitsbefragungen und Krankenstandanalysen der StGKK wurden die Ist-Situation sowie die Entwicklung im Projektverlauf erhoben.

Extern moderierte Gesundheitszirkel an allen Standorten dienten der vertiefenden Analyse und Maßnahmenplanung. In diesen erarbeiteten die Mitarbeiter/innen zahlreiche verhältnis- und verhaltensorientierte Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung des Wohlbefindens im Betrieb. 90 % davon wurden unternehmensübergreifend sowie standortbezogen durchgeführt. Zur nachhaltigen Verankerung, besseren Kommunikation, Partizipation und zum Informationsaustausch zwischen dem Leiter des Gesundheitsmanagements und den Außenstellen wurden „Pilz & XUND“-Botschafter/innen gewählt.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Gesundheit der Mitarbeiter/innen ist als Unternehmensziel definiert und BGF ist im Unternehmensleitbild verankert. Die Follow-up-Befragung hatte einen Rücklauf von 95 %, etwas mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) haben durch die BGF deutlich spürbare Verbesserungen bemerkt. Bei 40 % der Befragten hat sich die Einstellung zum eigenen Gesundheitsverhalten positiv verändert. Die Gesamtbeurteilung des Projektes fiel mit rund 77 % „sehr gut“ bis „gut“ sehr positiv aus. Hervorgehoben wurde die Zunahme an sportlichen Aktivitäten mehrmals pro Woche. Die Gesundheitsquote im Unternehmen war mit 44 % weiterhin überdurchschnittlich hoch. Rund zwei Drittel der Mitarbeiter/innen nahmen ein- bis mehrmals an Aktivitäten teil; ein Drittel konnte nicht aktiv durch Maßnahmen erreicht werden. Die Teilnahme an gesundheitsbezogenen Aktivitäten, die bereits vor Projektbeginn angeboten wurden, konnte auch wesentlich erhöht werden.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

## 1971 - GEMEINSAM GESÜNDER im Krankenhaus Barmherzige Brüder Eisenstadt

| Organisation: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder |  |
|---|--|
| Laufzeit:   | 36 Monate  |
| Fördersumme:                                      | € 55.976,00  |
| Projektpartner/innen:                             | Work Life Balance, Burgenländische GKK, Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) |
| Co-Finanziers:                                    | Eigenmittel  |
| Evaluator/innen:                                  | Selbstevaluation mit Unterstützung der Firma Work Life Balance   |
| Setting(s):                                       | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| Zielgruppe(n):                                    | ältere Arbeitnehmer/innen, Erwachsene (31-60 Jahre)  |
| Themenbereich(e):                                 | gesundheitsrelevante Bedingungen in Organisationen, individuelle Lebensführung/Lebensstil  |
| Link und Kontakt:                                 | michaela.piniel@bbeisen.at; gesamtleitung@bbeisen.at   |

### Projektbeschreibung:

Die Idee zum Projekt „Gemeinsam Gesünder im Krankenhaus Barmherzige Brüder Eisenstadt“ entstand aufgrund des Wunsches der Mitarbeiter/innen, ein ganzheitliches betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt zu starten. Im Rahmen der 3-jährigen Laufzeit wurde ein Maßnahmenkatalog mit insgesamt 22 Themenschwerpunkten erarbeitet. Viele dieser Maßnahmen konnten bereits zu 100 % im Projektzeitraum durchgeführt und umgesetzt werden.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Überzeugung der Führungskräfte vom Projekt, die Tätigkeit von Entscheidungsträger/innen im Projektteam sowie eine umfassende Umfeldanalyse zu Projektbeginn zur besseren Ressourcenplanung haben das Projekt stark unterstützt. Parallel laufende Projekte, Baumaßnahmen im Krankenhaus und die fehlende Durchsetzungsbefugnis des Projektteams in einigen Teilgebieten haben die Umsetzung der Projektmaßnahmen jedoch auch teilweise erschwert. Eine Richtlinie zur Beantragung von Supervisionen wurde erstellt und in den Regelbetrieb integriert. Die Implementierung der Führungsgrundsätze garantierte die Mitarbeiterführung in den Dimensionen Qualität, Respekt, Verantwortung und Spiritualität. Eine Mitarbeiterin der Physiotherapie wurde als Kinästhetik-Trainerin für interne Schulungen ausgebildet. Außerdem stehen den Beschäftigten auch nach Projektende weiterhin Diätolog/innen, Physiotherapeut/innen und Psycholog/innen für offene Fragen zur Verfügung.

Bei innerbetrieblichen Fortbildungen wird darauf geachtet, dass Vorträge und Workshops zur Förderung der Mitarbeitergesundheit angeboten werden. Die Abschlussbefragung zeigte positive Ergebnisse in Bezug auf die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten. Weiters konnten die Zusammenarbeit und das Informationsmanagement verbessert werden. Umfassende Aktivitäten haben zu einem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein geführt, es wird verstärkt über das Thema Gesundheit gesprochen und die Mitarbeiter/innen sind motivierter, etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Dies wirkt sich auch auf das familiäre Umfeld aus, wodurch auch externe Personen vom Gesundheitsprojekt profitieren können.

## 1985 - PALplus - Palfinger Generationen Loyalität

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Palfinger Europe GmbH</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                           | 27 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                        | € 30.992,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>               | Fa. eisner-consulting, Dipl.-Psych. Kurt Wirsing                     |
| <b>Co-Finanziers:</b>                      | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                    | Fa. eisner-consulting, Dipl.-Psych. Kurt Wirsing                     |
| <b>Setting(s):</b>                         | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                      | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte                         |
| <b>Themenbereich(e):</b>                   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), alter(n)sgerechtes Arbeiten |
| <b>Link und Kontakt:</b>                   | www.palfinger.com; huber@palfinger.com                               |

### Projektbeschreibung:

Primäre Ausgangslage war die schwierige Beschäftigungssituation von Arbeiter/innen über dem 50. Lebensjahr. Die sekundäre Ausgangslage betraf die Mitarbeiter/innengruppe der 30- bis 50-Jährigen. Der Betrieb setzte sich zum Ziel, die Bedingungen für die Arbeitsfähigkeit der rund 370 Produktions- und Montage-Arbeiter/innen zu verbessern, indem zielführendes Generationenmanagement und Lebensphasenorientierte Arbeitsorganisation (LAO®, Eisner & Wirsing, 2010) strategisch betrieben werden. Ein wesentliches Ziel ist die Erhöhung der Verweildauer im Beruf. Den Arbeitsbedingungen und den damit verbundenen individuellen Bedürfnissen nach Sicherheit und Autonomie der Menschen wurde besondere Beachtung geschenkt. Maßnahmen und Interventionen sowohl der Verhältnis- als auch der Verhaltensprävention wurden durchgeführt, um „Arbeitsfähigkeit zu verbessern bzw. zu erhalten“. Schwerpunkte waren Arbeitsplatzgestaltung, lebensphasenorientiertes Führen, Arbeitszeitgestaltung sowie Lern- und Veränderungsbereitschaft.

### Ergebnisse und Fazit:

Die begleitenden Evaluierungsmaßnahmen orientierten sich am Konzept der LAO® und bezogen sich auf folgende Bereiche: Tätigkeit und Arbeitsbedingungen, Werte und Einstellungen, Gesundheit, Lernen und Kompetenz. Es war angestrebt, innerhalb von 4 Jahren zu erreichen, dass mindestens 50 % der betroffenen Mitarbeiter/innen bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter tätig bleiben können und wollen. Zu Projektende wurde festgestellt, dass bei den Pensionierungen der letzten 2,5 Jahre ein durchschnittliches Pensionsantrittsalter von 60,5 Jahren erreicht wurde. Das ist eine Steigerung um rund 1,5 Berufsjahre im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Vorjahre. Die Evaluierung zeigte, dass Verbesserungen in den Bereichen Förderung der Arbeitsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein für Mitarbeiter/innen-Gesundheit, mitarbeiter/innenorientiertes Leitungsverhalten, Bewusstsein bezüglich Know-how-Transfer und kollegialer Austausch eintraten. Nicht wunschgemäß entwickelte sich das Ausmaß der Akzeptanz für ein angedachtes Lebensarbeitszeitmodell. Es wurde festgehalten, dass ein effektiver Prozess aufgesetzt worden ist, dass erste Erfolge nachweisbar sind, die eigentliche integrative und nachhaltige Veränderungsarbeit in weiten Teilen aber noch zu leisten ist.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2012-2014

## 1994 - BGF für die Zentralmitarbeiter/innen

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: REWE International Dienstleistungsges.m.b.H.</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>  | 22 Monate                                    |
| <b>Fördersumme:</b>   | € 26.809,00                                  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                                      | NÖGKK, Fa. research-team                     |
| <b>Co-Finanziers:</b>   | Eigenmittel                                  |
| <b>Evaluator/innen:</b>   | unterstützte Selbstevaluation                |
| <b>Setting(s):</b>  | Arbeitsplatz/Betrieb                         |
| <b>Zielgruppe(n):</b>   | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte |
| <b>Themenbereich(e):</b>  | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)      |
| <b>Link und Kontakt:</b>  | www.rewe-group.at; b.seilinger@rewe-group.at |

### Projektbeschreibung:

Endziel des BGF-Projektes war die Implementierung eines ganzheitlichen, strategischen Gesundheitsmanagements im Bereich der Konzernzentrale. Die Verbesserung des Gesundheitszustandes, die Reduktion der gesundheitlichen Beschwerden und die Verbesserung der Erholungs-Belastungs-Bilanz der Mitarbeiter/innen und Führungskräfte waren operative Ziele. Langfristigere Ziele auf Betriebsebene waren u. a. die Verbesserung der Arbeitsfähigkeit oder die Verbesserung der Wahrnehmung des Betriebs als gesunder Arbeitgeber. Die Mitarbeiter/innen wurden in Kick-off-Veranstaltungen über den Projektlauf informiert. Grundlegende Handlungsfelder zeigte die erste schriftliche Gesundheitsbefragung auf. Vertiefende Erkenntnisse für die Maßnahmenableitung lieferten die Gesundheitszirkel. Sowohl gesundheitsförderliche Faktoren als auch die Ursachen der Belastungen und Verbesserungsansätze wurden erarbeitet. Verhältnis- und verhaltensorientierte Maßnahmen wurden bedarfsorientiert abgeleitet und im Sinne der geltenden Nachhaltigkeitsstrategie in bestehende Strukturen und Abläufe integriert. Mitarbeiter/innen wurden zu Gesundheitszirkelmoderator/innen ausgebildet, um auch die Gesundheitszirkel langfristig im Unternehmen zu verankern.

### Ergebnisse und Fazit:

Die abschließende Projektevaluierung zeigte z. B. allgemein eine höhere Arbeitszufriedenheit, deutlich mehr Personen verfügten über eine ausgeglichene Erholungs-Belastungs-Bilanz, was auf die Zunahme an Ressourcen und die Reduktion von Belastungen hindeutet. Auch das tägliche Bewegungs- und Sportverhalten konnte deutlich verbessert werden. 68,2 % der Mitarbeiter/innen geben an, mit dem Gesundheitsprojekt zufrieden zu sein. Als Gründe wurden positive Veränderungen, die interessante Themengestaltung und das günstige und umfassende Fitnessangebot angeführt. Die Mitarbeiter/innen haben ein hohes Interesse an der weiteren Aktivität der BGF, vielfältige Verbesserungsvorschläge wurden gesammelt. Für 79,6 % der Mitarbeiter/innen ist es wichtig, dass der Betrieb sich für die Gesundheit einsetzt. Eine besondere Ressource stellte die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit firmeninternen Expert/innen dar.

Erfolge:

- Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016
- Gewinner des Vorsorgepreises 2012

## 2032 - Mehr Wert a la Loipersdorf

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Thermalquelle Loipersdorf</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                               | 26 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                            | € 59.802,40  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                   | StGKK, Fa. pesserer-partner consulting   |
| <b>Co-Finanziers:</b>                          | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                        | Selbstevaluation mit externer Unterstützung (Fa. pesserer-partner consulting, OÖGKK) |
| <b>Setting(s):</b>                             | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                          | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte   |
| <b>Themenbereich(e):</b>                       | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)  |
| <b>Link und Kontakt:</b>                       | www.therme.at; r.strini@therme.at  |

### Projektbeschreibung:

Das BGF-Projekt hatte den Anspruch, alle 25 Führungskräfte und 177 Mitarbeiter/innen aktiv einzubinden, diese wurden ab dem Projektbeginn laufend über das Projekt informiert. Mittels Gesundheitsbefragung und einer Krankenstandanalyse der StGKK wurde die Ist-Situation erhoben. Die durchschnittlichen Krankenstandstage lagen mit 8,5 Tagen unter dem Branchenschnitt, die Gesundheitsquote betrug 52 %. Die Reduktion von Krankenständen war somit definiertes „Nichtziel“ im Projekt. Extern moderierte Gesundheitszirkel dienten der vertiefenden Analyse und Maßnahmenplanung. In arbeitsplatzspezifischen Gruppen erarbeiteten die Mitarbeiter/innen verhältnis- und verhaltensbezogene Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden im Betrieb. Alle Vorschläge wurden bearbeitet und im Laufe des Projektes soweit als möglich umgesetzt. Die Geschäftsführung sowie alle Führungskräfte und deren Stellvertreter/innen waren an der Umsetzung intensiv beteiligt und wurden durch Schulungen und Coachings unterstützt.

### Ergebnisse und Fazit:

95 % der Führungskräfte nahmen an Workshops zu „BGF und gesunde Führung“, an Informationsveranstaltungen zu alter(n)sgerechtem Arbeiten sowie an Schulungen zum Thema Suchtprävention im Betrieb teil. An 20 Maßnahmen zur Stärkung des Gesundheitsverhaltens nahmen rund 850 Mitarbeiter/innen teil. Es wurden über 30 bereichsspezifische, organisationsbezogene Maßnahmen umgesetzt. Die zweite Befragung zeigte eine deutliche Reduktion bei Belastungsfaktoren wie z.B. Zeitdruck, Stress, Arbeitshaltung oder Konflikte. Der subjektive Gesundheitszustand verbesserte sich leicht. Wesentliche soziale Ressourcen – v. a. das Vorgesetztenverhalten – konnten deutlich ausgebaut werden. Die sozialen Ressourcen waren damit auch im Benchmark nach außen besser ausgeprägt. Zukünftige Ansatzebenen zeigten sich in den bereichsspezifischen Auswertungen der Tätigkeitsbereiche sowie im internen Vergleich der Ergebnisse. Diese werden im Rahmen des weiterführenden Gesundheitsmanagements bearbeitet. Die Gesamtbeurteilung des Projektes fiel mit rund 65 % „sehr gut“ oder „gut“ positiv aus.

Erfolge:

- Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016
- Gewinner Steirischer Gesundheitspreis 2013

## 2062 - Gesund trotz Gesundheitsberuf

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: Volkshilfe Seniorenzentrum Wagna</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                                      | 24 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                                   | € 31.361,32  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                          | StGKK, movement GmbH, work-life-balance GmbH                       |
| <b>Co-Finanziers:</b>                                 | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                               | Selbstevaluation/Fremdevaluation (Mag.a Gerlinde Markt)            |
| <b>Setting(s):</b>                                    | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                                 | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte                       |
| <b>Themenbereich(e):</b>                              | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                            |
| <b>Link und Kontakt:</b>                              | <a href="http://www.stmk.volkshilfe.at">www.stmk.volkshilfe.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Ausgangslage des BGF-Projektes war der Umstand, dass Beschäftigte im Pflegebereich hohen psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt sind. Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten wurde als Hauptziel, die Steigerung des Wohlbefindens durch aktive Beteiligung, die Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation und die Einführung eines Humorkonzepts wurden als Subziele genannt. Das Projekt wurde mit einer Kick-off-Veranstaltung gestartet, mittels Fragebogenerhebung und Krankenstandsauswertung wurde eine Datenbasis geschaffen und danach die Schärfung der Feinziele vorgenommen. Die Belegschaftspartizipation wurde dabei in Form eines Mitarbeiter/innen- und eines Führungskräfte-Gesundheitszirkels aktiviert.

Anschließend wurden die Handlungsfelder abgesteckt und Maßnahmen abgeleitet. Neben verhältnis- (z. B. Jobrotation, Dienstübergabe-Gespräche, strukturierte Kritikgespräche) und verhaltensorientierten (Nordic-Walking-Kurs, Raucherentwöhnung, Workshops zu gesundem Kochen etc.) Maßnahmen wurde Humor als Prinzip der Gesundheitsförderung eingeführt. Die Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgte u. a. durch ein Multiplikator/innen-Konzept. Sowohl im Schwerpunktmodul Humor als auch im Bereich Bewegung wurden Beschäftigte geschult.

### Ergebnisse und Fazit:

Das Projekt wurde mittels Follow-up-Befragung ausgewertet. Jede/r Mitarbeiter/in hat an mindestens einer Aktivität des Projekts teilgenommen, es war eine Beteiligungsrate von 27 - 97 % zu verzeichnen. Die drei Subziele konnten zum größten Teil erreicht werden. Die Einführung des Humorkonzepts, zahlreiche gemeinsame soziale Aktivitäten und eine Jobrotation zum Kennenlernen anderer Arbeitsbereiche trugen zum Projekterfolg bei.

Der Gesundheitszustand der Beschäftigten hat sich verbessert, psychosoziale Belastungen konnten reduziert werden. Es ist gelungen, den Mitarbeiter/innen mehr Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu vermitteln. Als große Herausforderung, aber auch als erfolgskritisch für das Projekt, wurde die beständige Kommunikation zwischen Projektteam, Belegschaft und Geschäftsleitung über den gesamten Projektzeitraum resümiert.

## 2065 - Xund und Fit

|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| <b>Organisation: OÖ Ferngas AG</b> |   |
| <b>Laufzeit:</b>                   | 26 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>                | € 60.000,00   |
| <b>Projektpartner/innen:</b>       | OÖGKK   |
| <b>Co-Finanziers:</b>              | Eigenmittel   |
| <b>Evaluator/innen:</b>            | Selbstevaluation mit externer Unterstützung (OÖGKK)   |
| <b>Setting(s):</b>                 | Arbeitsplatz/Betrieb  |
| <b>Zielgruppe(n):</b>              | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte  |
| <b>Themenbereich(e):</b>           | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)   |
| <b>Link und Kontakt:</b>           | <a href="http://www.ooefferngas.at">www.ooefferngas.at</a> ; <a href="mailto:petra.baumgarthuber@oegw.at">petra.baumgarthuber@oegw.at</a> |

### Projektbeschreibung:

Mit der Unterzeichnung der BGF-Charta setzte der Vorstand der OÖ Ferngas AG den Start für das BGF-Projekt. Es sollte alle Mitarbeiter/innen in der Zentrale in Linz und in den Service-Centern in Braunau, Gallneukirchen, Haid und Regau umfassen. Ziele waren die Stärkung individueller Gesundheitspotenziale und Vorbeugung arbeitsbedingter Erkrankungen. Schwerpunkt war das Wohlbefinden am Arbeitsplatz. In einer Kick-off-Veranstaltung wurden Belegschaft und Führungskräfte über BGF informiert und für die Themen des Projektes sensibilisiert. Eine Mitarbeiter/innen-Befragung erfolgte mittels SALSA-Fragebogen mit einer Beteiligung von 90 %. Zusätzlich wurden auch eine Krankenstandsauswertung und vier Gesundheitszirkel durchgeführt. Die Ergebnisse der Analysen wurden in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, der anschließend umgesetzt wurde. Informationen über den Projektstatus erfolgten per elektronischem Newsletter direkt an jeden Arbeitsplatz. Am Ende des Projektes wurde die Überführung in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement eingeleitet, das in Zukunft nachhaltig die Unternehmenskultur prägen wird.

### Ergebnisse und Fazit:

Zur Evaluation wurden eine weitere Krankenstandsauswertung und eine Zweitbefragung mit 84 % Beteiligung durchgeführt. 73 % der Befragten waren mit ihrer Arbeit sehr bis ziemlich zufrieden. 79 % beurteilten das Betriebsklima zumindest als gut. Weitere 16 % zeigten sich mittelmäßig zufrieden. Insgesamt kam eine positive Beurteilung der Arbeitsatmosphäre zum Ausdruck. Die sozialen Ressourcen im Unternehmen sind unverändert hoch ausgeprägt. Das Belastungsempfinden durch Überforderung, durch das Sozialklima im Kolleg/innenkreis sowie durch belastendes Vorgesetztenverhalten hat jedoch marginal zugenommen.

Deshalb sind weitere Aktivitäten zum Thema „Gesundes Führen“ und „Zeitmanagement“ geplant. 92 % der Beschäftigten sind mit den Weiterbildungsmöglichkeiten im Konzern zufrieden. Die Arbeitszeitregelung wird zu 90 % mehrheitlich als unproblematisch wahrgenommen, ebenso die Vereinbarkeit von Familie und Freizeit. 87 % der Befragten zeigt sich sehr bzw. ziemlich zufrieden mit dem Projekt. Die Gesundheitsquote ist dadurch um beinahe 5 % gestiegen.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016



## 2082 - Gesundheit und Vitalität

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: TÜV AUSTRIA CERT GMBH</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                           | 25 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>                        | € 23.671,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>               | Fa. Gesvit-Con.salt, Fa. research-team                                 |
| <b>Co-Finanziers:</b>                      | Eigenmittel  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                    | Fa. research-team  |
| <b>Setting(s):</b>                         | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                      | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte, ältere Mitarbeiter/innen |
| <b>Themenbereich(e):</b>                   | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)                                |
| <b>Link und Kontakt:</b>                   | www.tuev.at; sci@tuev.at   |

### Projektbeschreibung:

Das BGF-Projekt war für die TÜV Austria Cert ein eindeutiges Pilotvorhaben. Zu Beginn wurden im Rahmen der Planung die Projektziele definiert und operationalisiert. Zielgruppe des Gesundheitsprojektes waren alle Mitarbeiter/innen, die im Rahmen von zwei Kick-off-Veranstaltungen auf das Projekt eingestimmt wurden. Weiters wurden zwei Sensibilisierungs-Workshops mit den Führungskräften durchgeführt. Basis für die später behandelten Gesundheitsthemen waren Daten, die über einen Gesundheits-Check, eine Mitarbeiter/innenbefragung und eine Arbeitsplatzanalyse gewonnen wurden.

In Gesundheitszirkeln wurden als Hauptthemen die Optimierung des Kommunikations- und Informationsflusses, die Optimierung der Abläufe und eine Reduzierung der Bürokratie, die Optimierung in der IT und die Erstellung eines Vitalprogramms für ein Jahr bearbeitet. In der Umsetzungsphase wurden sowohl verhältnisbezogene Maßnahmen gesetzt, die die Arbeitsplätze und Prozesse betreffen, als auch Gesundheitsprogramme angeboten (Lauf-ABC, Entspannungstechniken ...), die das Gesundheitsverhalten der Belegschaft verbessern sollten. Durch die Integration des Gesundheitsthemas in das Managementsystem wird die Nachhaltigkeit gewährleistet.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Evaluation erfolgte über eine erneute Mitarbeiter/innenbefragung, über einen Abschluss-Evaluationszirkel im Steuerungsteam sowie über erneute Krankenstandsauswertungen. Sieben von acht definierten Zielen wurden erreicht. U. a. stieg die Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen, mit dem Führungsstil, mit der Information und Kommunikation, aber auch die Werte zu einer bewussteren Gesundheitseinstellung haben sich verbessert.

Es gab keine Langzeitkrankenstände im Projektzeitraum. Lediglich die Vorbildwirkung für Kunden und für die Schwesterfirmen/Holding ließ nach Einschätzung des Steuerungsteams noch Potenzial offen. Erfolgsfaktor für das Vorhaben war die Unterstützung der Geschäftsführung, eine Hürde zu Projektbeginn war die schwierige Erreichbarkeit der Außendienstmitarbeiter/innen, die im Projektverlauf durch sehr langfristige Planungen jedoch überwunden werden konnte.

## 2083 - Zufriedenheit hält gesund

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Verein Rettet das Kind NÖ</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                               | 25 Monate                                    |
| <b>Fördersumme:</b>                            | € 29.605,77                                  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                   | NÖGKK  |
| <b>Co-Finanziers:</b>                          | Eigenmittel                                  |
| <b>Evaluator/innen:</b>                        | Fa. Jaksch & Partner                         |
| <b>Setting(s):</b>                             | Arbeitsplatz/Betrieb                         |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                          | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte |
| <b>Themenbereich(e):</b>                       | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)      |
| <b>Link und Kontakt:</b>                       | www.rdk.at; martha.platt@rdk.at              |

### Projektbeschreibung:

Das Projekt wurde mit einer Kick-off-Veranstaltung gestartet, bei der die BGF-Charta unterschrieben wurde. Die Planung und Umsetzung des Projektes erfolgte mit externer Unterstützung durch die NÖGKK. Die Ist-Analyse erfolgte über eine Mitarbeiter/innen-Befragung, diese bildete Daten über die psychische und physische Gesundheit sowie über Belastungen der Belegschaft ab. Aufgrund der Ergebnisse und des großen Interesses konzentrierte sich das Projekt in der Folge auf den Hauptstandort Judenau sowie auf die Mitarbeiter/innen des mobilen Bereichs und auf die Führungskräfte.

Es wurden 5 Gesundheitszirkel durchgeführt, betreut von Moderator/innen der NÖGKK, in denen zahlreiche Maßnahmenvorschläge erarbeitet wurden. Die Maßnahmenumsetzung begann mit ersten strukturellen Veränderungen (Teambesprechungen, Mitarbeiter/innengespräche, Jour-fixe-Besprechungen, Supervisionsausbau). An drei großen Themenbereichen wurde unmittelbar angesetzt: Wertschätzung, Kommunikation und Umgang mit den Arbeitsmitteln. Darüber hinaus entstand ein bereichsübergreifendes Sub-Projekt „Gesunde Küche“. Es wurde besonders darauf geachtet, dass jene Mitarbeiter/innen, die wenige Weiterbildungsmöglichkeiten haben, an vielen Angeboten teilnehmen konnten.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Projektevaluation erfolgte mittels Evaluierungszirkeln und einer Abschlussbefragung der Belegschaft. Als Projekthürde wurde die zeitliche Ebene in der Umsetzung identifiziert, eine Herausforderung war auch die zergliederte Struktur des Betriebes. Es zeigte sich jedoch, dass viele Veränderungen durch das Projekt in Gang gekommen sind, eine deutliche Verbesserung des subjektiven Gesundheitsbewusstseins und der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter/innen wurde sichtbar. Die Partizipationsmöglichkeit der Belegschaft über die Gesundheitszirkel wurde von allen Beteiligten als äußerst positiv rückgemeldet. Die gesetzten Maßnahmen wurden von einem hohen Prozentsatz der Befragten als sinnvoll eingestuft und 90 % wünschten sich eine Fortsetzung des Projektes. Der Betriebsrat wird die Weiterführung betreuen.

Erfolge:

→ Erstverleihung BGF-Gütesiegel 2014-2016

## 2122 - Gesund miteinander

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| <b>Organisation: CCL-Label GmbH</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                    | 21 Monate                                    |
| <b>Fördersumme:</b>                 | € 20.500,00                                  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>        | Fa. Logo consult Unternehmensberatung GmbH   |
| <b>Co-Finanziers:</b>               | Eigenmittel                                  |
| <b>Evaluator/innen:</b>             | unterstützte Selbstevaluation                |
| <b>Setting(s):</b>                  | Arbeitsplatz/Betrieb                         |
| <b>Zielgruppe(n):</b>               | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte |
| <b>Themenbereich(e):</b>            | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)      |
| <b>Link und Kontakt:</b>            | www.ccllabel.com; mpribassnig@cclind.com     |

### Projektbeschreibung:

Das BGF-Projekt wurde vierstufig konzipiert (Planungs-, Diagnose-, Umsetzungs- und Evaluierungsphase) und ist von einem sinnzentrierten Menschenbild (Viktor Frankl - Logotherapie und Existenzanalyse) ausgegangen, wobei alle Mitarbeiter/innen und Führungspersonen integriert waren. Qualitative Orientierungsgespräche, ein Gesundheitsseminar, Gesundheitszirkel mit Schwerpunkt Stressreduktion durch organisatorische Maßnahmen, arbeitspsychologisches Persönlichkeits-Coaching für Führungspersonen, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzzufriedenheit, der Motivation am Arbeitsplatz, zur Schnittstellenproblematik sowie zu Anwesenheit, Urlaubsabbau und Fluktuation wurden gesetzt.

Die Prä-/Postevaluierung erfolgte mit dem psychometrischen Testverfahren Meaningful Occupation Assessment und über abteilungsspezifische Fragebögen.

### Ergebnisse und Fazit:

Für jede Abteilung wurden über 70 stressreduzierende und qualitätsfördernde Maßnahmen (bauliche Veränderungen, Arbeitsablauf/Organisation, Schnittstellen, Kommunikation/Information, soziales Miteinander/Team) definiert und ein Umsetzungsgrad von 80 % wurde erzielt. Die Nachhaltigkeit des Projektes wurde über die Integration der BGF in die tägliche Führungsarbeit, die Installierung eines dauerhaften Gesundheits-Gremiums und über die Weiterführung und Dokumentation der Gesundheitszirkel sichergestellt.

Die Beteiligung an der Evaluierung war mit 97 % bei der Prämessung und mit 89 % bei der Postmessung sehr zufriedenstellend. Führungspersonen haben im Gegensatz zu den Mitarbeiter/innen zusätzlich ein arbeitspsychologisches Coaching erhalten. Bei der Postevaluierung haben diese Personen bei zahlreichen Variablen signifikant bessere Werte erreicht. Das Projekt wurde von den Mitarbeiter/innen generell positiv bewertet. Zwei Drittel sagten, dass sich die Zusammenarbeit untereinander und mit der unmittelbaren Führungsperson verbessert hat. Die Mitarbeiter/innen aller Abteilungen fühlten sich zwar tendenziell mehr belastet, gaben aber an, dass sie mit den beruflichen Belastungen nach dem Projekt besser umgehen konnten.

## 2151 - Gesund arbeiten mit Männern

|   |  |
|---|--|
| <b>Organisation: MEN Männergesundheitszentrum</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>                                  | 22 Monate                                    |
| <b>Fördersumme:</b>                               | € 30.000,00                                  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>                      | Wiener Krankenanstaltenverbund, FEM Süd      |
| <b>Co-Finanziers:</b>                             | Wiener Krankenanstaltenverbund, WIG          |
| <b>Evaluator/innen:</b>                           | Selbstevaluation                             |
| <b>Setting(s):</b>                                | Arbeitsplatz/Betrieb                         |
| <b>Zielgruppe(n):</b>                             | Arbeitnehmer/innen allgemein, Führungskräfte |
| <b>Themenbereich(e):</b>                          | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)      |
| <b>Link und Kontakt:</b>                          | www.men-center.at; romeo.bisutti@wienkav.at  |

### Projektbeschreibung:

Zielgruppe des Projekts sind Männer in Niedriglohnbereichen, die in zwei Krankenhäusern des Wiener KAV – AKH und SMZ Ost – v. a. als Hausarbeiter tätig sind. Das Projekt wurde gender-, kultur- bzw. zielgruppensensibel vorbereitet und so konnten 450 Personen erreicht werden. Im Zuge von Kick-off-Veranstaltungen wurde das Projekt vorgestellt, dabei erfolgte eine Befragung in drei Sprachen. Gesundheitszirkel wurden durchgeführt, parallel dazu fanden Workshops zu „Gesundes Führen“ statt. Die Ergebnisse aus Befragung und Zirkeln wurden der Steuerungsgruppe von den Gruppensprechern und Mitarbeitern des MEN präsentiert. Im Anschluss wurden gemeinsam maßgeschneiderte Angebote auf Verhaltens- und Verhältnisebene entwickelt. Die Nachhaltigkeit konnte durch die Bildung von speziellen Gremien, in denen die Mitsprache der Hausarbeiter zu gesundheitlichen Themen gewährleistet ist, gesichert werden. Das Projektteam führte mit den Gruppensprechern Nachhaltigkeitsworkshops und Schulungen zum Gesundheitssprecher durch. Ein Fachreader für männerspezifische BGF in Niedriglohnbranchen, ein Plakat und eine Präsentation wurden zum Transfer der Ergebnisse erstellt.

### Ergebnisse und Fazit:

Evaluationsgespräche bestätigten die Erfolge des Projekts. Die Zielgruppe betonte besonders die dadurch erlebte Wertschätzung und Wahrnehmung im Setting. Die Einpassung der BGF in die Prozesse großer Betriebe, aber auch anfängliche Skepsis und Widerstände bei den Hausarbeitern und die Erreichung einer kontinuierlichen Teilnahme an Kursangeboten stellten eine Herausforderung dar. Die gender- und kultursensible Ausrichtung und Aufbereitung des Konzepts sowie die mehrsprachige Befragung und multikulturelle Zusammensetzung des Teams waren in der Startphase wichtige Faktoren für die Vertrauensbildung. In diesem Zusammenhang waren auch das Commitment, die Begleitung und die Präsenz von mittleren und höheren Leitungsebenen zur Rückendeckung sowie zur Stärkung der Glaubwürdigkeit und des Vertrauens essenziell. Beim Thema Männergesundheit war eine Balance zu finden zwischen zielgruppengerechter Aufbereitung und dem Anspruch, gesundheitsbezogene Themen und Probleme auch männerrollenkritisch in den Blick zu nehmen.

Erfolge:

→ Gewinner des Vorsorgepreises 2014

## Kommunale Projekte

### Kommunale Projekte Herz-Kreislauf-Gesundheit

Im Jahr 2013 wurden 17 Projekte dieser Kategorie in folgenden Gemeinden abgeschlossen:

- Bad Gams (2061)
- Eichberg-Trautenburg (2074)
- Gänserndorf (2158)
- Glanz (2073)
- Heiligenkreuz am Waasen (2042)
- Jennersdorf (2167)
- Klöch (2039)
- Leutschach (2079)
- Mureck (2070)
- Pruggern (2127)
- Schloßberg (2067)
- Stainz (2040)
- St. Andrä-Höch (2057)
- St. Peter im Sulmtal (2058)
- St. Stefan ob Stainz (2075)
- Sulmeck-Greith (2059)
- Weiz (2078)

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Laufzeit:</b>             | 12 - 18 Monate   |
| <b>Fördersumme:</b>          | € 2.500,00 - € 10.000,00/€ 5.000,00 - € 20.000,00                        |
| <b>Projektpartner/innen:</b> | Vereine, Schulen und andere Einrichtungen in den Gemeinden               |
| <b>Co-Finanziers:</b>        | Eigenmittel, Landesmittel, Teilnehmer/innen-Beiträge                     |
| <b>Evaluator/innen:</b>      | Selbstevaluation   |
| <b>Setting(s):</b>           | Gemeinde   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>        | Gemeindebürger/innen, definierte Personengruppen innerhalb der Gemeinde  |
| <b>Themenbereich(e):</b>     | Ernährung, Bewegung, psychosoziale Gesundheit, Herz-Kreislauf-Gesundheit |

#### Zusammenfassende Projektbeschreibung:

Die Projekte der Förderschiene „Gemeinsam gesund in ...“ wurden jeweils von den Gemeinden eingereicht. Im Rahmen dieser Gesundheitsförderungsprojekte wurden mehrheitlich Gemeindebürger/innen jeden Alters angesprochen (Kinder, Erwachsene, Senioren etc.).

Großteils wurden Maßnahmen zu allen Themenbereichen geplant und umgesetzt, wobei auch immer ein Schwerpunkt gesetzt wurde. Die primären Ziele dieser Projekte waren hauptsächlich das Gesundheitsbewusstsein der Bürger/innen zu stärken und die Rahmenbedingungen für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu verbessern.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurden in den Gemeinden Arbeitsgruppen und Projektsteuerungsgruppen, bestehend aus Vertreter/innen verschiedener Vereine, Partner und der Gemeinde selbst, eingerichtet. Sie sollen gewährleisten, dass auch nach Projektende Gesundheitsförderung in den Gemeinden umgesetzt wird und der Strukturaufbau für Gesundheitsförderung erhalten bleibt.

### Ergebnisse und Fazit:

Die Ergebnisse zeigen, dass für den Erfolg der Projekte folgende Voraussetzungen wesentlich sind:

- die Unterstützung durch die Gemeinde und den/die Bürgermeister/in
- die Mitarbeit eines etablierten Projektteams
- die Einrichtung von Arbeitsgruppen
- die partizipative Gestaltung wichtiger Entscheidungsprozesse
- die Einbeziehung der Gemeindebevölkerung in die Maßnahmenplanung

## Fort- und Weiterbildung

### 2026 - Netzwerk Gesunde Wirtschaft

| Organisation: Gründer- & Servicezentrum Fürstenfeld Ems KG |  |
|--|--|
| Laufzeit:  | 18 Monate  |
| Fördersumme:   | € 31.736,00  |
| Projektpartner/innen:                                      | Mag.a Helga Pesserer, StGKK, golda consulting, ösb consulting, Arbeiterkammer Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark, AUVA, Stadtgemeinde Fürstenfeld, Styria vitalis, WIFI Steiermark |
| Co-Finanziers:   | Eigenmittel  |
| Evaluator/innen:   | Selbstevaluation   |
| Setting(s):  | Arbeitsplatz/Betrieb   |
| Zielgruppe(n):   | Unternehmer/innen, Führungskräfte, Belegschaftsvertreter/innen, Arbeitnehmer/innen allgemein, BGF-Berater/innen, regionale BGF-Stakeholder   |
| Themenbereich(e):  | Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)  |
| Link und Kontakt:  | wwgzsz-ff.at; office@gzsz-ff.at  |

### Projektbeschreibung:

Spezifische Angebote im Bereich „Gesundes Management - Gesunde Führung“ und psychosoziale Gesundheit unter Berücksichtigung spezifischer Strukturen von Unternehmen der Region wurden im Netzwerk Gesunde Wirtschaft entwickelt und durchgeführt. Durch das Projekt sollte das Wissen der regionalen Akteure über BGF vertieft, Erfahrungen ausgetauscht und erfolgreiche Projekte aus Leitbetrieben der Region vorgestellt werden.

Weitere Unternehmen sollten dazu angeregt werden, umfassende BGF-Projekte durchzuführen und nachhaltig zu verankern. Zwei Vernetzungstreffen, zwei Kompaktimpuls-Abende, zwei Aktivtage mit jeweils zwei Workshops und einem Fachvortrag, zahlreiche Vernetzungsaktivitäten sowie Seminare für Führungskräfte zum Thema „Gesundes Führen“ haben stattgefunden. Alle

Unternehmen der Region, betriebsinterne Multiplikator/innen sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft wurden informiert und eingeladen, am Projekt teilzunehmen.

**Ergebnisse und Fazit:**

Es nahmen 365 Personen aus 79 Betrieben an 10 Veranstaltungen teil. Zwölf Unternehmen aus der Region haben seit Projektbeginn BGF-Projekte gestartet. Darunter waren sechs Klein- und Kleinstbetriebe, die Projekte nach dem Kleinbetriebsmodell in Kooperation mit der StGKK durchführten. Drei weitere Unternehmen aus dem Bereich Tourismus planen Projekte für 2014. Die weitere Nachhaltigkeits- und Transfersicherung soll in Zukunft durch eine Verschränkung der BGF mit der kommunalen Gesundheitsförderung über die Gemeinden der Region erfolgen.

Erfolge:

2012 erhielt ein Projekt-Betrieb den steirischen Gesundheitspreis, ein weiterer den burgenländischen Gesundheitspreis sowie das erste burgenländische BGF-Gütesiegel. 2013 erhielten drei Betriebe das BGF-Gütesiegel. Drei von insgesamt sieben Betrieben in der Steiermark, denen das BGF-Gütesiegel zum zweiten Mal verliehen wurde, stammen aus der Region.

- 2241 – 17. ONGKG-Konferenz
- 2280 – 20. Internationaler Kongress Essstörungen
- 2324 – WieNGS Jahrestagung 2012
- 2330 – Green Ribbon: Vernetzung der Transplant Community

## Internationale Projekte

### 1675 - PASEO - Building Policy Capacities for Health Promotion through Physical Activity among sedentary Older People

|  |  |
|--|--|
| <b>Organisation: Universität Wien; Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport</b> |  |
| <b>Laufzeit:</b>   | 30 Monate  |
| <b>Fördersumme:</b>  | € 40.211,00  |
| <b>Projektpartner/innen:</b>   | Wiener Gesundheitsförderung, Organisationen in 15 EU-Ländern                   |
| <b>Co-Finanziers:</b>  | Europäische Kommission, Executive Agency for Health and Consumers              |
| <b>Evaluator/innen:</b>  | Universität Erlangen Nürnberg  |
| <b>Setting(s):</b>   | kommunales Setting   |
| <b>Zielgruppe(n):</b>  | ältere Menschen, Entscheidungsträger/innen, Vertreter/innen von Sportverbänden |
| <b>Themenbereich(e):</b>   | Bewegung, bewegungsfördernde Infrastruktur                                     |
| <b>Link und Kontakt:</b>   | www.univie.ac.at/bespaed; info@univie.ac.at                                    |

**Projektbeschreibung:**

Mit diesem EU-Projekt sollen politische Unterstützungsmöglichkeiten für die Förderung von Bewegungsaktivitäten für ältere Menschen auf nationaler Ebene identifiziert werden. Ziel dieses Projekts ist es daher, Bewegungsförderung für ältere Menschen durch die Schaffung einer bewegungsfördernden Infrastruktur zu erreichen. In den Institutionen, die Bewegungsförde-

rungsangebote für ältere Menschen offerieren, soll deshalb ein Capacity-Building-Prozess unterstützt werden, also eine Entwicklung von Organisationsstrukturen bzw. Organisationswissen zur erfolgreichen Umsetzung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen.

**Ergebnisse und Fazit:**

Die Projektpartner in den einzelnen Ländern waren aufgefordert, von Beginn an jeweils einen Vernetzungspartner einzubinden, der das Projekt mitträgt und langfristig – nach Ablauf des Projekts – weiterführt. In Österreich übernahm die Wiener Gesundheitsförderung (WiG) diese Funktion. In einer ersten Projektphase wurden zunächst Informationen zu bestehenden Kapazitäten im Hinblick auf die Förderung der Gesundheit und der körperlichen Aktivität bei älteren Menschen auf nationaler und regionaler Ebene erhoben, wobei sich zeigte, dass es eine Vielzahl an Angeboten, Maßnahmen und Playern im Feld der Bewegungsförderung älterer Menschen gibt, diese jedoch weitgehend unkoordiniert nebeneinander existieren.

Ein zweiter Projektschritt war die Gründung einer tragfähigen regionalen Allianz mit dem Ziel, die Kapazitäten zur Förderung der Gesundheit durch körperliche Aktivität bei älteren Menschen zu stärken. Im Raum Wien engagierten sich Vertreter/innen von 16 verschiedenen Organisationen für die Entwicklung eines eigenen Aktionsplans mit den Themenstellungen Vernetzung und Information, Angebot und Anbieter sowie Öffentlicher Raum. Dieser Aktionsplan wurde in das Wiener Regierungsprogramm 2010-2014 aufgenommen.

Das letzte Projektjahr stand unter der Vorgabe, die Allianz zu stärken und nachhaltig zu sichern sowie erste Maßnahmen aus dem Aktionsplan umzusetzen, wie die Entwicklung eines gemeinsamen Ausbildungscurriculums, Durchführung eines Pilotprojekts mit Datenerhebung in einem Wiener Bezirk und der Formulierung von Qualitätsstandards für Bewegungs- und Sportangebote für ältere Menschen.



## 1770 - HLS-EU

| Organisation: Ludwig Boltzmann Gesellschaft - Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research |   |
|---|---|
| Laufzeit:   | 38 Monate   |
| Fördersumme:  | € 46.162,00   |
| Projektpartner/innen:   | 7 weitere Mitgliedstaaten der EU (Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Niederlande, Polen, Spanien), HVB |
| Co-Finanziers:  | Executive Agency for Health and Consumers, MSD  |
| Evaluator/innen:  | Maastricht University (NL), UCD (IRL)   |
| Setting(s):   | kein spezifisches Setting   |
| Zielgruppe(n):  | keine spezifische Zielgruppe, Gesamtbevölkerung, allerdings mit Detailauswertungen                                |
| Themenbereich(e):   | Gesundheitskompetenz  |
| Link und Kontakt:   | www.lbihpr.lbg.ac.at; office@lbihpr.lbg.ac.at   |

### Projektbeschreibung:

Dieses internationale, auch von der EU geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekt widmet sich dem Thema Health Literacy/Gesundheitskompetenz, also der Fähigkeit des einzelnen Menschen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Unterschiedliche Gesundheitschancen wurzeln zumindest teilweise in unterschiedlicher Gesundheitskompetenz, dazu zählen sowohl Gesundheitswissen wie auch die Kompetenz, sich gesundheitsförderlich zu verhalten. Am Gesamtprojekt beteiligen sich 8 europäische Länder.

In jedem Land werden die Health Literacy-Daten einer repräsentativen Stichprobe von 1.000 Personen erhoben, die auf internationaler Ebene (auch in Form eines Benchmarkings) miteinander verglichen werden. Die in Österreich erhobenen Umfragedaten werden anschließend auf nationaler Ebene ausgewertet, wobei die Stichprobe für Österreich für Auswertungen im Hinblick auf Jugendliche und auch für Auswertungen auf Bundesländerebene zu erweitern ist.

### Ergebnisse und Fazit:

Im Rahmen des Projektes wurde ein Konzept zur Messung von Health Literacy (Gesundheitskompetenz) entwickelt, das die Dimensionen Krankheitsbewältigung, Prävention, Gesundheitsförderung einerseits, Informationen finden, verstehen, beurteilen, anwenden andererseits differenziert. Die Daten sind im Vergleich zu den anderen teilnehmenden europäischen Ländern ausgewertet, wobei sich für Österreich deutlicher Handlungsbedarf abzeichnet. Spezifische Auswertungen nach Bundesländern und für Jugendliche (Vergleich zu HBSC-Daten) wurden in Österreich auf Basis erhöhter Samples vorgenommen und in Berichten aufbereitet.

Das Ziel, mittels des Projektes besondere Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen, ist insgesamt, ganz besonders aber auf Österreichebene, erreicht worden. Es ist gelungen, die im Projekt nicht abgedeckten Finanzierungen für zusätzliche Datenerhebungen zu lukrieren. Das Projekt leistete sicherlich einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Gesundheitskompetenz als eines der zehn Österreichischen Rahmengesundheitsziele definiert worden ist.

## 3 Aktivitäten und Initiativen

Gesunde Lebensbedingungen und gesunde Lebensweisen zu unterstützen und zu schaffen ist ein wesentliches Ziel des FGÖ. Um dieses Ziel zu erreichen, und damit die Gesundheit und das Wohlbefinden möglichst vieler Menschen in Österreich zu erhalten und zu verbessern, werden zwei Ansätze verfolgt.

Zum einen kann im Rahmen der Projektförderung beim FGÖ eine finanzielle Förderung von Projekten im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention beantragt werden. Die Ideen und Konzepte stammen somit von Antragsteller/innen, die im Fall einer Förderzusage diese auch umsetzen (siehe Kapitel 2).

Zum anderen entwickelt der FGÖ selbst eine Vielfalt an Impulsen, Initiativen und Aktivitäten, die dazu beitragen, gesundheitsfördernde Strukturen aufzubauen, die Gesundheitsförderungslandschaft in Österreich weiterzuentwickeln und Verhaltensänderungen herbeizuführen. Die Umsetzung dieser Aktivitäten und Initiativen erfolgt durch den FGÖ oder in Kooperation mit beauftragten externen Partner/innen.

### Gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status sind häufiger von Krankheit betroffen und haben eine kürzere Lebenserwartung. Diese Unterschiede in Krankheitslast und Lebenserwartung spiegeln die unterschiedlichen Lebensbedingungen und den unterschiedlichen Lebensstil und deren Auswirkungen auf Gesundheit wider.

Die Förderung „gesundheitlicher Chancengerechtigkeit“ zählt zu den vorrangigen Zielen des FGÖ.

Das Thema zieht sich als Querschnittsmaterie durch alle Aktivitäten des FGÖ, sowohl in der Projektförderung als auch in Capacity-Building-Aktivitäten wie Weiterbildungsangeboten, Information und Aufklärung, Konferenzen, Initiativen und Entwicklungsaktivitäten. „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ wird in einer steigenden Zahl von Projekten, die zur Förderung eingereicht werden, berücksichtigt. In der Praxis zeigt sich, dass sozial benachteiligte Menschen schwer zu erreichen sind, es werden daher gezieltere Aktivitäten gesetzt.

2013 wurden weiterhin explizit Beratungs- und Sozialeinrichtungen (siehe S. 80) eingeladen, Projekte beim FGÖ einzureichen. Auch in der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft“ (siehe S. 94) wurde der Fokus auf Menschen in sozial benachteiligten Regionen gelegt, ebenso werden in der 2013 gestarteten Transferinitiative (siehe S. 75) Projekte breiter ausgerollt, die in entsprechenden Settings stattfinden. 2013 wurde im Rahmen der Taskforce „Sozioökonomische Determinanten der Gesundheit“ der Gesundheit Österreich GmbH (siehe S. 90) vor allem auf die Vernetzung und den Austausch von Personen, die sich in Österreich mit dem Thema beschäftigen, gesetzt. Durch Vernetzung über die Landesgrenzen hinaus, z. B. durch Teilnahme an relevanten Konferenzen und Meetings, wird bestehendes Wissen anderer europäischer Akteur/innen (z. B. EuroHealthNet, Joint-Action-Programm der Europä-

ischen Kommission, Kongress Armut und Gesundheit Berlin) nach Österreich geholt. Darüber hinaus verankert der FGÖ das Thema in seinen Hilfestellungen und Projektunterlagen (z.B. Qualitätskriterien, Evaluation).

## Rahmen-Gesundheitsziele (R-GZ)

Gesundheitsziele bieten eine strategische Orientierung zur Frage, wie die Erhaltung und Förderung der Gesundheit gemeinsames Anliegen verschiedener Politikbereiche werden kann. 2011 wurde unter Federführung des Bundesministerium für Gesundheit und unter fachlicher Begleitung der GÖG ein intersektoraler Prozess unter Einbindung aller relevanten Politik- und Gesellschaftsbereiche gestartet. Die erarbeiteten zehn Rahmen-Gesundheitsziele für Österreich wurden 2012 von Bundesgesundheitskommission und Ministerrat beschlossen. 2013 wurde mit der Erarbeitung eines konkreten Strategie- und Maßnahmenkonzeptes begonnen.

In Arbeitsgruppen zu R-GZ 1 („Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen“), R-GZ 2 („Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozio-ökonomischen Gruppen, unabhängig von der Herkunft, für alle Altersgruppen sorgen“), R-GZ 3 („Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“) und R-GZ 6 („Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen“) wurden die Rahmen-Gesundheitsziele zunächst in je drei Wirkungsziele aufgliedert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Der FGÖ begleitet den Prozess und ist aktiver Teilnehmer der Arbeitsgruppen zu R-GZ 1 und R-GZ 2. Der FGÖ richtet seine Aktivitäten auch an den Rahmen-Gesundheitszielen aus. Darüber hinaus ist der FGÖ bestrebt, den Rahmen-Gesundheitsziele-Prozess durch gezielte Verbreitung in Österreich, aber auch darüber hinaus, bekannt zu machen.

## Transferinitiative „Wirksames verbreiten!“ Vom Projekt zum Programm

Der Fonds Gesundes Österreich hat 2013 einen Arbeitsschwerpunkt „Transfer von Projekterfahrungen und Projektergebnissen“ im Sinne von Nachhaltigkeit und Vernetzung gestartet. Zielsetzung der Transferinitiative ist es, bewährte und vom FGÖ geförderte Pilotprojekte in andere Settings/Umgebungen/Regionen zu übertragen, um erfolgreiche Projekte weiterzuverbreiten und Erfahrungen zu solchen Prozessen zu gewinnen.

Anhand einer Reihe von Kriterien wurden für diesen Prozess mehrere Schwerpunkte ausgewählt. Einerseits wurden Qualitäts- und Erfolgskriterien bislang durchgeführter Projekte herangezogen, andererseits wurden realistische Szenarien für eine breitere Umsetzung dieser Projekterfolge in neuem Kontext entworfen und diskutiert. Durchgängiges Kriterium der Transferinitiative ist, dadurch zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beizutragen, und insbesondere gesundheitlich gefährdete Personengruppen zu erreichen. Die Auswahl der Schwerpunkte der Transferinitiative orientiert sich zudem an den Österreichischen Rahmengesundheitszielen.

Aufgrund dieser Überlegungen wurden vier Handlungsfelder ausgewählt:

- Gesundheitsförderung in der überbetrieblichen Lehrausbildung
- Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge für Migrant/innen mit niedrigem sozial-ökonomischem Status
- Gesundheitsförderung im Setting Jugendhilfe
- Gesundheitsförderung im Setting Schuldenberatung

Der Schwerpunkt soll im Zeitraum 2014 – 2016 umgesetzt werden. Unter Einbeziehung möglichst vieler relevanter Einrichtungen und durch Kooperationen mit unterstützenden Partner/innen soll eine Vernetzungsstruktur aufgebaut werden, sowohl auf Bundes- und Landesebene als auch auf Ebene der Sozialversicherung, der Sozialpartner und von Expert/innen.

## Kindergarten / Schule

2008 wurde der Bereich Gesundheitsförderung in der Schule als eigener Aufgabenbereich als prioritär definiert. Es sollte damit auch in diesem Setting eine stärkere Bündelung der vielfältigen Aktivitäten zum Thema Gesundheitsförderung und eine Verknüpfung zur außerschulischen Jugendarbeit erreicht werden.

2011 initiierte dann das Bundesministerium für Gesundheit den „Kindergesundheitsdialog“. Die daraus resultierende „Kindergesundheitsstrategie“ war unter anderem auch 2013 Grundlage bei der Fördervergabe des FGÖ in diesem Bereich.

Im August 2012 wurden die Rahmen-Gesundheitsziele beschlossen. Besonders das Ziel 6 „Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen“ bildet auch 2013 einen Handlungsrahmen für den Fonds Gesundes Österreich.

Die Entwicklung von Capacity Building stand ebenso im Mittelpunkt der Bemühungen wie Kontakte mit Entscheidungsträger/innen auf Landes- und Bundesebene, die darauf abzielten, eine stärkere Wahrnehmung des Themas Gesundheitsförderung zu erlangen. Es konnte im Jahr 2013 ein neuer Lehrgang „Gesundheitsförderung im Setting Schule“ mit 25 Teilnehmer/innen gestartet werden. Ebenso wurden 3 Seminare zu „Grundlagen der Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt Bewegung“ in Kooperation mit den pädagogischen Hochschulen und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durchgeführt.

### Modellprojekt Kindergarten

Mit dem Ziel, den Kindergarten als einen Ort der Bildung wie auch der Gesundheitsförderung zu schaffen, begann im Jahr 2010 das österreichische Modellprojekt „KiBi der Zukunft – Kinderbildungseinrichtungen als Schnittstelle der Gesundheitsförderung“. Am ersten Gesundheitsförderungsprojekt dieser Art, welches neben verhaltensbezogenen auch verhältnisbezogene Aspekte berücksichtigte, nahmen neun Salzburger Kinderbetreuungseinrichtungen teil und wurden nach erfolgreicher dreijähriger Projektlaufzeit im Sommer 2013 für ihren

Einsatz durch den Bundesminister für Gesundheit Alois Stöger mit dem Zertifikat „Gesunde Bildungseinrichtung“ ausgezeichnet.

Die neun sogenannten „KiBis“ – vier aus der Stadt Salzburg und fünf aus den Bezirken des Salzburger Landes – widmeten sich gezielt vier Säulen der Gesundheitsförderung - Ernährung, materielle Umwelt & Sicherheit, Bewegung, Lebenskompetenz - und somit der Verbesserung der Gesundheitskompetenzen der Kinder, Eltern und Pädagog/innen. Aber auch die Schaffung eines gesundheitsfördernden Arbeits- und Lernortes für die Kinder und Pädagog/innen stand im Vordergrund. Zudem bildeten die Vernetzung der Kinderbildungseinrichtungen untereinander und mit dem Stadtteil weitere Handlungsziele im Sinne der Nachhaltigkeit.

Bis Juli 2013 ging es in den teilnehmenden Stadtteilen vor allem darum, Treffen der Stadtteil-Arbeitsgruppen abzuhalten und zu klären, ob und inwiefern die dort installierten Arbeitsgruppen nach Projektende weiter bestehen können und weiter selbstständig im Sinne der Gesundheitsförderung tätig werden. Zudem fanden in zwei Stadtteilen Informationsveranstaltungen in Form von Gesundheitsfesten statt. Weitere Bildungsveranstaltungen und Workshops/Kurse konnten abgehalten werden. Rückblickend betrachtet kann gesagt werden, dass die etablierten Arbeitsgruppen weiter bestehen bleiben.

Während des gesamten Verlaufs des KiBi-Projekts erfolgte in den teilnehmenden neun Kindergärten eine Evaluation durch den Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Salzburg. Diese summative Evaluation zielte auf die Überprüfung der Programmwirkungen ab und sollte Aufschluss darüber geben, ob die durchgeführten Maßnahmen in den einzelnen Semester-Schwerpunkten das Gesundheitsverhalten der Kinder und das Umfeld positiv beeinflusst haben. Die Kompetenzebenen Wissen, Wollen und Können wurden für jeden Bereich angewandt und hinsichtlich der Akteursgruppen (Kinder, deren Eltern und Kindergartenpädagog/innen) ausdifferenziert. Zu den Schwerpunktthemen fand jeweils eine Prä- und Posttestung zu Beginn und am Ende jedes Kindergartensemesters statt. Zudem wurden die Pädagog/innen mittels Fragebogen zu Beginn und am Ende des Projekts befragt und die Wirkung der Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung überprüft.

Zusammenfassend zeigte sich der stärkste Kompetenzzuwachs im Bereich des Wissens bei nahezu allen Schwerpunktthemen. Lediglich beim Bewegungswissen konnte keine Steigerung festgestellt werden; dies dürfte am bereits hohen Ausgangswissen der Kinder liegen. Im Bereich des Wollens konnten positive Veränderungen bei Ernährung, materielle Umwelt & Sicherheit und Bewegung festgestellt werden. Für den Kompetenzbereich Wollen gab es einen Kompetenzzuwachs beim Thema Ernährung.

Erfreulicherweise gelang es mit dem Projekt, den multidimensionalen Gesundheitsbegriff in den KiBis zu verankern und die Gesundheitskompetenzen der Beteiligten zu steigern. Durch die Fokussierung des Arbeits- und Lernortes Kindergarten konnten Belastungen abgebaut und Ressourcen gestärkt werden. Abschließend ist zu erwähnen, dass Gesundheitsförderung keine zusätzliche Bildungs- und Entwicklungsaufgabe darstellen, sondern als Element in die tägliche pädagogische Arbeit integriert werden sollte. Die „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“ kann ein wichtiger Schritt auf dem Weg dahin sein.

## Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfasst entsprechend der Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union (1997) alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgeber/innen, Arbeitnehmer/innen und der Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Mittlerweile kann Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich auf eine mehr als fünfzehnjährige Tradition zurückblicken. In diesem Zeitraum haben sich sowohl die theoretische Basis wie auch die Strukturen für BGF kontinuierlich weiterentwickelt. Die ganzheitliche Betriebliche Gesundheitsförderung als moderne Unternehmensstrategie überwindet die Grenzen des klassischen Arbeitnehmerschutzes und traditioneller Programme der Verhaltensförderung und nähert sich kontinuierlich einer zielgerichteten Organisationsentwicklung an. Der Gestaltung gesundheitsfördernder Verhältnisse und Bedingungen im Setting Betrieb wird ein ebenso großes Augenmerk gewidmet wie dem gesunden Lebensstil der Belegschaften. Im ersten Jahrzehnt wurden unter Mitwirkung des FGÖ zahlreiche strategische und methodische Ansätze und Instrumentarien sowie Strukturen entwickelt und ausgebaut, um die moderne Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich zugänglich und umsetzbar zu machen.

In einigen Bundesländern sind in den letzten Jahren dann eigene Initiativen entstanden, die sich der BGF in Klein- und Mittelunternehmen (KMU) widmen, teilweise zusätzliche Modelle entwickeln und auch standardisierte Angebote entstehen lassen, um Betrieben mit unter 100 Mitarbeiter/innen einen leichteren und bewältigbaren Zugang zur BGF zu ermöglichen. Diese Aktivitäten hat der FGÖ auch 2013 inhaltlich begleitet und finanziell unterstützt. Eine Förderung für BGF-Projekte konnte im Jahr 2013 bereits ab einer Gesamtprojektkostensumme von € 5.000 erfolgen. Die 2012 erarbeiteten, neuen Förderrichtlinien für BGF-Projekte wurden verbreitet und haben in Förderanträgen Niederschlag gefunden. Das Bestreben, etablierte, bewährte und evaluierte Modelle der BGF bedarfsgerecht in der betrieblichen Landschaft Österreichs zu verbreiten, wurde auch im Jahr 2013 sowohl über die Fördertätigkeit des FGÖ als auch über verschiedene eigene Aktivitäten und Kooperationen, v. a. zu weiterem Kompetenz- und Kapazitätsaufbau der BGF-Akteur/innen und Führungskräfte in den Betrieben, verfolgt. Die Mitgestaltung der Weiterentwicklung des Qualitätssicherungsprogramms des Österreichischen Netzwerkes BGF im Rahmen der Prozessevaluation der laufenden Förderphase ist dabei wesentlich.

Die Vorbereitung der 2. Dreiländertagung BGF, die im März 2015 vom FGÖ ausgerichtet wird, hat 2013 begonnen.

## Gemeinde / Stadt

Um die Grundlagen für eine steigende Zahl qualitativ guter Projekte im kommunalen Setting zu legen, wurden folgende Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau 2013 weitergeführt bzw. begonnen.

### **Bürgermeister/innen-Seminar**

Die Lebenswelt Gemeinde/Stadt trägt als Wohn-, Freizeit- und Arbeitswelt besondere Ver-

antwortung für die Gesundheitschancen der Menschen. Einerseits gestaltet sie mit ihren Rahmenbedingungen andere Lebenswelten wie Schulen und Betriebe mit, andererseits sind über sie Menschen erreichbar, zu denen es sonst kaum einen strukturierten Zugang gibt, die aber aus gesundheitsbezogener Sicht besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Es sind dies z. B. ältere oder nicht erwerbstätige Personen, Kleinkinder oder Gruppen sozial Benachteiligter. Unterschiedliche Zielgruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Die Bürgermeister/innen der Gemeinden und Städte haben dabei eine besondere Rolle, denn sie sind Verantwortungsträger/innen und Umsetzer/innen im Spannungsfeld von Politik, dem Bedarf der Bevölkerung und den Bedürfnissen der eigenen Person.

Um Gesundheitsförderung dieser Zielgruppe näher zu bringen, hat der FGÖ eine Seminarreihe gestaltet, die den Bedürfnissen der Bürgermeister/innen in klarer und kompakter Form entgegenkommt. Ziel ist es, bei den Teilnehmer/innen Bewusstsein dafür zu schärfen, wie durch strukturelle Veränderungen auf kommunaler Ebene gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen geschaffen werden können und auch die eigene Gesundheit zu reflektieren. Das Bürgermeister/innen-Seminar wurde im Oktober 2009 gemeinsam mit den Vertretern des Gemeindebundes erstmals umgesetzt. 2013 haben vier weitere Seminare erfolgreich stattgefunden.

#### **Workshop „Bürgermeister/innen und Gesundheit – ein Widerspruch?“**

Um Entscheidungsträger/innen im kommunalen Setting zu erreichen und die Zusammenarbeit mit wichtigen Kooperationspartnern zu stärken, wurde im Rahmen des Österreichischen Gemeindetages des Österreichischen Gemeindebundes am 12. September 2013 der Workshop „Bürgermeister/innen und Gesundheit - ein Widerspruch?“ durchgeführt (Details siehe Kapitel 5, Vernetzung).

#### **Projektförderung für Gemeinden „Gemeinsam gesund in ...“**

Um entsprechende Projekte auf kommunaler Ebene begleitend zur Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (siehe Psychosoziale Gesundheit, Seite 81) zu initiieren, wurde 2013 die Förderschiene Kommunale Projekte „Gemeinsam gesund in ...“ neu ausgerichtet. Diese steht seit April 2013 Kleinprojekten in Gemeinden, Städten und Stadtteilen/Bezirken größerer Städte mit dem Thema Nachbarschaften mit vereinfachten Förderanforderungen offen. Vier regionale Fortbildungsveranstaltungen dazu wurden für Multiplikator/innen zur Unterstützung und Beratung von Gemeinden in Graz, Klagenfurt, Ottenschlag und St. Pölten durchgeführt.

#### **Leitfaden zur Projektplanung in Gemeinden, Stadtteilen und Regionen**

Als Implementierungshilfe wurde die FH Joanneum Bad Gleichenberg mit der Ausarbeitung eines Leitfadens zur Projektplanung kommunaler Projekte für Praktiker/innen in Gemeinden, Stadtteilen und Regionen beauftragt.

## Gesundheits-, Beratungs- und Sozialeinrichtungen

Seit 2012 ist das Setting „Gesundheits-, Beratungs- und Sozialeinrichtung“ ein Förderschwerpunkt des FGÖ. Damit sollte das vorrangige Ziel des FGÖ, die „gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ (siehe S. 74) zu fördern, gestärkt werden.

Durch das Gewinnen von Antragsteller/innen aus Gesundheits-, Beratungs- und Sozialeinrichtungen soll es vor allem gelingen, genau jene Settings für Gesundheitsförderung zu erreichen, in denen sich sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen aufhalten bzw. jene, die mit ihren Angeboten und Maßnahmen eben diese Zielgruppe ansprechen.

2013 wurden Sozialeinrichtungen eingeladen, Projekte zur Förderung beim FGÖ einzureichen. Vor allem wurden in eigenen Initiativen, wie z. B. „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (siehe S. 81) und der Transferinitiative (siehe S. 75) konkret Akteur/innen aus diesem Bereich angesprochen, gemeinsam mit dem FGÖ Projekte umzusetzen. Diese Gesundheitsförderungsmaßnahmen sind ein wichtiger Schritt zur Schaffung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit.

## Bewegung und Ernährung

### **Kochbuch und Kochworkshops für die Gemeinschaftsverpflegung**

Seit 2009 stellt der Fonds Gesundes Österreich allen Betreiber/innen der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie das Kochbuch „Kochen mit Gemüse. Saisonal – Regional – Frisch. Für Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie“ gratis zur Verfügung. Bis Ende 2013 wurden rund 5.000 Bücher ausgegeben. Um die Inhalte praxisnah zu vermitteln, wurden in acht Bundesländern Kochworkshops für Betreiber/innen der Gemeinschaftsverpflegung umgesetzt, um die Komplexität von gesundem Essen und dessen Zubereitung praxisnah zu vermitteln und neue Zubereitungsarten aufzuzeigen.

Pro teilnehmendem Bundesland fanden vier Schulungstage statt, die sich an Küchenmitarbeiter/innen von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen, Gaststätten und Schulbuffets richteten. In einem zweitägigen Schulungsmodul wurden die Grundsätze gesunder Ernährung vermittelt. In den zwei eintägigen Schulungen wurden die speziellen Themen „Essen im Berufsalltag“ und „Kommunikation in der Gemeinschaftsverpflegung“ behandelt.

Die Kochworkshops leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der verhältnisorientierten Gesundheitsförderung im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung. Sie fanden großes Interesse bei den Teilnehmer/innen, insgesamt haben 238 Personen daran teilgenommen.

### **Ernährungshotline**

Der Fonds Gesundes Österreich betreibt seit 1999 die Ernährungshotline in Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation. Die Ernährungshotline ist ein Service, das den Anrufer/innen wissenschaftlich fundierte, industrieunabhängige und praxisnahe Auskunft zu allen Themen rund um die Ernährung bietet. 2013 haben 805 Personen das Service in An-



spruch genommen. 92 Prozent der Anfragen erfolgten telefonisch, 8 Prozent per E-Mail. Die Mehrheit der Anrufer/innen (77 %) sind Frauen. Ein Großteil der Auskünfte betrifft die Themenbereiche Lebensmittel und Warenkunde, dabei werden häufig Fragen zu Gemüse, Hülsenfrüchten, Milch und Milchprodukten oder Fleisch gestellt und betreffen vorwiegend die Lagerbedingungen, Zubereitung und Nährstoffverluste sowie die Lebensmittelsicherheit, Haltbarkeit und Lagerung.

Weitere Anfragen betrafen die Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelhygiene und Lebensmittelsicherheit sowie Auskünfte über Nahrungsergänzungsmittel, gesunde Ernährung allgemein und Diätetik. Ende 2013 wurde die Ernährungshotline wegen stark rückläufiger Benutzer/innenzahlen eingestellt.

### **Kooperationsprojekte zur aktiven Mobilität**

Zum Thema aktive Mobilität konnte im November das mehrjährige, internationale und durch die EU geförderte Projekt PASTA – Physical Activity through Sustainable Transport Approaches gestartet werden, an dem sich der FGÖ als Kooperationspartner der Universität für Bodenkultur beteiligt.

Weitergeführt wurde das ebenfalls mit der Universität für Bodenkultur gemeinsam durchgeführte Projekt UNTERWEGS, welches sich mit dem Mobilitätsverhalten und den Einstellungen zur (aktiven) Mobilität bei Jugendlichen beschäftigt.

### **„Gemeinsam gesund bewegen“-Tag 2013**

Der FGÖ nutzte auch im Jahr 2013 den 26. Oktober wieder, um als Kooperationspartner des organisierten Sports die gesundheitliche Wirkung von Bewegung zu thematisieren und die österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung, wonach Erwachsene sich 150 Minuten pro Woche körperlich betätigen sollen, bundesweit zu kommunizieren. Im Jahr 2013 nahmen an 270 Veranstaltungen rund 34.000 Menschen teil.

### **Medienkooperation mit dem ORF**

Im Rahmen einer Medienkooperation wurden inhaltliche Inputs rund um das Thema Bewegung und Gesundheit für zahlreiche Sendungen in TV und Radio erbracht (Details zur Kooperation siehe Kapitel 6, Information und Aufklärung/Medienkooperationen).

## **Psychosoziale Gesundheit**

Unterstützende Nachbarschaften wirken sich positiv auf die (psychosoziale) Gesundheit der Menschen aus. In funktionierenden Nachbarschaftsnetzwerken ist es leichter, bei Bedarf Unterstützung zu bekommen (z. B. praktische Hilfestellungen im Alltag, Informationen oder auch einfach ein freundliches Wort). Psychische Belastungen können durch Geselligkeit, Zusammengehörigkeit und Anerkennung gemildert werden. Menschen in positiven Beziehungen sind gesünder, weniger be-

lastet und weniger störungs- und krankheitsanfällig. Deshalb hat der FGÖ im Herbst 2012 die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ ins Leben gerufen.

Ziele der Initiative sind vor allem, die Öffentlichkeit sowie Multiplikator/innen für die Bedeutung guter sozialer Beziehungen und guter Einbettung in das nähere soziale Umfeld als positive Faktoren für psychosoziale Gesundheit und Wohlbefinden zu sensibilisieren. Die Initiative will in der Nachbarschaftsarbeit aktive Gesundheits- und Sozialeinrichtungen zur Zusammenarbeit anregen und deren Initiativen sichtbarer machen. Neue Nachbarschaftsaktivitäten sollen insbesondere in Schwerpunktregionen angeregt und sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen sollen verstärkt in Nachbarschaftsinitiativen eingebunden werden.

In zwei Schwerpunktregionen (Stadt Linz und das Waldviertel in Niederösterreich) wurden jeweils durch Partnerorganisationen Projekte umgesetzt, die lokal Nachbarschaftsinitiativen förderten, und es wurden Vernetzungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für Initiator/innen und Multiplikator/innen vor Ort umgesetzt. Über die Schwerpunktregionen hinaus gab es für Akteur/innen auf nationaler Ebene Fortbildungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten zum Thema „gesunde Nachbarschaft“, auch Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsangebote förderten die Informationsvermittlung zum Thema. Es wurden die Initiativenhomepage [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at), der Folder „Nachbarschaften stärken, Gesundheit fördern“ und mehrere Präsentationsmaterialien (Beachflag, Roll-up-Displays, Freecards) produziert. Auch der Wettbewerb „Gesunde Nachbarschaft bedeutet für mich ...“ war ein großer Erfolg.

Die schon bestehende Förderschiene „Gemeinsam gesund in ...“ wurde für die Thematik „Auf gesunde Nachbarschaft!“ geöffnet und weiterentwickelt. Es wurden Kooperationspartner/innen auf regionaler Ebene identifiziert, die interessierte Gemeinden bei der Projektentwicklung und -einreichung unterstützen, für diese regionalen Partner/innen wurden Informationsworkshops umgesetzt. Der FGÖ setzte auch inhaltliche Impulse und machte die „gesunden Nachbarschaften“ zum Thema von Veranstaltungen und Publikationen, um sowohl die Öffentlichkeit als auch die Fachwelt für die Bedeutung des Themas zu sensibilisieren.

Genauere Informationen befinden sich auf [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at).

Zu Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ siehe Kapitel 6.

### **Taskforce „Sozioökonomische Determinanten der Gesundheit“ (TF SÖD)**

Im Jahr 2012 wurde die Taskforce in der GÖG bereichsübergreifend (Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsökonomie, Prävention, HTA, Gesundheitsförderung) ins Leben gerufen, um sich in vertiefender Form mit den österreichspezifischen Dimensionen und Spezifika gesundheitlicher Ungleichheit auseinanderzusetzen. 2013 fokussierte die TF SÖD auf Vernetzung und Austausch mit österreichischen Akteur/innen aus Forschung, Praxis und Verwaltung, die sich mit dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven befassen.

Es wurde daher ein Diskussionsforum etabliert, welches sich 2013 dreimal getroffen hat. Der Expert/innen-Workshop „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit. Austausch – Vernetzung – Entwicklung

von Perspektiven für Österreich“ zielte darauf ab, das Thema in Österreich zu forcieren und auch eine europäische Perspektive nach Österreich zu holen.

## Forschung und Evaluation

### **Formative Programmevaluation des FGÖ**

Die formative Programmevaluation des FGÖ wird in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung (LBIHPR) umgesetzt. Ziel ist es, systematisches, projektübergreifendes Lernen aus den geförderten Projekten zu ermöglichen und eine Grundlage für wirkungsorientierte Weiterentwicklung der Förderpraxis zu schaffen. Der FGÖ will verstärkt dazu beitragen, dass Lernerfahrungen aus geförderten Projekten zukünftigen Projektumsetzer/ innen, Entscheidungsträger/ innen und auch Wissenschaftler/innen zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2013 wurde der „FGÖ Evaluationsbogen“ entwickelt, der beginnend mit 2014 für alle externen Evaluationen von geförderten FGÖ-Projekten verpflichtend zu verwenden ist. Im Zentrum des FGÖ Evaluationsbogens stehen Fragen zu den wesentlichen Grundprinzipien der Gesundheitsförderung (Chancengerechtigkeit, Partizipation, Nachhaltigkeit und Transfer von Lernerfahrungen) sowie zur Ziel- und Zielgruppenreichung. Mit dem Evaluationsbogen möchte der FGÖ vergleichbare Erkenntnisse über geförderte Projekte erhalten, Lernerfahrungen aus Projekten sichtbar machen und so die Umsetzung neuer Projekte erleichtern. Projekte sollen dadurch hinsichtlich wesentlicher Grundprinzipien der Gesundheitsförderung laufend reflektiert und somit deren Qualität ständig verbessert werden.

Darüber hinaus wurden im Zuge des Projekts die Regelungen betreffend Evaluation von geförderten Projekten überarbeitet und in einem Factsheet zusammengefasst (siehe Factsheet Evaluation und FGÖ Evaluationsbogen <http://info.projektguide.fgoe.org/index.php?id=42>).

### **Studie Evidenz zur Wirksamkeit von Gesundheitsförderung im kommunalen Setting**

Mit der zunehmenden Verbreitung der Gesundheitsförderung wird auch verstärkt die Frage nach deren Wirksamkeit gestellt. Deshalb wurde vom Geschäftsbereich ÖBIG der GÖG im Auftrag des FGÖ ein Handbuch zur Synthese von Evidenz in der Gesundheitsförderung entwickelt. Anhand dieses Handbuches wurde 2013 begonnen, eine Studie zu erarbeiten, die der Frage nachgeht, welche Evidenz zur Wirksamkeit es in der Gesundheitsförderung im kommunalen Setting mit Fokus auf den ländlichen Bereich, auf Kinder und Jugendliche sowie auf gesundheitlich benachteiligte Menschen gibt. Die Studie wird 2014 abgeschlossen.

**Verschiedene Kooperationen zur inhaltlichen, strategischen und strukturellen Weiterentwicklung der BGF** in Österreich wurden 2013 gestartet oder weitergeführt. Zentrale Kooperationspartner dabei sind das Bundesministerium für Gesundheit, das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, die Regional- und Servicestellen sowie die Partnerorganisationen im Österreichischen Netzwerk BGF, diverse Fachhochschullehrgänge und die Donauuniversität Krems.

## 4 Fort- und Weiterbildung im Bereich der Gesundheitsförderung

Die Professionalisierung und Vernetzung von Personen, die in Gesundheitsförderung und Prävention wie auch im Selbsthilfebereich in Österreich tätig sind, ist eine der Hauptaufgaben des Fonds Gesundes Österreich.

Durch die Verbindung von Theorie und Praxis, kombiniert mit überregionalem Austausch, vermitteln die Angebote des Fonds Gesundes Österreich Kenntnisse und Fähigkeiten einer wirksamen Gesundheitsförderung. Mitarbeiter/innen und Akteur/innen verschiedener Praxisfelder soll das Know-how für ein erfolgreiches Projektmanagement in der Gesundheitsförderung mitgegeben werden. Kompetenzen für die Kooperation und Vernetzung lokaler Projekte sollen entwickelt und Unterstützung in der Arbeit vor Ort geboten werden. Der Fonds Gesundes Österreich bietet folgende Fortbildungsangebote:

- Veranstaltung von Seminaren, Workshops und Lehrgängen
- Möglichkeit zur Einreichung von Projekten für den Bereich Fort- und Weiterbildung sowie deren finanzielle Förderung
- Kooperationsvereinbarungen für Symposien, Fachtagungen und Seminare

### Bildungsnetzwerk Seminarprogramm Gesundheitsförderung

Das Bildungsnetzwerk „Seminarprogramm Gesundheitsförderung“ (BNW) wurde bereits 1999 vom FGÖ initiiert und auch 2013 wieder österreichweit umgesetzt. Es hat sich mittlerweile als Marke der offenen regionalen Fortbildung in der Gesundheitsförderung etabliert und erfreut sich reger Nachfrage.

Das Seminarprogramm wurde in allen neun Bundesländern in einem Jahresprogramm ab Jänner 2013 umgesetzt, im Herbst 2013 wurden die Seminare für 2014 gemeinsam geplant.

Zielgruppe des Bildungsnetzwerkes sind Umsetzer/innen von Gesundheitsförderungsprojekten, Entscheidungsträger/innen und Stakeholder, die Bedarf an praxisorientierten Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Gesundheitsförderung haben. Im Jänner 2013 wurde die Programmbroschüre in einer Auflage von 8.500 Stück aufgelegt und ausgegeben.

Die Nachfrage nach den Seminaren ist hoch, im Jahr 2013 haben 34 Seminare mit 408 Teilnehmer/innen stattgefunden. Evaluationsbögen werden in jedem Seminar verteilt, was eine laufende Evaluation des Bildungsnetzwerkes garantiert. Die Feedbackbögen belegen, dass über 90 % der Teilnehmer/innen mit den Seminaren „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ waren. Die Inhalte des Seminarprogramms werden laufend an den Bedarf der Zielgruppen angepasst, indem Rückmeldungen und Wünsche der bisherigen Teilnehmer/innen in das Seminarangebot einfließen.

## Lehrgänge und Seminare

### **Lehrgang „Gesundheitsförderung im Setting Schule“**

Schulische Gesundheitsförderung ist in Österreich gut etabliert und von engagierten Personen getragen. Mit dem Lehrgang „Gesundheitsförderung im Setting Schule“ bietet der FGÖ diesen Expert/innen die Möglichkeit, im Austausch mit Kolleg/innen und hochkarätigen Fachleuten in einen Capacity-Building-Prozess zu treten. Mit dem Lehrgang soll die Grundlage geschaffen werden, um Gesundheit im Sozialgefüge Schule nachhaltig verankern zu können. 2013 wurde ein neuer Lehrgang mit 25 Teilnehmer/innen begonnen. Die vier Module wurden von Referent/innen aus dem In- und Ausland abgehalten. Der Lehrgang schließt mit dem letzten Modul im September 2014, bei dem die Abschlussarbeiten der Teilnehmer/innen präsentiert werden.

### **Bürgermeister/innen Seminare**

Eigens für Bürgermeister/innen wurden vier Seminare durchgeführt und drei weitere Seminare zur Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Bewegung für Direktor/innen und Administrator/innen in Kooperation mit den pädagogischen Hochschulen und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Die im Selbsthilfebereich für die Mitarbeiter/innen der Selbsthilfeunterstützungsstellen durchgeführten Seminare sowie die Darstellung der Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen für Selbsthilfegruppenseminare sind dem Kapitel 5 zu entnehmen. Um die Grundlagen für eine steigende Zahl qualitativ guter Projekte im kommunalen Setting zu legen, wurden die Maßnahmen zum Capacity Building 2013 fortgesetzt. Die beiden wesentlichen Elemente waren das Bürgermeister/innen-Seminar und der Workshop auf der österreichischen Gemeindetagung in Linz. Diese sind im Kapitel 3 beschrieben.

## Fort- und Weiterbildungsprogramm für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Der Aufbau innerbetrieblicher Kompetenz hinsichtlich theoretischer Grundlagen, methodischer Instrumente und Ansätze sowie struktureller Notwendigkeiten der BGF hat sich in den letzten Jahren als essenziell für die erfolgreiche und vor allem nachhaltige Etablierung von BGF-Projekten in der österreichischen Unternehmenslandschaft herausgestellt. Der FGÖ bietet in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung seit Mitte 2012 ein neu konzipiertes, regional abgestimmtes Fort- und Weiterbildungsprogramm zur Betrieblichen Gesundheitsförderung für innerbetriebliche Projektakteur/innen an. Das Programm beinhaltet eine dreitägige Basis-Schulung und ein zweitägiges Aufbauseminar „Vom Projekt zur Nachhaltigkeit“ für BGF-Projektleiter/innen, eine dreitägige Schulung für Gesundheitszirkelmoderator/innen sowie eine weitere Seminarschiene „Gesundes Führen“ zur Information über und Sensibilisierung für BGF von Personen mit Führungsverantwortung in Unternehmen.

Ergänzt wird das Seminarangebot um eine bewährte Gesundheitszirkel-Moderator/innen-Plattform und eine Projektleiter/innen-Plattform inklusive regelmäßiger (jährlicher) Weiterbildungs- und Vernetzungstreffen für die Absolvent/innen der bisherigen Kurse. Zusätzlich werden zwei themenspezifische Seminare pro Jahr angeboten. Damit reagiert der FGÖ auf eine besonders häufig in der Evaluation des vorangegangenen, mehrjährigen Programms genannte Anregung

der Absolvent/innen, um die Betriebe vertieft mit BGF-relevantem, aktuellem Wissen zu unterstützen. 2013 waren dies die Themen „Resilienz – ein neuer salutogener Ansatz in der Betrieblichen Gesundheitsförderung“ und „Diversity in der Betrieblichen Gesundheitsförderung – Unterschiede, die einen Unterschied machen“. 2013 wurden die Themen „Sinn in der Arbeitswelt: gesund und engagiert“ und „Absentismus und Präsentismus: Zur Gesundheit von An- und Abwesenden“ für das Seminarprogramm 2014 entwickelt. Das Seminarangebot wurde wieder in bewährter Form mittels eines Seminarkalenders vom FGÖ selbst angeboten.

2013 wurden insgesamt 24 Seminare abgehalten. 11 Fortbildungen zum/zur Gesundheitszirkelmoderator/in (zwei Mal in Wien, ein Mal in Kärnten, drei Mal in Graz, zwei Mal in Salzburg, zwei Mal in Linz, ein Mal in Leoben); 5 Seminare zum/zur BGF-Projektleiter/in (ein Mal in Wien, zwei Mal in Graz, zwei Mal in Linz); das Seminar „BGF Projektleiter – vom Projekt zur Nachhaltigkeit“ wurde 2 Mal (je ein Mal in Linz und Graz) abgehalten und das Seminar „Gesundes Führen“ wurde 3 Mal ( je ein Mal in Wien, in Salzburg, in Linz) durchgeführt. Das themenspezifische Seminar „Diversity in der BGF“ wurde in Wien abgehalten. Im Jahr 2013 hat für die Absolvent/innen früherer Seminare ein Fortbildungs-/Vernetzungstreffen für Gesundheitszirkelmoderator/innen mit 17 Teilnehmer/innen stattgefunden. Ebenso hat für die Absolvent/innen früherer Seminare ein Fortbildungs-/Vernetzungstreffen für Projektleiter/innen mit 32 Teilnehmer/innen stattgefunden. Insgesamt wurden über die BGF-Seminarangebote des FGÖ im Jahr 2013 309 Personen weiterqualifiziert.

## 5 Vernetzung

Vernetzung ist eine wesentliche Strategie der Gesundheitsförderung. Vernetzung heißt unter anderem systematischer Erfahrungsaustausch, Initiierung gemeinsamer Lernprozesse, Mobilisierung von Ressourcen und Förderung gemeinsamer Wissensgenerierung.

### Tagungen und Veranstaltungen des Fonds Gesundes Österreich

#### 15. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Die Gesundheitsförderungskonferenz 2013 fand im Juni in Eisenstadt mit 43 Referent/innen und insgesamt 172 Teilnehmer/innen statt. Das Thema „Nachhaltigkeit in der Gesundheitsförderung - mehr als ein Schlagwort?“ spiegelt eines der wichtigsten Themen der Gesundheitsförderung wider. Der FGÖ ist bestrebt, mit innovativen Pilotprojekten nachhaltig Gesundheitsförderung zu verankern. Diese Nachhaltigkeit sicherzustellen, ist für Projektträger und Finanziers eine sehr große Herausforderung.

Eine intensive Auseinandersetzung mit Evaluation und Nachhaltigkeit im FGÖ führte zu einer Erarbeitung einer Checkliste Nachhaltigkeit, die u. a. im Rahmen der Konferenz vorgestellt wurde. Ein weiteres Ziel der Veranstaltung war es, der bislang eher vagen Diskussion um Nachhaltigkeit in der Gesundheitsförderung einen Anstoß zu geben und Klarheit zu verleihen. Es gab auch Gelegenheit, Methoden der Nachhaltigkeit in den Workshops auszuprobieren. Es ist zudem gelungen, vor allem Institutionen und Personen aus dem Sozialbereich anzusprechen.

#### Fachtagung „Der gesundheitsfördernde Kindergarten“

Unter diesem Titel fand im April 2013 in Wien die Fachtagung „Gesunder Kindergarten“ mit 123 Teilnehmer/innen statt. Ziel der Tagung war, aktuelle Themen und Entwicklungen der Gesundheitsförderung im Setting Kindergarten zu untersuchen und zu erörtern.

Folgende Fragen wurden in Referaten und Workshops diskutiert:

- Welche Herausforderungen entstehen durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für den Kindergarten?
- Wie können Kinder profitieren?
- Wie können Eltern und Pädagog/innen Kinder bestmöglich begleiten?
- Wo liegen Anknüpfungspunkte und Herausforderungen für den Kindergarten als Betrieb bzw. für den Träger?

Drei Plenarvorträge dazu wurden ergänzt durch eine moderierte Posterpräsentation, anhand der aktuelle Projekte im Bereich Kindergarten ausführlich diskutiert werden konnten. Die Inhalte und Ergebnisse wurden in einer Ausgabe des Magazins „Gesundes Österreich“ publiziert. Alle Präsentationen sind online unter [www.fgoe.org](http://www.fgoe.org) abrufbar.

### **Workshop „Bürgermeister/innen und Gesundheit – ein Widerspruch“**

Unter diesem Titel fand im September 2013 in Linz im Rahmen der Gemeindetagung des Österreichischen Gemeindebundes ein Workshop mit rund 100 Teilnehmer/innen statt. Ziel des zweistündigen Workshops war, die Entscheidungsträger/innen im kommunalen Setting zu erreichen, die Teilnehmer/innen zu den gesundheitsförderlichen Angeboten des Fonds Gesundes Österreich zu informieren und die Zusammenarbeit mit wichtigen Kooperationspartnern zu stärken.

Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

- Initiative „Gesunde Nachbarschaft“
- Projektförderschiene Kommunale Projekte „Gemeinsam Gesund in ...“
- Erfahrungsberichte aus den Bürgermeister/innen-Seminaren

### **Fortbildung und Vernetzung der Selbsthilfeunterstützer/innen**

Die regionalen Selbsthilfeunterstützungsstellen bieten mit finanzieller Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich in ihrem jeweiligen Bundesland Seminare für die Mitglieder der Selbsthilfegruppen an. Auf diese Weise kommen sie dem starken Bedürfnis der Selbsthilfegruppen nach organisatorischer und inhaltlicher Unterstützung entgegen.

Auch im Jahr 2013 wurden Trainer/innen ausgewählt, die für die Arbeit und Probleme der Selbsthilfegruppen sensibilisiert und offen sind; in fast allen Bundesländern wurden erfolgreich Seminare für Leiter/innen in Selbsthilfegruppen angeboten. Damit kann ein Erfolg des Angebotes mit einer laufenden Weiterentwicklung gewährleistet werden.

### **Nationale Ernährungskommission**

Der Fonds Gesundes Österreich ist seit 2010 Mitglied der Nationalen Ernährungskommission (NEK), die den Bundesminister für Gesundheit in Ernährungsfragen berät und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die NEK ist das zentrale Gremium im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Ernährung (NAP.e), sie setzt jährlich inhaltliche Prioritäten und übernimmt damit die Aufgabe der strategischen Weiterentwicklung der österreichischen Ernährungspolitik. Darüber hinaus ist der Fonds Gesundes Österreich in der NEK „Task Force Gemeinschaftsverpflegung (TFGV)“ vertreten.

## **Internationale Vernetzung**

Der FGÖ ist seit 2009 offizielles Mitglied im Netzwerk HEPA (European network for the promotion of healthenhancing physical activity). Das Netzwerk ist eine europäische Wissens- und Vernetzungsdrehscheibe im Handlungsbereich gesunde Bewegung. Durch die Mitgliedschaft sowie auch die Teilnahme an der HEPA-Konferenz 2013 und die Mitgliederversammlung konnte der internationale Austausch und die Weiterentwicklung von Strategien im Bereich gesundheitsrelevanter Bewegung gefördert werden.

Der FGÖ ist darüber hinaus Mitglied in den beiden wesentlichen internationalen Organisationen der Gesundheitsförderung EuroHealthNet und International Union for Health Promotion and Education (IUHPE). Die seitens EuroHealthNet und IUHPE verfügbaren Informationen wur-



den in Form von Newslettern aufbereitet und an Interessierte weitergeleitet. Eine Vertreterin des FGÖ wurde vom Bundesministerium für Gesundheit in eine Expert/innengruppe der Europäischen Kommission zum Thema gesundheitliche Ungleichheit in Europa und Determinanten der Gesundheit nominiert und nahm bei einem Gruppentreffen teil. Eine Vertreterin von EuroHealthNet wurde als Referentin beim Expert/innen-Workshop „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“ der GÖG eingeladen, um Aktivitäten europäischer Länder bzw. der EU zum Thema zu präsentieren.

Vernetzung mit Kolleg/innen aus dem deutschsprachigen Raum fand durch die Teilnahme an Veranstaltungen des D/A/CH Netzwerkes für Gesundheitsförderung und der Konferenz „Armut und Gesundheit“ in Berlin statt.

## Nationale Vernetzung

### **aks austria**

Seit 2012 ist der FGÖ Mitglied in der Projektgruppe „Gesundheitsförderung für sozioökonomisch Benachteiligte“ des aks austria. Beim Arbeitsgruppentreffen im Oktober wurde das Thema „Methoden in der Gesundheitsförderung für sozioökonomisch Benachteiligte“ mithilfe mehrerer Inputs durch die Teilnehmer/innen diskutiert.

### **Bereich Schule**

Die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Hochschulen und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durch eine gemeinsame Schwerpunktsetzung im Bereich Bewegung wurde vertieft.

### **Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA)**

Die ÖPIA wurde als nationale Wissenschaftsplattform von führenden österreichischen Wissenschaftler/innen verschiedener Disziplinen gegründet, die sich mit Fragen des Alter(n)s und den Perspektiven der gesellschaftlichen Alterung befassen. Der FGÖ ist förderndes Mitglied und im wissenschaftlichen Beirat vertreten.

### **Beirat für Altersmedizin des Bundesministeriums für Gesundheit**

Der FGÖ ist Mitglied im Beirat für Altersmedizin beim Bundesministerium für Gesundheit.

### **Beirat für psychische Gesundheit**

Der Fonds Gesundes Österreich beteiligt sich aktiv an vom Bundesministerium für Gesundheit (Abteilung III/2) organisierten „Beirat für psychische Gesundheit“. Der FGÖ nimmt im Rahmen einer geschäftsbereichsübergreifenden Zusammenarbeit am „Expert/innengremium Suizidprävention“ teil, das vom Bundesministerium für Gesundheit zur Weiterentwicklung und Umsetzung von „SUPRA – Suizidprävention Austria“ ins Leben gerufen wurde. SUPRA stellt die Basis für die Entwicklung einer nationalen Suizidpräventionsstrategie dar.

### **Sozioökonomische Determinanten der Gesundheit - Diskussionsforum**

2013 wurde im Rahmen der GÖG-Taskforce „Sozioökonomische Determinanten der Gesundheit“ ein Diskussionsforum mit Vertreter/innen der Bereiche Politik, Forschung und Praxis ins Leben gerufen, um zur Vernetzung von Personen/Organisationen zum Thema beizutragen, gemeinsam spezifische Themen rund um sozioökonomische Determinanten der Gesundheit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu diskutieren und vor allem, um das Thema zu stärken. Das Diskussionsforum hat 2013 drei Mal stattgefunden und ein Expert/innen-Workshop wurde durchgeführt.

### **Europäisches Forum Alpbach**

Vertreter/innen des FGÖ haben beim Europäischen Forum Alpbach 2013 an den Gesundheitsgesprächen teilgenommen.

### **Austrian Standards Institute**

Der FGÖ wurde vom Bundesministerium für Gesundheit als Mitglied des Komitees 249 „Dienstleistungen und Prozesse der Personalentwicklung“ und dessen Arbeitsgruppe 01 „Normvorhaben BGF“ nominiert.

## 6 Information und Aufklärung

„Information und Aufklärung“ ist eine der beiden im Gesundheitsförderungsgesetz festgelegten Aufgaben des FGÖ. Durch zielgruppengerechte Kommunikationsmedien verbreitet der FGÖ vielfältige Informationen über gesundheitsfördernde und gesundheitsriskante Strukturen und Verhaltensweisen. Zu den wichtigsten Medien zählen Print- und elektronische Publikationen (Broschüren, Berichte, Website u. v. m.), Kampagnen und Events sowie die Medienarbeit. Zielgruppe ist einerseits die Gesundheitsförderungs-Community, andererseits die Gesamtbevölkerung.

### „Gemeinsam gesund bewegen“-Tag

Ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt im Jahr 2013 war die Unterstützung des „Gemeinsam gesund bewegen“-Tages am 26.10. (siehe S. 81). Der FGÖ ist Kooperationspartner und trägt durch die mediale Bewerbung der Veranstaltung und die Bereitstellung von Give-aways zum Gelingen der Veranstaltung bei.

### Medienkooperation ORF „Mach dich fit, ich mach mit“

2013 wurde der ORF-Schwerpunkt „Mach dich fit, ich mach mit“ zum Thema Bewegung vom FGÖ als Kooperationspartner mitgetragen. Ziel war es:

- Bewusstsein zu schaffen für die gesundheitliche Bedeutung von Bewegung
- möglichst viele Menschen dazu zu motivieren, wieder mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren
- einen Wissenstransfer in Gang zu setzen, der die Menschen dazu motiviert, in ihrem privaten und beruflichen Umfeld Ideen für gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen

Während der Umsetzungsphase von April bis Oktober 2013 war das Thema Bewegung in allen Medien des ORF präsent, 177 redaktionelle Beiträge wurden in TV-Sendern und 147 in den Radiosendern des ORF ausgestrahlt. Zudem wurden 652 TV- und 541 Radiospots ausgestrahlt.

### Magazin „Gesundes Österreich“

Das Magazin „Gesundes Österreich“ wendet sich an Leser/innen, die in der Gesundheitsförderung tätig sind bzw. sich für diese Thematik interessieren. Die dreimal im Jahr erscheinende Publikation erfüllt mehrere Funktionen: Es dient dem FGÖ als Kommunikationsmedium, um über abgeschlossene und laufende Aktivitäten wie Kampagnen, Tagungen, Publikationen und Veranstaltungen zu berichten. In jeder Ausgabe werden vom FGÖ geförderte Projekte vorgestellt. Schwerpunktmäßig werden Themen und Debatten aus dem Bereich der Gesundheitsförderung aufgegriffen und die Inhalte der Gesundheitsförderungskonferenz dokumentiert.

Die einzelnen Hefte waren 2013 folgendermaßen aufgebaut:

- Schwerpunktthemen waren:
  - Ausgabe 1: Wie gesundheitsförderlich sind Gesundheitseinrichtungen
  - Ausgabe 2: Nachhaltigkeit in der Gesundheitsförderung
  - Ausgabe 3: Wie soziale Beziehungen die Gesundheit fördern
- „Im Gespräch“ erzählen in der Öffentlichkeit stehende Menschen, wie sie mit Gesundheit und gesundem Lebensstil in ihrem Alltag umgehen. 2013 erschienen Porträts von Univ.-Prof. Dr. Jürgen Pelikan, Gesundheitssoziologe; Univ.-Prof. Dr. Horst Noack, Sozialmediziner; Christiana Dolezal, Vorsitzende des Netzwerks „Gesunde Städte Österreichs“.
- Projekte: Vorstellung von Förderprojekten des FGÖ, die thematisch zum Schwerpunkt des jeweiligen Heftes passen
- Praxisteil mit Serviceseiten für in der Gesundheitsförderung Tätige
- Kurzporträts von Netzwerkpartner/innen aus dem Gesundheitswesen und darüber hinaus
- Kalender: Vorschau auf Kongresse, Tagungen etc. im Bereich Gesundheitsförderung
- Selbsthilfe: vier Seiten mit Beiträgen zur Selbsthilfebewegung und Vorstellung der Arbeit von Selbsthilfegruppen

„Gesundes Österreich“ ist kostenlos im Abonnement zu beziehen. Die laufend aktualisierte Datenbank enthält 17.373 Abonnent/innen aus dem Gesundheits-, Forschungs-, Sozial-, Jugend- und Seniorenbereich und ist damit gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Die Auflage des Magazins betrug 2013 28.000 Hefte pro Ausgabe.

Die Bewerbung des Magazins erfolgte über Austauschinserte, durch Verteilung bei Tagungen und Veranstaltungen des FGÖ bzw. durch die Projektbetreiber/innen; weiters durch Auflage bei Veranstaltungen anderer Institutionen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Je nach Themenschwerpunkt wurde „Gesundes Österreich“ zusätzlich an ausgewählte Adressatenkreise versandt.

## Homepage

Die Homepage [www.fgoe.org](http://www.fgoe.org) ist weiterhin das Hauptmedium, um die wichtigsten Themen des FGÖ zu kommunizieren.

Der Schwerpunkt der FGÖ-Tätigkeit, die Projektförderung, ist der wichtigste Punkt auf der Homepage, der zusammen mit den Projektguide-Infoseiten interessierten Personen umfassende Informationen zu den Rahmenbedingungen und Abläufen in der Projektförderung gibt. Die aktuellen Schwerpunkte, Richtlinien, Einreichfristen und Beispiele geförderter Projekte unterstützen die potenziellen Antragsteller/innen bei der Konzeption und Fördernehmer/innen bei der Abwicklung von Projekten.

Alle Publikationen des FGÖ können von der Homepage heruntergeladen werden, diese Möglichkeit wurde 2013 weiter ausgebaut.

## Publikationen

2013 wurden folgende an die breite Öffentlichkeit gerichtete Printpublikationen (wieder-)aufgelegt:

| Publikation  | Stück     | Erstmals erschienen |
|--|-----------|---------------------|
| Broschüre Bewegung                                   | 50.000    | 2000                |
| Folder Bewegung                                      | 20.000    | 2003                |
| Folder „Psychosoziale Gesundheit“                    | 20.000    | 2004                |
| A2-Plakat „Bewegungsempfehlungen für Kinder“         | 10.000    | 2013                |
| Freecards „Auf gesunde Nachbarschaft!“               | 4 x 5.000 | 2013                |
| Folder „Nachbarschaften stärken, Gesundheit fördern“ | 10.000    | 2013                |

Diese Publikationen wie auch die Broschüren „Ernährung“, „Psychosoziale Gesundheit“, „Gesunde Klein- und Mittelbetriebe“, „Älter werden-aktiv bleiben“, „Betriebliche Gesundheitsförderung in Österreich“ sowie die Folder „Ernährung“ wurden 2013 weiter verbreitet und versandt.

In der „Reihe Wissen“, die Praktiker/innen der Gesundheitsförderung für ihre Arbeit fundiertes Know-how zur Verfügung stellt, wurden 2013 folgende Bände publiziert:

Band 9 zu „Health in All Policies am Beispiel der Kinder- und Jugendgesundheit“.

Band 10 trägt den Titel „Aufbereitung von Evidenz zu Gesundheitsförderung“.

Die Publikationen der „Reihe Wissen“ werden elektronisch bereitgestellt und können unter [www.fgoe.org/presse-publikationen/downloads/wissen](http://www.fgoe.org/presse-publikationen/downloads/wissen) heruntergeladen werden.

## online – Gesundheitsinformationen im Web

Unter der Adresse [www.gesundheit.gv.at](http://www.gesundheit.gv.at) betreut die Gesundheit Österreich GmbH inhaltlich das offizielle Gesundheitsportal Österreichs. Der Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich finanziert die redaktionelle Betreuung der Rubriken „Gesund leben“ und „Gesunde Lebenswelten“ und legt gemeinsam mit dem Redaktionsteam die Schwerpunkte fest.

Neu hinzu kamen 2013 folgende Themen:

- „Umwelt“ als Determinante für die Gesundheit
- Fakten zu den beliebtesten Sportarten innerhalb der Rubrik „Bewegung“
- Fakten zu den beiden Themen Vegetarismus & Veganismus in der Rubrik „Gesund Essen“
- der Zusammenhang zwischen „finanziellen Problemen & Gesundheit“ in der Rubrik „Seele/Psyche“ und Fakten zu den Themen „Träume – Bilder der Seele?“, „Das Glück erforschen“ und Krisenintervention
- „Familie“ als Setting in der Rubrik „Gesunde Lebenswelten“

- „Soziale Netzwerke“, konkret „social media“ (soziale Plattformen im Internet) in der Rubrik „Gesunde Lebenswelten“
- Fakten zu wichtigen Themen der frühen Kindheit in der Rubrik „Eltern & Kind“
- Fakten zum Thema „Jugendliche & Cannabis“ in der Rubrik „Alkohol, Drogen und Co.“
- vertiefende Informationen zum Thema „Sexualität“
- „Esssucht“ mit Basis-Informationen und konkreten Informationen zu den folgenden drei Essstörungen: Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge-Eating-Störung
- „Abhängigkeit & Sucht“ mit Infos zu verschiedenen substanzgebundenen Süchten

Publiziert werden qualitätsgesicherte und unabhängige Informationen, Tipps und Serviceangebote zu den Themen Gesundheit. Die Zahl der Besucher/innen (unique user) hat sich von 906.041 im Jahr 2012 auf 1.663.280 im Jahr 2013 erhöht und ist damit um 84 Prozent gestiegen.

## „Auf gesunde Nachbarschaft!“

Auf Grundlage des 2012 entwickelten Corporate Designs wurden die Initiativenhomepage [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at), der Folder „Nachbarschaften stärken, Gesundheit fördern“ und mehrere Präsentationsmaterialien (Beachflag, Roll-up-Displays) erarbeitet.

Ein Zitatewettbewerb wurde durchgeführt, dabei ging es darum, die Bevölkerung für den Zusammenhang von Nachbarschaft und Gesundheit zu sensibilisieren. Es galt, den Satz „Gesunde Nachbarschaft bedeutet für mich ...“ zu ergänzen. 493 Zitate wurden eingereicht, den ersten Platz belegte das Zitat „Gesunde Nachbarschaft bedeutet für mich, dass Miteinander, Nebeneinander und Ohneinander in guter Balance sind“. Von den besten vier Zitaten wurden Freecards hergestellt.

## 7 Serviceleistung/Qualitätssicherung

### e-Services

Der FGÖ-Projektguide – Qualitätsentwicklung und Modernisierung des Antragswesens, die FGÖ-Kontaktdatenbank sowie die innovative FGÖ-Weiterbildungsdatenbank bilden die e-Services des Fonds Gesundes Österreich.

Zentrales Instrument der Servicierung der Zielgruppen des FGÖ ist der FGÖ-Projektguide, eine webbasierte, interaktive Antrags-, Projektmanagement- und Kommunikationsplattform, über die das gesamte Fördermanagement abgewickelt wird. Das Online-Tool erlaubt es, via Internet orts- und zeitunabhängig Informationen abzurufen, Förderanträge zu bearbeiten, und bietet zusätzlich eine kompakte und übersichtliche Zusammenfassung aller Grundlagen, Regelungen und Formulare des Förderwesens. Bei der Umsetzung wurde großer Wert auf eine ansprechende, übersichtliche, logisch verständliche und barrierefreie Gestaltung der Webanwendung gelegt.

Die Aufgaben des FGÖ-Projektguide im Rahmen des Fördermanagements sind:

- Informationsvermittlung über Förderkriterien und Projektplanung
- Online-Einreichung von Gesundheitsförderungsprojekten durch Antragsteller/innen
- Online-Begutachtung von Anträgen durch den FGÖ
- Online-Dokumentation der geförderten Projekte
- Statistische Auswertungen

Die Antragseinreichung ist aufgrund transparenter Förderrichtlinien und der Onlinehilfen für die Antragsteller/innen vereinfacht worden. Zahlreiche Tools und Hilfestellungen (Ausfüllhilfen) zur inhaltlichen Unterstützung der Einreicher/innen wurden entwickelt, getestet und in den FGÖ-Projektguide integriert. Ein Leitfaden fasst alle Informationen zur Einreichung, Abwicklung und Abrechnung von Projekten in einem Dokument zusammen. Ausformulierte Projektbeispiele begleiten die Einreicher/innen durch das gesamte Antragsformular und illustrieren die Anforderungen pro Qualitätsbereich.

Zahlreiche Downloads stehen zur weiteren Unterstützung, z.B. zur Zielformulierung oder zur Entwicklung eines Evaluationskonzeptes, zur Verfügung.

Anfang 2013 wurde der FGÖ-Projektguide im Bereich der Hilfestellungen und Dokumente umfassend geändert. Alle Förderkategorien wurden gemeinsam mit dem Leitfaden zur Projektförderung einer Revision unterzogen, um die Antragsstellung noch besser zu unterstützen.

Diese Serviceleistungen und Verbesserungen schlagen sich in einer Beschleunigung der Bearbeitungszeiträume, einer Senkung des Aufwands für Rückfragen, Nachforderungen und der Bearbeitung von nicht förderfähigen Anträgen nieder.

In der FGÖ-Kontaktdatenbank werden sämtliche Daten zu Personen und Organisationen gespeichert, welche mit dem FGÖ kooperieren bzw. in Kontakt treten. Zusätzlich zur Kontakterfassung sollen auch noch die Registrierungsprozesse abgebildet werden – so ist ein „Single-Sign-On“ für alle e-Services gewährleistet. Die registrierten Benutzer/innen haben den Vorteil, dass ihre Daten bei allen e-Services des FGÖ genutzt werden können.

Die FGÖ-Weiterbildungsdatenbank beinhaltet alle laufenden Weiterbildungsveranstaltungen des FGÖ: sämtliche Seminare des Bildungsnetzwerkes, der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Lehrgänge wie „Train the Trainer“ im Setting Schule, die „Ausbildung zum regionalen Gesundheitsmanager“ und alle Tagungen und Konferenzen. Damit ist es möglich, sich online über das aktuelle Kursangebot des FGÖ zu informieren, sich für Seminare anzumelden und auch die Verrechnung direkt mit dem FGÖ abzuwickeln.

Die FGÖ-e-Services unterliegen den strengen Datensicherheitsrichtlinien für Online-Applikationen der Gesundheit Österreich GmbH. Die Anwendungen werden regelmäßig nach modernen Methoden überprüft und laufend in diesem Bereich optimiert, um stets ein hohes Maß an Datensicherheit zu gewährleisten.

## Qualitätssicherung

Im Rahmen der formativen Programmevaluation des FGÖ (siehe Kapitel Forschung und Evaluation) wurden ab Jänner 2014 hinsichtlich der Evaluation geförderter Projekte vier wesentliche Neuerungen eingeführt:

- Für extern evaluierte Projekte wird ein einheitlicher „FGÖ Evaluationsbogen“ eingeführt, der beginnend mit 2014 für alle externen Evaluationen von geförderten FGÖ Projekten verpflichtend zu verwenden ist. Im Zentrum des FGÖ Evaluationsbogens stehen Fragen zur Qualität bzw. zu den wesentlichen Grundprinzipien der Gesundheitsförderung (Chancengerechtigkeit, Partizipation, Nachhaltigkeit und Transfer von Lernerfahrungen) sowie zur Ziel- und Zielgruppenerreichung.
- Die wesentlichen Fragestellungen des Evaluationsbogens stehen künftig auch bei der Selbstevaluation im Zentrum, diese wurden in die Vorlagen für Controlling- und Endberichte integriert.
- Die Grenze, ab der eine externe Evaluation verpflichtend ist, wurde vereinheitlicht: Beginnend mit 2014 gilt, dass alle Projekte mit einer beantragten Fördersumme ab € 60.000,- verpflichtend extern evaluiert werden müssen.
- Die Vorlagen zur Erstellung der Controllingberichte und des Endberichts sowie die Hilfestellungen zum Thema Evaluation wurden 2013 an die neuen Anforderungen angepasst und überarbeitet. Das bedeutet, dass künftig auch laufende Projekte zu den ergänzten Fragestellungen zur Qualität Stellung nehmen.



# Anhang

## Tabellarische Übersicht der 2013 genehmigten Projekte:

### Praxisorientierte Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in   | Projekttitel  |
|-------------|---|---|
| 2276        | beratungsgruppe.at  | FITZU   |
| 2307        | SPES Zukunftsakademie   | BEWEGT - Bewegungsprogramm zur Stärkung gesundheitlicher und mentaler Kräfte                |
| 2340        | Selbsthilfe Tirol / Zweigverein Osttirol  | 6. Osttiroler Selbsthilfetag  |
| 2343        | Caritasverband der Erzdiözese Salzburg  | Respekt für ältere Menschen und pflegende Angehörige  |
| 2355        | Gründer und Servicezentrum Fürstenfeld Ems KG   | LebensWERTE Region  |
| 2356        | IKEMBA  | Hel4 everyone   |
| 2357        | ARGE Durchblick – Gesundheitskompetenz für Frauen   | Durchblick - Gesundheitskompetenz für Frauen  |
| 2358        | Sportunion Tirol  | Projekt X   |
| 2359        | Pro Mente kinder-jugend-familie GmbH  | Ich&Ich – Hand in Hand durch's Schuljahr  |
| 2370        | ASKÖ Landesverband WAT  | Sporting Chefs - Bewegung, Ernährung, Spaß  |
| 2371        | Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung   | Bunte Gärten  |
| 2376        | Volkshochschule Mattersburg   | Bühne frei  |
| 2381        | SOMM Selbstorganisation von und für Migrantinnen und Musliminnen                          | SAKINA  |
| 2383        | SOS Kinderdorf – Hinterbrühl  | SOSGesundheit   |
| 2391        | Stadtgemeinde Leibnitz  | Leibnitz verbindet...   |
| 2393        | vamos – Verein zur Integration  | Gesundheitskompetenz durch gemeinsames Lernen und Arbeiten in Vereinen – Inklusion für alle |
| 2402        | 3-4jährige Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Schloss Stein - St.Martin        | Regional-Sozial-Genial  |
| 2404        | Giedenbacher Stadler-Vida OG; queraum. kultur- und sozialforschung.                       | Senior-Guides in Wien   |
| 2407        | Sozialdienste Götzis GmbH   | 65 +  |
| 2408        | AVOS Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH.   | Gesunder Kindergarten   |
| 2411        | Institut Suchtprävention pro mente OÖ   | Gemeinsam Nichtraucher fördern  |
| 2420        | Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH. - Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research | Gesundheitskompetenz MigrantInnen Studie  |
| 2425        | SPORTUNION Salzburg   | Rückenwind  |
| 2426        | Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit                                     | wibet   |
| 2429        | Pronegg - Schleich Soziale Dienste KG   | ALLEVER   |
| 2439        | SPORTUNION Salzburg   | Flaga Union   |
| 2453        | Lehrlingsstiftung Eggenburg   | Basisaktivitäten Health 4 You   |

### Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in                       | Projekttitel   |
|-------------|---------------------------------------|--|
| 2301        | Wiener Krankenanstalten Verbund (KAV) | Vielfältig & gesund - Frauen im Wiener Krankenanstaltenverbund |

|      |   |   |
|------|---|---|
| 2320 | Ärzte ohne Grenzen Österreich                           | MSF-AT fit  |
| 2327 | Prauchner GmbH  | BGF Projekt der Marke Prauchner GmbH                  |
| 2331 | VA Erzberg GmbH   | G'sund am Berg  |
| 2332 | Merkur Versicherung AG                                  | G'sund im Job   |
| 2344 | Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark  | BGM   |
| 2346 | Dorotheum GmbH. & CoKG                                  | Fühl dich wohl im Dorotheum!                          |
| 2349 | Opernhaus Graz  | OPER GRAZ LEBENSWERT.                                 |
| 2350 | KELAG-Kärntner-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft         | Mit Energie zum Ziel – Gesund und fit am Arbeitsplatz |
| 2361 | Die Wiener Volkshochschulen GmbH                        | Salutogenese in der VHS                               |
| 2372 | Romantikhotel Gmachl Elixhausen                         | HERZBLUT  |
| 2374 | Lafarge Zementwerke GmbH, Werk Retznei                  | Betriebliche Gesundheitsförderung                     |
| 2378 | Institut SOZAB<br>[Soziologische Analysen und Beratung] | Soz:UP  |
| 2386 | pro mente reha  | Betriebliche Gesundheitsförderung pro mente reha Rust |
| 2387 | Schneider & Partner                                     | Gesunde Steuerberatung                                |
| 2388 | Styromag  | BGF   |
| 2390 | IBIDEN Porzellanfabrik Frauenthal GmbH                  | BGF Standort Frauenthal                               |
| 2400 | Pirktl Holiday GmbH & Co KG                             | Mehr Lebensfreude durch Gesundheit                    |
| 2401 | Miele Werk Bürmoos GmbH                                 | Betriebliche Gesundheitsförderung Miele Werk Bürmoos  |
| 2413 | Maiers Hotelbetriebs GmbH                               | BGF Maiers Hotels                                     |
| 2417 | Lafarge Zementwerke GmbH, Werk Mannersdorf              | Das gesunde Sackerl                                   |
| 2428 | Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft                | G'sund Hackln   |
| 2432 | Aufbauwerk der Jugend                                   | f4f - Fit for Future                                  |
| 2434 | Liebherr  | Betriebliche Gesundheitsförderung bei Liebherr Telfs  |
| 2436 | Landesverband Urlaub am Bauernhof                       | Sicher und gesund am Bauernhof                        |
| 2444 | Stefan Grabher  | Gesundheit @ GCC                                      |

### Kommunale Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in                | Projekttitel          |
|-------------|--------------------------------|-----------------------|
| 2445        | Gemeinde Bad Gams              | Gesunde Nachbarschaft |
| 2446        | Stadtgemeinde Deutschlandsberg | Gesunde Nachbarschaft |
| 2447        | Gemeinde Kloster               | Gesunde Nachbarschaft |

### Fort- und Weiterbildung

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in  | Projekttitel  |
|-------------|--|---|
| 2275        | Berufsverband Österr. Psychologinnen und Psychologen (BÖP) | Beyond Prevention and Rehabilitation: Increasing Well-being |
| 2289        | Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen                           | Symposium ?Reife Leistung und vitale Gesundheit 2012?       |

|      |   |  |
|------|---|--|
| 2296 | Verein Hazissa  | Best of Prävention   |
| 2305 | Universitätslehrgang Master of Public Health Vienna   | ULG MPH LG8 2012-2014  |
| 2336 | Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband  | Gesundheitspotentiale – erkennen, nutzen, pflegen!   |
| 2339 | Dachverband Hospiz Österreich   | Palliative Geriatrie – Fortbildung und Vernetzung  |
| 2384 | Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit   | 1. Jahrestagung der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit   |
| 2392 | Epilepsie Interessensgemeinschaft Österreich  | Vernetzungstreffen der EPILEPSIE-SHG-LeiterInnen   |
| 2397 | Verein Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen | Wissenschaftliche Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 18. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenh |
| 2403 | Medizinische Universität Graz   | Tagung 'Leadership in Health Care Organisations'   |
| 2405 | OÖ Gebietskrankenkasse  | Qualitätssicherung 2015-2017   |
| 2415 | ULG Public Health   | Evidence-based Public Health Summer School (neuer Antrag)  |
| 2422 | Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen  | Symposium für 'Generationengerechte und Gesunde Arbeitswelten 2013'  |
| 2424 | AVOS Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH.   | Tagung für GesundheitsreferentInnen – Schule in Bewegung   |
| 2430 | Wiener Gesundheitsförderung -WiG  | Wiener Tag der Selbsthilfe 2013  |
| 2431 | Wiener Gesundheitsförderung -WiG  | WieNGS Jahrestagung 2013   |
| 2450 | Universitätslehrgang Master of Public Health Vienna   | ULG MPH Vienna 2013-2015   |
| 2451 | Sozial- und Begegnungszentrum   | Steirischer Selbsthilfetag 2013  |

### Internationale Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in                      | Projekttitel                                   |
|-------------|--------------------------------------|--|
| 2338        | Forschungsinstitut des Roten Kreuzes | MENTA50+                                       |
| 2351        | Blickpunkt Identität                 | resilience - a key skill for education and job |

### Tabellarische Übersicht der 2013 abgeschlossenen Projekte:

#### Praxisorientierte Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in  | Projekttitel  |
|-------------|--|---|
| 1381        | Sportunion Tirol   | Jeder gehört DAZU   |
| 1407        | FH Joanneum GmbH – Gesundheitsmanagement im Tourismus                          | Reifer Lebensgenuss – Ein Projekt für und mit Menschen 50plus           |
| 1440        | ASKÖ, Landesverband Tirol  | Aktiv gesund Tiweg  |
| 1550        | PGA - Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit                             | Strukturaufbau Gesundes Dorf im Burgenland                              |
| 1604        | Unterstützungsverein Schulpsychologie Stmk.; c/o Landesschulrat für Steiermark | Mental health promotion im Setting Volksschule                          |
| 1632        | Amt der OÖ Landesregierung   | Genuss- und Bewegungsentdecker - Gesunde Kinder für eine starke Zukunft |

|      |  |  |
|------|--|--|
| 1664 | Styria vitalis   | Regionales Kindergarten- und Volksschulprojekt im Kontext der Gesundheitsziele Steiermark sowie des FGÖ Schwerpunktes 'Präventio |
| 1694 | Stiftung Maria Ebene   | KENNiDI  |
| 1740 | VAMED Management und Service GmbH & Co KG  | Salutogenese in der Altenpflege  |
| 1747 | Dachverband Hospiz Österreich  | Hospizkultur und Palliative Care in der Pflege   |
| 1751 | Bildungs- und Heimatwerk NÖ – Landesgeschäftsstelle                                | com.mit  |
| 1759 | Lehrlingsstiftung Eggenburg  | Health 4 you   |
| 1783 | Magistrat der Stadt Wels – sozialpsychische Beratungsdienste                       | Wir setzen Zeichen   |
| 1852 | Institut für Frauen- und Männergesundheit; Frauengesundheitszentrum FEM Süd        | Rund(um) g'sund  |
| 1887 | Amt der Stadt Dornbirn   | Jugend trifft Gesundheit   |
| 1894 | IfS-Familienarbeit   | trotz allem vernetzt   |
| 1912 | autArK Soziale Dienstleistungs- GmbH   | GeMit  |
| 1913 | Volkshilfe Steiermark  | Zenkidoyoga für Seniorinnen  |
| 1926 | HABAU Group / HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H.                           | Gesundheitsgerechter Führungsstil bei HABAU  |
| 1932 | Institut Sozialwirtschaftliche Intervention  | Healthy Management   |
| 1943 | Plattform Schulverpflegung   | Wiener Jause - Essen und Trinken an Volksschulen   |
| 1967 | AVOS Gesellschaft für Vorsorgemedizin GmbH.  | Herz Kreislauf Gesundheit im Bundesland Salzburg   |
| 1984 | Lebenshilfe Kärnten  | projekt: Gesundheit  |
| 2000 | Verein sprungbrett   | MÄGI-Mädchengesundheit inspiriert!   |
| 2023 | OMEGA Gesundheitsstelle; Verein für Opfer von Gewalt u. Menschenrechtsverletzungen | Gesundheitsförderung durch Partizipation – Interkulturell, Innovativ und Integrativ 2010   |
| 2035 | Gesundes Tulln   | Kids Coaching Club   |
| 2054 | Die Kärntner Volkshochschulen  | Alpha-Power im Gesundheitsbereich  |
| 2097 | Diakonie Flüchtlingsdienst gem GbmH  | MEDUNA ? unversicherte Frauen sorgen vor!  |
| 2116 | Volkshilfe Österreich  | Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen  |
| 2119 | Fit für Kids   | ICH MACH MIT – ICH BLEIB FIT   |
| 2126 | Polytechnische Schule 1200 Wien  | Gartenklasse   |
| 2128 | IKEMBA   | SEGAME   |
| 2153 | Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger                                 | Länderzahnstatushebung 2011 bei Sechsjährigen  |
| 2164 | rosa sport- & wellness selbsthilfverein  | MOBILE SPORTBETREUUNG  |
| 2177 | Gemeinde Teufenbach  | Lebenslust   |
| 2179 | Aids Hilfe Wien  | Nimm es selbst in die Hand   |
| 2250 | Plattform für Kriminalprävention Wissenstransfer und Vernetzung GmbH               | 3. Österreichischer Präventionskongress  |

### Projekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in               | Projekttitel  |
|-------------|-------------------------------|---|
| 1112        | LKH Klagenfurt Arbeitsmedizin | LKH-KLU-G Gesundheitsförderung/Betriebliche GF des LKH Klagenfurt |

|      |  |   |
|------|--|---|
| 1734 | Institut für Frauen- und Männergesundheit;<br>Frauengesundheitszentrum FEM Süd | Gesund arbeiten ohne Grenzen 3  |
| 1739 | Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landes-<br>amtsdirektion             | proFIT  |
| 1791 | Hilfswerk Salzburg   | Fit und ohne Frust - Lebenslust   |
| 1810 | Institut für Sozialdienste   | Gemeinsam für unsere Gesundheit. Rede mit, wenn<br>es um Gesundheit geht. |
| 1853 | Amt der Stadt Hohenems   | Betriebliche Gesundheitsförderung 'emicschfit'                            |
| 1856 | Burgenländisches Arbeitsforum (BAF)  | bAf   |
| 1874 | Universität Wien, Betriebliche Gesundheitsförderung                            | UniFit – Universität Wien   |
| 1886 | Volkshilfe Steiermark  | Gesunde MitarbeiterInnen  |
| 1902 | Volkshilfe Wels-Kirchdorf  | Xsund bei der VH Wels-Kirchdorf   |
| 1905 | Evonik Para-Chemie GmbH  | G'sund mit Schwung  |
| 1920 | Stora Enso WP Bad St. Leonhard GmbH  | aktiver Sägezahn  |
| 1939 | A.ö. Bezirkskrankenhaus Schwaz Betriebsges.m.b.H                               | Fit und Vital unser Spital  |
| 1968 | VITA MOBILE – gemeinnützige GmbH   | Gesund arbeiten bei VITA MOBILE   |
| 1969 | Sport Pilz GmbH  | BGF Projekt Intersport Pilz   |
| 1971 | Krankenhaus der Barmherzigen Brüder  | GEMEINSAM GESÜNDER im Krankenhaus<br>Barmherzige Brüder Eisenstadt        |
| 1985 | Palfinger Europe GmbH  | PALplus - Palfinger Generationen Loyalität                                |
| 1994 | REWE International Dienstleistungsges. m. b. H.                                | BGF für die ZentralmitarbeiterInnen                                       |
| 2032 | Thermalquelle Loipersdorf GmbH   | BGF Projekt Therme Loipersdorf  |
| 2062 | Volkshilfe Steiermark gemeinnützige<br>Betriebs GmbH – Seniorenzentrum Wagna   | Gesund trotz Gesundheitsberuf   |
| 2065 | OÖ. Ferngas AG   | Xund und Fit  |
| 2082 | TÜV AUSTRIA CERT   | Gesundheit und Vitalität  |
| 2083 | Verein Rettet das Kind NÖ  | Zufriedenheit hält gesund   |
| 2122 | CCL Label GmbH   | CCL Label - Gesund miteinander  |
| 2151 | Institut für Frauen- und Männergesundheit;<br>Männergesundheitszentrum MEN     | Gesund arbeiten mit Männer  |

### Kommunale Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in                       | Projekttitel                             |
|-------------|---------------------------------------|--|
| 2039        | Marktgemeinde Klöch                   | Gemeinsam gesund in Klöch                |
| 2040        | Marktgemeinde Stainz                  | Gemeinsam gesund in Stainz               |
| 2042        | Marktgemeinde Heiligenkreuz am Waasen | Gemeinsam gesund in Heiligenkreuz/W      |
| 2057        | Gemeinde St. Andrä-Höch               | Gemeinsam gesund in St. Andrä-Höch       |
| 2058        | St. Peter im Sulmtal                  | Gemeinsam gesund in St. Peter im Sulmtal |
| 2059        | Gemeinde Sulmeck-Greith               | Gemeinsam gesund in Sulmeck-Greith       |
| 2061        | Gemeinde Bad Gams                     | Gemeinsam gesund in Bad Gams             |
| 2067        | Gemeinde Schloßberg                   | Gemeinsam gesund in Schloßberg           |
| 2070        | Stadtgemeinde Mureck                  | Gemeinsam gesund in Mureck               |
| 2073        | Gemeinde Glanz                        | Gemeinsam gesund in Glanz                |

|      |                                  |   |
|------|----------------------------------|---|
| 2074 | Gemeindeamt Eichberg-Trautenburg | Gemeinsam gesund in Eichberg-Trautenburg        |
| 2075 | Gemeinde St. Stefan ob Stainz    | Gemeinsam gesund in St. Stefan ob Stainz        |
| 2078 | Gemeinde Weiz                    | Weiz mit Herz                                   |
| 2079 | Gemeinde Leutschach              | Gemeinsam gesund in Leutschach                  |
| 2127 | Gemeinde Pruggern                | Mein Herz und ich. Gemeinsam gesund in Pruggern |
| 2158 | Stadtgemeinde Gänserndorf        | Gemeinsam Gesund in Gänserndorf                 |
| 2167 | Stadtgemeinde Jennersdorf        | Gesundes Herz Jennersdorf                       |

### Projekte der Fort- und Weiterbildung und Vernetzung

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in   | Projekttitle   |
|-------------|---|--|
| 2026        | Gründer und Servicezentrum Fürstenfeld Ems KG   | Netzwerk Gesunde Wirtschaft  |
| 2241        | Verein Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen | 17. ONGKG-Konferenz  |
| 2249        | Nationale Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung/OÖGKK                               | 17. Informationstag zur Betrieblichen Gesundheitsförderung                 |
| 2265        | ULG Public Health   | Health Impact Assessment (HIA) – Summer School 2012                        |
| 2266        | Welt der Kinder   | Kindheit und Gesellschaft VI – Symposium-Orientierungstage-Lustenau        |
| 2280        | Verein Netzwerk Essstörungen  | 20. Internationaler Kongress Essstörungen                                  |
| 2289        | Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen  | Symposium ?Reife Leistung und vitale Gesundheit 2012?                      |
| 2324        | Wiener Gesundheitsförderung -WiG  | WieNGS Jahrestagung 2012   |
| 2326        | Armutskonferenz   | 9. Armutskonferenz   |
| 2330        | Dachverband Organtransplantierte Österreich   | Green Ribbon: Vernetzung der Transplant Community                          |
| 2333        | PGA - Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit  | Fachtagung Migration und Gesundheit (Arbeitstitel)                         |
| 2334        | Sozial- und Begegnungszentrum   | Steirischer Selbsthilfetag 2012  |
| 2384        | Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit   | 1. Jahrestagung der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit |

### Internationale Projekte

| Projekt-Nr. | Fördernehmer/in   | Projekttitle   |
|-------------|---|--|
| 1770        | Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH. - Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research | HLS-EU   |
| 1675        | Universität Wien; Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport                     | PASEO - Building Policy Capacities for Health Promotion through Physical Activity among sedentary Older People |

